

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

8.7.1938 (No. 157)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952365)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße Gerat 2031 und 2032. Postkonten: Hannover 869 49 Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg, Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Elens Wittmund Peet Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,00 RM und 80 Pf. Beleggeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 83,24 Pf. Postzustellungsgebühr zusätzlich 86 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfenni.

Folge 157

Freitag, den 8. Juli

Jahrgang 1938

Prag bricht das Gesetz

Sudetendeutschen Bürgermeister der Amtsantritt verhindert

Prag, 8. Juli.

Entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes hindert die Prager Regierung die bei den Gemeindevahlen im Mai und Juni durch die sudetendeutschen Mehrheiten gewählten neuen Bürgermeister daran, ihr Amt anzutreten. Die Prager Regierung macht jetzt die Uebernahme des Bürgermeisteramtes von der Bestätigung des Bürgermeisters durch die Behörden abhängig. Da bisher noch keiner der neu gewählten Bürgermeister bestätigt wurde, amtieren die alten Gemeindevertretungen ruhig weiter, obwohl ihre Amtsdauer schon längst abgelaufen ist. Sie wurden nämlich im Jahre 1931 auf vier Jahre gewählt. Dadurch entsteht in allen diesen Gemeinden ein ungeheurer Zustand. Die alten Gemeindevertretungen sind zur Führung der Geschäfte nicht mehr berechtigt.

Die neu gewählten, vom Vertrauen des Volkes getragenen Gemeindevertretungen haben ihr Amt bisher nicht antreten können.

Die Sudetendeutsche Partei besteht daher darauf, daß die neu gewählten Bürgermeister, deren Wahl rechtskräftig geworden ist, ihr Amt sofort anzutreten haben, ohne erst die Bestätigung durch die Behörden abwarten zu müssen, dies umso mehr, da die Verzögerung des Amtsantritts durch die Regierung jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt.

Wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei mitteilt, hatten die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Rundi, Dr. Rofschke und Dr. Peters am Donnerstag eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza und dem Innenminister Dr. Cerny, die der Frage der Bestätigung der Bürgermeister und Vorsteher galt.

Wie von unterrichteter Prager Seite verlautet, wird es nicht, wie beabsichtigt, Ende dieser Woche zur Vorlage des Nationalitätenstatuts der Regierung kommen. Durch die Verhandlungen des verfassungsrechtlichen Ausschusses, der einige Änderungen an dem Regierungsentwurf vorge-

nommen hat, wird das Statut erst in der nächsten Woche der Sudetendeutschen Partei zur Einsichtnahme übergeben werden können.

Reichsparteitag vom 5.-12. September

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet aus Nürnberg:

Der Führer hat als Termin für den diesjährigen Reichsparteitag die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. September 1938 bestimmt.

33 Tote und 100 Verwundete in Palästina

Ein Tag des Judenterrors! - England entsendet neue Truppen

London, 8. Juli.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben zwei britische Bataillone in Ägypten Befehl erhalten, so schnell wie möglich nach Palästina abzurücken. In Palästina befinden sich zur Zeit zwei Brigaden Infanterie, eine Tankkompanie, mehrere Kavallerieeinheiten und elf Luftgeschwader.

Ferner wird amtlich bestätigt, daß der britische Kreuzer „Emerald“ am Donnerstagnachmittag in Haifa eingetroffen ist. Er wird durch das 32000 Tonnen große Schlachtschiff „Repulse“ abgelöst werden.

Wegen der Unruhen in Palästina, die in den letzten 24 Stunden 33 Tote und etwa hundert Verwundete gefordert haben, hat sich die britische Regierung zu dieser Verstärkung ihrer Truppenmacht in Palästina entschlossen.

Die in Haft genommenen Anführer der jüdischen Revisionisten sind zum Teil in ein Konzentrationslager ge-

Bank-Konto und Charakter

In Evian in Südfrankreich tagt zur Zeit eine Konferenz, die — „gestartet“ von den Vereinigten Staaten — sich der „armen, verfolgten“ und in Mitteleuropa immer unerwünschter werden den Juden annehmen soll. Das Presse-Echo dieser Konferenz in Frankreich und in England ist ebenso aufschlußreich wie die Äußerungen der Vertreter der demokratischen Länder, die zu dieser Konferenz geeilt sind, um die europäische Kultur gegen den „Rassenbarbarismus“ zu verteidigen. Es ist interessant, festzustellen, wie nach den ersten hochtönenden Dokumenten, in denen die Juden im Namen von Zivilisation und Menschenrecht bedauert werden, in dem Augenblick die Diskussion kleinlaut wird, da es gilt, durch die Aufnahme von jüdischen Einwanderern einen praktischen Beitrag zur Lösung der Judenfrage beizubringen.

Der englische und der französische Vertreter beendeten zwar „volles Verständnis“ für die Juden, wiesen

bracht worden. Das Schicksal der anderen ist noch unbekannt.

Jerusalem, 7. Juli

Der jüdische Terror fordert immer neue Opfer. Auf der Straße Tel Aviv-Haifa, die jüdisches Gebiet durchläuft, wurde ein arabischer Lastwagen beschossen, die beiden Insassen wurden getötet. Bei erneuten Schießereien im Handelszentrum von Haifa wurden sieben Personen verwundet und einige getötet. Die Passagiere der von Haifa abfahrenden Schiffe mußten am Mittwoch unter dem Schutz der Feuerwehr zum Hafen gebracht werden. Sie überquerten ein wahres Schlachtfeld mit Leichen und Verwundeten. Autos waren durch die Sprengkraft der Bomben völlig in Stücke gerissen worden. Für die Todesopfer fand am Donnerstag eine Massenbeerdigung statt.

Auch in Jerusalem wurde ein neues Bombenattentat verübt, und zwar wieder in der Altstadt, wo vorgestern zwei Juden getötet wurden. Bei dem neuen Attentat wurden ein Araber getötet und drei verwundet.

Die Zahl der Opfer, die die Schießerei in Haifa nach dem Bombenattentat auf die Polizeistation forderte, hat sich weiter erhöht. Nach den letzten Meldungen wurden 26 Tote und 83 Verwundete gezählt. Bisher wurden zehn Hilfspolizisten verhaftet. Die Schießerei nach dem Bombenattentat währte eine Viertelstunde. Es war, so heißt es in den neuesten Berichten, als sei die Hölle losgelassen. Als Protest gegen diese Bluttat, deren Urheber, wie erneut betont wird, offensichtlich auf jüdischer Seite zu suchen sind, haben in der Altstadt in Jerusalem sämtliche Läden geschlossen.

Deutsch-türkische Besprechungen

Berlin, 8. Juli.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Donnerstag den Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Botschafter Numan Menemencioğlu. Excellenz Numan Menemencioğlu ist vor kurzem an der Spitze einer Wirtschaftsdelegation in Berlin eingetroffen, um mit den zuständigen deutschen Stellen in

Besprechungen über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen einzutreten.

Die eingehende Unterredung, die der hohe türkische Beamte mit dem Reichsminister des Auswärtigen hatte, betraf sowohl die beide Länder berührenden Wirtschaftsfragen als auch die deutsch-türkischen Beziehungen im allgemeinen.



Der Führer bei seinem alten Mitkämpfer Ulrich Graf

Der Führer besuchte in München seinen treuen Begleiter aus den ersten Jahren des Kampfes, Ulrich Graf, um ihm persönlich seine Glückwünsche und sein mit einer herzlichen Widmung versehenes Bild zum 60. Geburtstag zu überreichen. (Presse-Boffmann, Zander-K.)



Die Stadträte von Romotau auf dem Wege zum Rathaus

Von ihrem Bürgermeister geführt, begeben sich die sudetendeutschen Stadträte von Romotau in das Rathaus der Stadt. (Pressephoto, Zander-K.)

„Klassenkampf wurde sinnlos“

Belgiens Ministerpräsident für strikte Neutralität

(R.) Brüssel, 8. Juli.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Paul Henry Spaak. Im Verlaufe des Gesprächs verbreitete sich Spaak über die belgische Außenpolitik. Die belgische Unabhängigkeitspolitik, so führte er aus, ergebe sich aus zwei Faktoren, und zwar aus dem Zusammenbruch der Locarno-Verträge infolge Remilitarisierung des Rheinlandes sowie durch die Niederlage, die Italien dem Völkerbund in Bezug auf Abessinien beigebracht habe. Diese Tatsachen hätten Belgien gezwungen, sich von ideologischen Prinzipien zu einem wirklichen Sicherheitsystem zu orientieren. Die Nachbarn Belgiens hätten sämtlich das gleiche Interesse daran, daß das strategisch wichtige Belgien nicht bequem die Beute eines Angreifers werde.

Aus diesem Grunde habe die belgische Regierung die Garantie gegeben, das belgische Hoheitsgebiet gegen jeden angreifenden Staat, wer es auch sein möge, bis zum äußersten zu verteidigen. Belgien werde niemals der Bundesgenosse irgend eines Staates werden und allein nach den Waffen greifen, wenn seine Unabhängigkeit bedroht werde. Dies sei ein wesentlicher Unterschied gegenüber der belgischen Neutralitätspolitik vor dem Weltkrieg. Noch immer seien gewisse Strömungen in der öffentlichen Meinung Belgiens vorhanden, die auf eine Außenpolitik auf Grundlage des Völkerbundes oder auf Basis der kollektiven Sicherheit zielten. Persönlich habe Spaak nie volles Vertrauen in das Funktionieren des Völkerbundes gehabt. Seine Methode, den Völkerbund zu retten, sei, alles daranzusetzen, um eine Krise zu verhindern, indem man keine unmöglichen Forderungen an den Völkerbund in seiner jetzigen Position stelle. Man müsse die Welt nun einmal nehmen wie sie ist.

Was das Gerücht über einen Krieg in Europa anbetrifft, so bekenne sich Spaak zum Optimismus. Aus diesem Grunde habe er starke Hoffnung, daß ein Krieg vermieden werden könne. Den Gedanken an eine Art demokratische Allianz zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten weist Spaak als unmöglich zurück. Der Begriff Demokratie, so erklärt er, werde in jedem Lande anders verstanden. In Rußland sei kein Sozialismus und auch kein Kommunismus mehr vorhanden. Im übrigen könne er Sowjetrußland wirklich keinen demokratischen Staat nennen. Die russische Revolution habe die Sozialisten sowohl vom menschlichen als auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus aufs furchtbarste enttäuscht.

Englische Ärzte drohen mit Streik

Scharfer Protest gegen Zustrom österreichischer Juden

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ plant die Vereinigung der englischen Ärzte, scharfe Protestschritte gegen den Zustrom jüdischer Ärzte aus Desterreich zu unternehmen. Vor kurzem haben die Ärzte eine Delegation zum Innenminister geschickt, der versprochen, daß die Zulassung der jüdischen Einwanderer geprüft werden sollte. Mit diesem Ergebnis sind jedoch die englischen Ärzte nicht zufrieden, da die Judenärzte aus dem Ausland immer noch Mittel und Wege finden, sich niederzulassen und sogar die Unversehrtheit besitzen, sich als besondere Autoritäten aufzuspielen.

Der Generalsekretär des größten englischen Ärzterverbandes erklärte, daß, wenn alle Proteste nichts nützen würden, der Verband auch vor einer Art Sitstreik nicht zurückschrecken werde.

Frankreichs Notenumlauf erreicht 100 Milliarden!

Die Anfälle des Sparstrümpfes - Ausgabe von 5000-Frank-Scheinen geplant

(R.) Paris, 8. Juli.

Seit einigen Tagen ist Frankreichs Notenumlauf in fortwährendem Steigen begriffen. 1929 waren für 68 Milliarden Franken Noten im Umlauf, 1937 bereits 91 Milliarden und zur Zeit schätzt man den Betrag auf über 100 Milliarden. Der inflationistische Charakter dieses Anwachsens wird aber vor allem aus der Vermehrung der größeren Banknoten ersichtlich, 1929 waren erst für rund 33 Milliarden 1000-Frank-Scheine im Umlauf, Ende des vorigen Jahres aber schon für über 52 Milliarden. Die Zahl der 500-Frank-Scheine stieg sogar auf über das Doppelte, während dagegen die Zahl der kleineren Noten leicht abnahm.

Diese Erscheinung hat mehrere Ursachen. Einmal ist sie aus dem ununterbrochenen Steigen der Lebenshaltungskosten zu erklären. Zum anderen aber durch die sogenannte „Zinsaurierung“, das heißt, das Sammeln von Banknoten. Der französische Staat führt schon einen sozusagen ewigen Kampf gegen diese Anfälle, Erparnisse nicht auf die Bank zu bringen, sondern sie zu Hause einzuhorten und damit aus dem Umlauf zu ziehen. Die Folge davon ist, daß Jahr für Jahr unverhältnismäßig mehr Noten in Umlauf gebracht werden müssen, als eigentlich für den normalen Bedarf erforderlich wäre. So sind 1937 für sechs Milliarden 1000-Frank-Scheine wegen „Anleferlichkeit“ vernichtet worden, aber über 10,3 Milliarden neu ausgegeben worden. Auch dieser Ueberschuß ist schon zum größten Teil wieder in die Sparstrümpfe gewandert. Die Bank von Frankreich trägt sich daher mit dem Gedanken, nunmehr 5000-Frank-Scheine auszugeben, wodurch wieder eine gewisse Flüssigkeit erhalten würde. Natürlich spricht bei diesem Plan aber auch, wie schon gesagt, der inflationistische Charakter mit, in dem sich zur Zeit die französische Währung befindet. Ein 1000-Frank-Schein zum Beispiel stellt nur noch einen Wert von 70 deutschen Reichsmark dar. Wenn man bis heute die Ausgabe größerer Scheine — die sogar schon fertig in den Kassen der Staatsbank liegen sollen — bisher gescheit hat, so deshalb, weil man das Eingeständnis einer tatsächlichen Inflation vermeiden möchte. Vom fünftausender zum zehntausender ist ja auch nur ein Schritt, wie wir es in Deutschland selbst während der unseligen Nachkriegsjahre erlebt haben.

Bonnet will mit Franco Fühlung

Außenminister Bonnet soll in der am Donnerstagmittag stattgefundenen Kabinettsitzung die Entscheidung eines Verbindungsmannes zur Franco-Regierung vorge schlagen haben. Er soll dabei auf den heftigen Widerstand der linksgerichteten Kabinettsmitglieder gestoßen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß hierüber in der heutigen Pariser Kabinettsitzung eine Entscheidung fallen wird.

Ueber die Spannung mit Japan hüllen sich die maßgebenden Regierungskreise vorläufig noch in Schweigen. Es liegt noch keine Stellungnahme zu dem japanischen Protest gegen die Besetzung der Karacal-Inseln vor. Am Quai d'Orsay gibt man sich trampfaste Mühe, den ganzen Vorfall zu bagatellisieren. Man betont, daß es sich um keine regelrechte Besetzung handle. Eine Begründung, die von den Japanern kaum als stichhaltig anerkannt werden dürfte.

Bomben auf rote Kriegsmaterialfabrik

Dem nationalspanischen Heeresbericht zufolge besetzten an der Castellonfront die Nationaltruppen im Abschnitt Tales den Ort Alcaida de Bea. Im Abschnitt Artana rückten die Truppen jenseits der Burg Castro vor und besetzten wichtige Höhen südlich von Puntal sowie die Burg Villavieja. Die Verluste der Roten waren auch am Donnerstag erheblich.

Die Luftwaffe belegte in der Nacht zum Donnerstag die Kriegsmaterialfabrik San Andres de Palomar bei Barcelona mit Bomben sowie einige Bahnhöfe, in denen Transporte mit Kriegsmaterial angetroffen wurden. Immer zahlreicher laufen Nachrichten über planmäßige Terrormaßnahmen ein, zu denen die in Verweilung geratenen roten Nachhaber seit geraumer Zeit ihre Zustudt nehmen, um im Kampfgebiet und unter der Bevölkerung wenigstens einen Rest des Widerstandswillens wachzuhalten.

Die bolschewistische Truppe dient sich, um die ins Vordringen geratene Front zu stützen und die wachsende Empörung der Bevölkerung zu unterdrücken, drakonischer Strafen und Mittel. In Barcelona sind mehrere Mann erschossen worden, die nach dem Verlassen der Front in den Bergen Fernsprechkabelverbindungen zerstörten. Diese sogenannte Säuberungsaktion soll sich nach seiner Erklärung des Polizeidirektors von Barcelona, Romo, auf die Berggegenenden Kataloniens erstrecken, wo sich mehrere Tausend Flüchtlinge von der Front zu gemeinsamen Aktionen zusammengeschlossen haben. Auch in Valencia sind zahlreiche Verhaftungen wegen umfangreicher „Verhörrungs- und Spionagetätigkeit“ erfolgt.

Reinwaldmännchen

Die deutschen Wehrmeisterschaften 1938, die vom 6. bis 10. Juli in Düsseldorf stattfanden, wurden am Donnerstagsabend im Rheinstadion feierlich eröffnet.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, empfing den Beauftragten für Ernährungsfragen des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP, Professor Witz, mit dem er eine längere Aussprache über Fragen der Volksernährung hatte.

Das deutsch-polnische Frontkämpfertreffen fand mit einem großen Kameradschaftsabend in Krakau seinen Abschluß. Wie jetzt bekannt wird, haben die bolschewistischen Behörden von Valencia begonnen, die politischen Gefangenen und Geiseln nach Barcelona abzutransportieren.

Die Kammeropposition in Ägypten unternahm schwere Angriffe gegen die englische Militärmission und behauptete, daß England das verblüdete Ägypten mit altmodischen Waffen aus dem vorigen Jahrhundert ausrüste.

Der Anführer der jüdischen Revisionisten in Jerusalem ist am Donnerstag im Zusammenhang mit den fortgesetzten jüdischen Terrorakten verhaftet worden.

aber mit tiefem Bedauern darauf hin, daß ihre Länder nicht für die weitere Aufnahme von Juden in Frage kämen. Es ergibt sich also, daß man an den deutschen Selbstschuß-Maßnahmen Kredit übt, selbst jedoch nicht gewillt ist, die angeblich so tüchtigen oder, wie ein französisches Blatt schrieb, die „wegen ihrer Tüchtigkeit verfolgten“ Juden im eigenen Land aufzunehmen. Interessant ist ein Kommentar, den die „Times“ zu der Judenkonferenz gibt. Das Blatt gibt zu, daß das Judentum in gewissen Ländern schwierige Probleme schaffe, besonders wenn die Juden eine Machtstellung erlangten, die in keiner Beziehung zu ihrer Bevölkerungsziffer stehe. Leider ist die Schlussfolgerung des Blattes die umgekehrte, die man angeht dieser Erkenntnis erwarten müßte. Bezeichnend für die Denkmuster englischer Kreise in der Judenfrage ist ein Aufsatz der „Birmingham-Post“, eines liberalen Blattes, das schreibt, die freie Welt sei keineswegs abgeneigt, Auswanderer von gutem Charakter anzunehmen, wenn sie ein angemessenes Bankkonto aufweisen. Diese typische Bemerkung ist aus zwei Gründen für uns äußerst aufschlußreich. Zunächst beschränkt das Blatt die „großherzige“ englische Gastfreundschaft auf Menschen „guten Charakters“. Anscheinend ist also der Verfasser doch nicht von der charakterlichen Überlegenheit aller eventuell einwandernden Juden überzeugt, wenn er eine vorherige Auslese für notwendig hält.

Im übrigen wirft es ein eigenartiges Licht auf die englische Hilfsbereitschaft, wenn die doch eigentlich selbstverständliche, freie Hilfe für Menschen, um deren Wohl man sich in großen Konferenzen besorgt, an dicke Bankkonten gebunden ist. Die Ostjuden sind vor Jahrzehnten um und verläuft nach Deutschland eingewandert. Wenn heute der deutsche Staat auch gegenüber den Juden die gleichen Bedingungen hinsichtlich der Ausfuhr von Vermögenswerten anwendet wie gegenüber allen anderen Staatsbürgern, dann ist dies bereits ein Beweis der Großzügigkeit, der nicht übertroffen werden kann. Da die jüdischen Vermögen nämlich ausnahmslos auf Kosten des schaffenden deutschen Menschen entstanden sind, wäre eine weitgehende, wenn nicht völlige Enteignung — die in Deutschland nicht stattgefunden hat — durchaus verständlich. Wir stellen den Engländern anheim, die gleiche Gastfreundschaft zu beweisen, die das deutsche Volk vor Jahrhunderten zeigte, und die Juden — auch ohne Bankkonto — aufzunehmen und zwanzig Jahre probeweise zu beherbergen.

Neue Unruhen in Waziristan

Ueber neue Unruhen wird von der indischen Nordwestgrenze berichtet. Die ausländischen Wazirien überfielen ein Postauto und töteten einen Mann der Begleitung. Es kam hierauf zu einem Gefecht mit Truppen, die dem überfallenen Postauto zu Hilfe eilten. Bei diesem Gefecht wurde ein Waziri getötet. Der Faktir von Spi, der englischerseits für diese Unruhen verantwortlich gemacht wird, hat eine Höhle in der Nähe der indisch-afghanischen Grenze bezogen, von wo aus er seine Anhänger aufwiegelt.

Besucht die deutsche Ostmark!

Berlin, 7. Juli.

Der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr teilt mit:

Der Fremdenverkehr in Oesterreich ist seit der Wiedervereinigung mit dem Reich erheblich gestiegen. Der Wunsch, in der deutschen Ostmark und ihrer Bergwelt den Urlaub verbringen zu können, hat in diesem Jahre endlich Erfüllung gefunden. Es ist ein Gebot wirtschaftlicher Einsicht, den Reiseverkehr nach Oesterreich so lebendig wie möglich zu gestalten. Niemand soll sich von einer Reise nach der deutschen Ostmark abhalten lassen, weil er glaubt, daß Oesterreich überfüllt und die Preise etwa nicht tragbar seien, wie un begründete Gerüchte glauben machen wollen. Oesterreich bietet auch in der Hauptreisezeit genügend Platz und reiche Auswahl an Erholungsstätten; die Preise der Hotels und Pensionen sind von der Schillingwährung auf Reichsmark umgestellt und mit den Vorschriften des Preiskommissars und den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs in Einklang gebracht. In allen Reisegebieten stehen Unterkünfte zur Verfügung, die zu Preisen zwischen 3,50 und 8,00 RM. volle Tagespension bieten und nach den Grundzügen einer bewährten österreichischen Gastfreundschaft alle Ansprüche befriedigen können. Die Dienststellen der staatlichen Verwaltung und der Partei machen mit besonderer Aufmerksamkeit darüber, daß die Gäste mit größtem Entgegenkommen behandelt und in jeder Beziehung zufrieden gestellt werden. Die Fahrpreisermäßigungen der Deutschen Reichsbahn, insbesondere die Urlaubskarten, sind auf das Land Oesterreich ausgedehnt und bieten gerade bei großen Entfernungen die Möglichkeit weitgehender Verbilligung.

Der Reiseverkehr zwischen dem Altreich und dem Lande Oesterreich ist dazu berufen, die Bande der Volksgemeinschaft im großen Deutschland enger zu knüpfen, ein breiter Strom persönlicher Beziehungen, der durch die Grenzziehung bis zum 13. März 1938 gehemmt war, soll alle Stämme mit den Volksgenossen der heimgekehrten Ostmark verbinden. Sämtliche Auskunftsstellen des deutschen Fremdenverkehrs, insbesondere die Auskunftszentrale „Deutschland“ des Reichsfremdenverkehrsverbandes im Kolumbushaus zu Berlin, und die Reisebüros geben bereitwillig Auskunft über Oesterreich und seine Reisegebiete.

Wiener U-Bahn kommt

Bei dem Richtfest des ersten künftigen Wohnhauses, der nach dem Umbruch in Wien begonnen wurde, hielt Bürgermeister Dr. Neubacher eine Ansprache, in der er sich zu den großen Bauplänen der Donaufstadt äußerte. Er teilte mit, daß an den Plänen für den neuen großen Hafen Wiens nachdrücklich gearbeitet werde. Weiter beschäftigte er sich mit der Modernisierung der Wiener Verkehrsmittel. Die Straßenbahn als ein zu langsameres Verkehrsmittel für die Zufahrt der Arbeitermassen vom Stadtrand an die Arbeitsplätze soll ergänzt werden durch eine Untergrundbahn. Da es sich aber hier um eine Planung über Geleisler hinaus handle, müsse der Plan erst nach allen Richtungen hin durchberaten werden, ehe er spruchreif sei. Doch ist bereits nach Verlauf einiger Monate mit dem Baubeginn zu rechnen.

München gibt eine Million für die Kunst

In der Freitagssitzung der Münchener Ratsherren gab der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Heßler, folgende große Stiftung der Stadtverwaltung bekannt: „Zur Erfüllung der großen Aufgaben, die der Hauptstadt der Bewegung als Stadt der deutschen Kunst gestellt worden sind, errichtet sie zur besonderen Pflege der bildenden Künste einen Grundfond in Höhe von einer Million Reichsmark. Die Verfügung über diesen Grundfond behalte ich mir persönlich vor. Ich werde mich dabei der Beratung eines Kuratoriums bedienen, dem insbesondere als künstlerische Berater die Ratsherren Prof. Gall, Prof. Klein und Prof. Liebermann angehören werden.“

Die Ratsherren nahmen die Bekanntgabe dieser bedeutungsvollen Stiftung mit lebhaftem Beifall auf. Im Anschluß hieran wurde noch bekanntgegeben, daß die Stadtverwaltung anlässlich des Tages der Deutschen Kunst einen Beitrag von 15 000 Reichsmark aus Mitteln des Wohlfahrtsreferates zur Verfügung stellt, mit denen anerkannte Künstler, die nicht mehr erwerbsfähig sind, mit Spenden bedacht werden sollen.

Sieben Dörfer werden „veröden“

Sieben Dörfer im Gebiet der Reichswerke Hermann Göring südwestlich der Stadt Braunschweig haben ihr Land für dieses neue gewaltige Industriegebiet gegeben. Die Bauern erhielten dafür neues Land und wurden zum Teil umgesiedelt. Der Reichsarbeitsdienst wird den aus dem Einkunfts des achtzehn Kilometer langen Stichtals für die Süttenanlagen gewonnenen Boden zu gutem Kulturland umwandeln. Dieses Land reicht aber längst nicht aus, so daß jetzt die Umsiedlung vieler Bauern erfolgt. Die Vorbereitungen haben schon begonnen, und am 15. Juli soll der erste Spatenstich für fünfzehn neue schöne Bauernsiedlungen in Niedersachsen erfolgen.

Zwischen Hannover und Hildesheim wurden Domänen und Güter angekauft, die für die Bauern zur Aufteilung bestimmt sind. Die niedersächsischen Bauern bleiben damit in ihrer Stammerwandten Heimat. Die neuen Siedlungen werden nach den besten technischen Erfahrungen geschaffen. Man will hier einer Ideallösung nahekommen. Es sollen die Musterhöfe für die später nachkommenden Bauern aus dem Aufbaugelände der Reichswerke werden, und zugleich ein Ehrenamt für die, die den Bau der Reichswerke durch Landhergabe unterstützt haben. Am 1. Juli hat die Reichsumsiedlungsgesellschaft die Domänen und Güter übernommen.

Güternislauf - zur Trauung

Das suberndeutsche Grenzort Eiland war kürzlich fast von der Umwelt abgeriegelt, weil die Tischchen alle nach der Grenze führenden Straßen verbarrikadiert hatten. Ein dortiges Hochzeitspaar mußte deshalb über Tischchenbarrikaden einen recht sonderbaren Weg zum Traualtar wählen. Die Straße nach dem fünf Kilometer entfernten Kirchhof Lissa war durch Baumstämme auch für Fußgänger unpassierbar gemacht worden. Notgedrungen wurde ein kleiner Fuhrpfad gewählt, der durch den Wald führte. Dieser stellte jedoch einen bedeutenden Umweg dar. Er wurde außerdem noch von einem Wildzaun gekreuzt, der auf einem recht primitiven Ueberstieg von der ganzen Hochzeitsgesellschaft samt Braut mit Schleppe überklettert werden mußte.

Das junge Paar wird sich immer daran erinnern, wie es an seinem Hochzeitstage die Hindernisse überwand, die der stehende Staat ihrer Verbindung in des Wortes wahrstem Sinne „in den Weg legte“.

Rundschau vom Tage

Kommunistischer Revolverheld prokt mit Wurd

Vor dem Schwurgericht in Berlin wurde jetzt erneut ein Verfahren aufgenommen, das sich mit dem kommunistischen Feuerüberfall beschäftigte, dem im Juni 1932 der SM-Mann Helmut Köster zum Opfer fiel. Angeklagt sind der 55 Jahre alte Kurt Lappe und der 28 Jahre alte Wilhelm Hahn. Gemeinshaftlicher Mord und schwerer Landfriedensbruch wird ihnen zur Last gelegt.

Die Verhandlung führt zurück in eine Zeit, da kommunistische Mordbuben ungestrakt deutsche Männer erschließen durften. Nach einem Dienstagabend in einem Lokal des Berliner Südens begaben sich am 21. Juni 1932 etwa zwanzig SM- und 44-Männer gemeinsam auf den Heimweg. Ihr Weg führte sie an einer berüchtigten Kommunistenkneipe vorbei. Dort hatte sich eine johlende Menge angesammelt, von der sie mit wütenden Schreien und Schimpfreden empfangen wurden. Die Nationalsozialisten marschierten ruhig ihres Weges weiter. Bald darauf mußten sie feststellen, daß sie von etwa fünfzig bis sechzig Kommunisten verfolgt wurden. Plötzlich begannen diese zu schleichen. Von einem der etwa zwanzig Schüsse, die sie abfeuerten, wurde der SM-Mann Helmut Köster tödlich getroffen. Nach ihrem feigen Ueberfall rannte die rote Meute in alle Winde davon, ehe es gelang, den Täter festzustellen.

Zwar hatte man schon damals den jetzigen Hauptangeklagten Lappe stark in Verdacht — er wurde sogar zweimal, 1932 und 1934, verhaftet, aber man konnte ihm nichts nachweisen. Erst im Jahre 1935 hatte man so viel Beweismaterial gesammelt, daß man zur Anklage schreiten konnte. Aber auch damals mußte Lappe von der Mordanklage wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Die Staatsanwaltschaft verfolgte den Fall insgeheim jedoch weiter und vermochte inzwischen neue Tatsachen festzustellen, die den Angeklagten Lappe und seine Mithelfer sehr stark belasteten. Vor allen Dingen erfuhr sie von einem Gespräch, in dessen Verlauf der Angeklagte gegenüber drei Zeugen äußerte, er habe „einen SM-Mann durch Kopfschuß erledigt“. Die Verhandlung, zu der 35 Zeugen geladen sind, dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen.

Erst gewürgt, dann mit dem Beil niedergeschlagen

Der grauenhafte Frauenmord, der vor etwa zehn Tagen in einer kleinen Ortschaft nördlich von Berlin verübt wurde und über den wir bereits berichteten, fand jetzt seine reifliche Aufklärung. Das Mörderpaar, der 52jährige Walter Kurz und seine Geliebte, die 34jährige Anna Seyfahrt, stellten sich betanlich im Ostseebad Heringsdorf der Polizei und gaben zu, die 48jährige Ehefrau Käthe Kurz ermordet zu haben.

Das Mörderpaar hatte sich, wie jetzt die Voruntersuchung ergeben hat, vor einiger Zeit in einem Berliner Nachlokal kennengelernt. Beide faßten den Plan, zu heiraten. Um sich der Unterhaltspflicht seiner Frau gegenüber, von der Kurz seit einiger Zeit getrennt lebte, zu entziehen, beschloßen die beiden, Frau Kurz aus dem Wege zu räumen.

Sie erschienen eines Tages in der Wohnung der Frau, wobei Kurz seine Geliebte als seine Haushälterin vorstellte. Beide wurden freundlich aufgenommen und bewirtet. Plötzlich brach Kurz einen Streit vom Zaune, und benor sich seine Frau verteidigen konnte, fiel er über sie her, warf sie zu Boden und würgte sie. Nun entwidelte sich ein verzweifelter, fast halbtündiger Todeskampf der Frau. Als der Mörder nicht schnell genug zum Ziele kam, holte seine Geliebte ein Küchenbeil herbei, mit dem sie so lange auf das Opfer einschlug, bis es regungslos dalag.

Nach diesem bestialischen Verbrechen begab sich das Mörderpaar in gleiches Zimmer, in dem kurz vorher der Mord geschehen war, zur Ruhe. Am anderen Morgen durchsuchten die beiden die Wohnung und nahmen das vorhandene Bargeld, sowie einige Schmuckstücke an sich. Die S. kleidete sich sogar aus den Beständen der ermordeten Frau ein, und gegen Abend verließ das unmensliche Paar heimlich die Wohnung und fuhr nach Heringsdorf, wo sie Geld und Schmuckstücke restlos verjubelten. Als sie sahen, daß es kein Entrinnen mehr gab, stellten sie sich selbst der Polizei. Die Anklage lautet auf Raubmord.

Eine Mörderin richtet sich selbst

Im Kreisgericht in Wels hat sich die 53jährige Gastwirtin Marie Tremel in ihrer Zelle mit einem Handtuch erhängt. Damit richtete sich eine Verbrecherin selber, deren Gewissen eine ganze Reihe furchtbarer Untaten belastet. Die Tremel, in der ganzen Gegend als der „Weißstiefel von Wirsdorf“ bekannt, war wegen Beihilfe zu Mordtaten, wegen zahlreichen Verleumdungen zu falschen Zeugenaussagen und schließlich wegen verschiedener Brandlegungen in Haft. Die Aufdeckung ihrer Verbrechen, die sie Jahre hindurch ungestrakt betrieben hat, erfolgte durch die Ermittlungen in der Mordtatsache eines Greises, der unter Mitwirkung der Gastwirtin von seinem eigenen Sohn erschlagen war. Vier vergebliche Giftmordversuche waren, wie die Untersuchung ergab, bereits vorher unter Anstiftung der Tremel an dem alten Mann begangen worden. Die Frau unterhielt zu einer langen Reihe verheirateter Männer in der ganzen Gegend Beziehungen und zwang ihre Liebhaber so unter ihren teuflischen Einfluß, daß sie, in der Furcht, bloßgestellt zu werden, in zahlreichen Prozessen für die Tremel günstig ausagten und sie dadurch vor Strafen bewahrten.

Die Berge gaben zwei Tote frei

Nach über drei Monaten wurde jetzt die Leiche des in den ersten Märztagen dieses Jahres am Hoheis durch eine Lawine ums Leben gekommenen Finanzsekretärs Georg Brudmayer aus Bergtesgaden durch einen Jäger gefunden. Der Bergrücktag im obersten Teil der Lawine. Durch die Hitze der letzten Tage, die den Schnee zum Schmelzen brachte, war die Lawine gezwungen, ihr Opfer freizugeben.

Auch die Leiche des seit Tagen vermissten siebenjährigen Touristen Thimme, der ohne Begleitung die drei Wahmannspitzen überschreiten wollte, ist aufgefunden worden. Nach dem vorliegenden Ergebnis war Thimme die Uebersteigerung auch gegliedert; er befand sich bereits wieder auf dem Abstieg. Dabei scheint er ausgerutscht und abgestürzt zu sein.

Wilddiebe mit Nachrichtendienst

Die Zweite Strafkammer in Halle verurteilte sieben Wilddiebe und ihre Helfer zu Freiheitsstrafen von zwei Monaten Gefängnis bis zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Sie hatten fast zehn Jahre lang, durch einen eigenen Nachrichtendienst geschützt, in den rund 20.000 Morgen großen privaten Forstverwaltungen des Mansfelder Gebirgskreises (Südharz) gewildert. Die Forstverwaltung schätzte den angerichteten Schaden auf 27.000 Mark.

Haupttäter war der 32jährige Gustav Stumpf aus Meisdorf. Er besaß lange Zeit eine kleinere Gemeindepacht. Von ihm wurde in großem Maße die Wilddieberei organisiert; er hatte eigens einen Mann, der in der Nacht einen Scheinwerfer bediente, der ihm das Großwild vor den Drilling ludte. Ein fähiger Großschmied in Ullersleben holte das geschossene Wild mit dem Kraftwagen ab. Stumpf scheint weiter einen

richtigen Nachrichtendienst besessen zu haben, so daß die Forstbeamten kaum einen Schritt unbeobachtet gingen und die Ermittlung der Bande rund ein Jahrzehnt dauerte. Eine Reihe verübter Grobwildes ist in dieser Zeit aufgefunden worden, und es steht fest, daß die Wilderer selbst in der Schonzeit in den riesigen Wäldungen des Südharzes bei Tag und Nacht mit größter Dreistigkeit ihrem „Gewerbe“ nachgingen.

Delmühle in Flammen

Im Elbhafen in Magdeburg geriet in den späten Nachmittagsstunden des Donnerstags die große Delmühle der Elbe-Lagerhaus A.-G., in der vor einigen Wochen ein kleinerer Brand mehrere Maschinen zerstört hatte, bei der Wiederaufnahme des Betriebes in Brand. Eine Maschine hatte sich heftig gelautet. Die in der Mühle tätigen Arbeiter versuchten, den Brand selber niederzukämpfen. Plötzlich erlöste eine starke Explosion, die das Dachgehöck der Mühle zerriß und die Teile des Gehäuses ins Hafengebiet schleuderte. Sechs Mann erlitten Verletzungen. Die Arbeit der Feuerlöschpolizei wurde durch weitere Staubexplosionen erschwert. Doch gelang es, die angrenzenden Hafenspeicher, in denen sich Millionenwerte befinden, zu retten. Die Delmühle brannte gänzlich nieder. 2000 Zentner Delftuchen und Kakaoshalen sind vernichtet worden.

Aus Eiferucht erschossen

Auf der Gleiwitzer Straße in Hindenburg/OS. kam es zu einer furchtbaren Eiferuchttat. Nach kurzem Streit erschloß der 34 Jahre alte Anton Holzer seine 13jährige Jugendsfreundin Frau Anna Schwalz und verlegte durch einen weiteren Schuß den ebenfalls in der Wohnung anwesenden Untermieter Rittler am Unterleibe so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Täter versuchte darauf, durch einen Sprung aus der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung zu flüchten, konnte aber von Fußgängern festgehalten und der Polizei übergeben werden.

Holzer hatte die Erschossene bereits seit längerer Zeit mit Liebesanträgen verfolgt, war aber von der inzwischen verheirateten Frau abgewiesen worden. Da er nun glaubte, daß sie ihrem Untermieter mehr zugetan sei, lauerte er beiden am Mordtage auf, als sie von einer Radfahrt heimkehrten. Nach einem Streit vor der Wohnungstür eilte er nach seiner eigenen Wohnung, holte seine Pistole, kehrte zurück und vollführte die Tat.

Zu früh die „Befreiung“ gefeiert

Zu einem empörenden Vorfall, der beweist, wie falsch die Grobmut der NSDAP. in gewissen Kreisen aufgefaßt wird, kam es in Kitzbühel in Tirol. Dort waren in den Umbruchtagen mehrere Systemgrößen, die sich bei den brutalen Schikanen gegen Nationalsozialisten unter Schußmühen besonders hervorgetan hatten, hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. In diesen Tagen wurden sie nun wieder freigelassen und durften nach Hause zurückkehren. Die Nachsicht der Staatsführung wurde aber von diesen traurigen Helden schlecht bezahlt. Sie wählten in ihrem Uebermut nichts Besseres zu tun, als sich mit ihren Frauen im Kitzbüheler Gefangenenhaus zu einer freudig-fröhlichen Befreiungsfeier zu veranlassen. Der Kerkermeister öffnete dieser Gesellschaft bereitwillig die Tore. Man besuchte die Kerkerzellen und ließ es auch an spöttischen Bemerkungen über die „Kais“ nicht fehlen.

Das „Fest im Gefangenenhaus“ wurde natürlich schnell in der Stadt bekannt, und es veranlaßte sich sehr bald die empörte Bevölkerung vor dem Straußhaus, am gegen die Systemgrößen zu demonstrieren. Der Kreisleiter schritt ein, ermahnte die Tiroler zur Ruhe und forderte sie auf, sich zu verziehen, ein Befehl, dem sofort Folge geleistet wurde. Die Rufe der Bevölkerung über dieses schamlose Verhalten aber machte es notwendig, die ganze Gesellschaft erneut zu verhaften. Unter den stürmischen Rufen: „Schid! sie nach Dachau!“ wurden sie abgeführt. Die Uebermütigen hatten sich zu früh über ihre Befreiung gefreut. Sie werden nun Gelegenheit haben, darüber nachzudenken, daß Grobmut nichts mit Schwäche zu tun hat.

650. Geburtstag wird gefeiert

Düsseldorf steht vor großen Feiertagen. Fieberhaft werden die Vorbereitungen für den 650. Gründungstag der Stadt getroffen. Am 18. August beginnt die Festwoche. Ihr Leitwort heißt: „Düsseldorf — feierliche Sommertage 1938“. Sie hat durch die Einhaltung der NSG. „Kraft durch Freude“ eine besonders schöne Ausgestaltung erfahren. Mittelpunkt in diesen Festtagen wird ein großes „KdF-Dorf“ im Volksgarten

Woerthersee — Brennpunkt des Sommersports

Das Programm der Festtage — Der Reichssportführer bei der Eröffnung

(R.) Wien, 7. Juli.

Das Programm für die Woerthersee-Sporttage 1938, die in ihrer Bedeutung etwa den Winterspielen von Garmisch entsprechen sollen, ist nun in allen Einzelheiten festgelegt: vom 3. bis 21. August wird der Woerthersee im Brennpunkt des sommerlichen Sportlebens stehen. Das Sportfest, das zum erstenmal unter der Fahne des Großdeutschen Reiches steht, wird in Anwesenheit des Reichssportführers gestartet.

Der erste Tag bringt den Städtekampf im Bogen Budapest-Wien in der Ausstellungshalle von Klagenfurt. An den folgenden Tagen gelangen Handballkämpfe zwischen der Tschechoslowakei, Rumänien und Deutschland zur Durchführung. Der Länderkampf im Schwimmen zwischen Frankreich und Deutschland schließt sich an, es folgen Schwimmwettkämpfe zwischen den Gauen Schlesien und Dänemark, die Internationale Kubler- und Rajat-Regatta, das Internationale Tischtennisturnier in Voerlisch. Die Segler haben vom 11. bis 16. August mit der Internationalen Segelregatta ihre großen Tage. Am 16. und 17. August kommt die Leichtathletik zu Wort. Am 18. August werden die Marathonläufer die Strecke „Rund um den See“ machen. Eine Woerthersee Zielfahrt für Autos und Motorräder und die große Schlusfeier auf dem Sportgelände Klagenfurt-See bilden den Ausklang der feierlichen Sporttage im schönen Kärnten.

Künstler schufen „Mittebringel“

In dem Bestreben, den Gästen, die zum Deutschen Turn- und Sparsfest nach Breslau kommen, in jeder Beziehung Wortbildliches zu bieten, haben mit Unterstützung der Stadt Breslau und der Provinz Schlesien Kunsthandwerker sogenannte „Mittebringel“ geschaffen, wie man die Reiseandenken in Schlesien nennt. Die bekanntesten Kunsthandwerker, unter ihnen zahlreiche Künstler von Ruf, fertigten dabei Gegenstände an, die man gern mitzubringen pflegt und die den Vorzug haben, wirkliche Kunstwerke zu sein. Diese Reiseandenken bestehen in der Hauptsache aus schönen Keramikern, Glasarbeiten, Schmuß mit schließlichem Kephrit, sowie Silber- und Webersarbeiten. Selbstverständlich haben alle diese Dinge durch aufgeschliffene oder gemaltete Stadtwappen bzw. Reichsbundadler eine Beziehung zum großen Fest.

Volkszählung im Mai 1939

In der nächsten Nummer des Teils I des Reichsgelehblattes wird das im Reichswirtschaftsministerium und Reichsministerium des Innern ausgearbeitete Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Gesetzes über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht werden.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung war nach dem Gesetz vom 4. Oktober 1937 (Reichsgelehblatt Seite 1053) für das Jahr 1938 angeordnet worden und sollte nach § 1 der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1938 (Reichsministerialblatt Seite 51) am 17. Mai 1938 stattfinden. Die Ausdehnung der Zählung auf das Land Österreich hat eine Verschiebung der Zählung notwendig gemacht. Diese Verschiebung wird durch das neue Gesetz bestimmt, in welchem als Zählungstag der 17. Mai 1939 festgelegt wird. Für den Umfang der Zählung bleiben die entsprechenden Vorschriften der genannten Durchführungsverordnung vom 21. Januar 1938 maßgebend.

Der Reichswirtschaftsminister, der die Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes erläßt, kann im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern Abweichungen bei der Durchführung der Zählung im Lande Österreich anordnen, soweit sie durch die besonderen Verhältnisse des Landes Österreich erforderlich werden.

sein, unmittelbar am dichtestbesiedelten Stadtteil. Ein weiterer wichtiger Anziehungspunkt bei der Stadtfest soll der „Tanz auf der Königsallee“ bilden, zu dem Tanzflächen entlang dem Stadtgraben gelegt werden. Auf dem Wasser des Stadtgrabens wird ein schwimmendes Podium verankert, auf dem die Tanzkapellen Platz nehmen und auch Tanzvorführungen geboten werden.

Erste vorgeschichtliche Landesaufnahme in Bayern

Der „Ulmer Winkel“ ist jene wenig bekannte Hügellandschaft, die von der Donau und dem Unterlauf der Iller in Form eines nahezu rechten Winkels gebildet wird, an dessen Scheitel die Bezirkshauptstadt Neu-Ulm liegt. Die Aufnahme sämtlicher vor- und frühgeschichtlicher Funde dieser Landschaft und ihrer geologischen Beschaffenheit ist in diesen Tagen erschienen. (E. Breßmar: „Vor- und Frühgeschichte des Ulmer Winkels“, Verlag R. Oldenbourg, München, 1938.) Damit besitzt Bayern die erste vorgeschichtlich-geologische Landesaufnahme eines seiner Bezirksämter, während in Preußen bereits einige derartige Arbeiten durchgeführt wurden, so in den Kreisen Frankfurt, Ost- und Westprignitz.

Besonders zahlreich sind in jener Gegend Funde aus der Hallstattzeit, die in Südwestdeutschland durch reiche Fürstengräber in großen Hügeln bekannt ist. Auch die Zeit der alemannischen Landnahme ist durch schöne Funde gekennzeichnet.

Wertvolle Armreife aus der Bronzezeit gefunden

Auf einem Acker des Dominiums Breßelsdorf bei Jauer in Schlesien, der zum erstenmal mit einem Traktorfahrer bearbeitet worden war, entdeckte ein Ackerluischer beim Durchfahren der Furchen drei Armreife. Das sofort benachrichtigte Landesamt für Vorgeschichtliche Denkmalspflege stellte fest, daß es sich bei diesen mit Rillenmuster versehenen Armreifen, die eine Stärke von einem Zentimeter bei einem Durchmesser von 9,5 und einem Umfang von 34 Zentimeter haben, um einen sogenannten „Horstfund“ aus der mittleren Bronzezeit handelt. Dabeiliegende Tonzerbeben lassen auf ein angeknüttetes Graberfeld schließen, das man nach der Ernte sorgfältig freilegen will. Innerhalb dieser Gemarkung ist das bereits das dritte Graberfeld. Ein Steinflügelgrab und eine Bronzenadel liegen als Zeugen germanischer Besiedlung schon im Heimatmuseum von Jauer.

Frische Luft gegen Eintrittsgeld

Nachdem Polen den größten Teil der Forsten des Fürsten von Pleß als Gegenwert für Steuerrückstände übernommen hat, wird in den Wäldern die frische Luft regelrecht beheizt. Die Heger in den Forsten von Emanuelstegen, Rostuchna und anderswo sind angewiesen, von jedem Ausflügler im Wald zwanzig Groschen als Eintrittsgeld zu verlangen und eine Quittung darüber auszustellen. Eine ostbayerische Zeitung knüpft daran die Frage, ob der Staatsfiskus wirklich so leer sei, daß sogar schon eine „Frischluststeuer“ eingeführt werden muß.

Neuer deutscher Weltrekord im Segelflug

Die führende Stellung des deutschen Segelfluges in der Welt ist wiederum durch eine ausgezeichnete Leistung bestätigt worden. Mit dem neuen Segelflugzeug D 30 flog der Segelflieger Bernhard Flinsch von der Flugsportgruppe Fachgruppe Darmstadt am Donnerstag vom Flughafen Bremen nach Lübeck-Blankensee und wieder zurück nach Bremen. Die zurückgelegte Strecke von 314 Kilometer bedeutet im Segelflug mit Rückkehr zur Startstelle einen neuen Weltrekord.

Druck und Verlag: H.S. Gauverlag Welter-Gms, G. m. b. H., Anzeigenerlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Paech, Emden.

Hauptverleger: Hans Paech; Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Besondere: Wenig Falckert; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung; Eitel Raper; für Heimat: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für Sport: Fritz Bradhoff, Leer.

Berliner Schriftleitung: Graf Reilich, G. m. b. H., Verantwortlicher Anzeigenerleiter: Paul Schwab, Emden, D. M. Juni 1938; Gesamtauflage 25.878.

Bayern Bezirksausgaben: Emden-Norddeutsches-Harlingerland 15.857, Leer-Heiderland 10.021.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norddeutsches-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Mittelzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Mittelzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norddeutsches-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Mittelzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Mittelzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Mittelzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Mittelzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im H.S. Gauverlag Welter-Gms, G. m. b. H. erscheinen insgesamt: Offizielle Tageszeitung 25.878, Bremer Zeitung 36.148, Oldenburger Staatszeitung 35.562, Wilhelmshavener Kurier 14.173, Gesamtauflage Juni 1938 111.761.



Leberwurst 400 g Dose **60 Rpf**
Eisbein ohne Knochen 400 g Dose **110 "**
Schweinefleisch als Brotaustrich **110 "**
Prima Brotwurst 500 g **160 "**
Hotwurst 1. Sorte 500 g **100 "**
Weiß. Braunschweiger 500 g **120 "**
Prima Brotformkäse 20 Proz. i. T. 500 g **65 "**
Prima Zutter Käse 20 Proz. 500 g **65 "**
Jadenoße Bohnen 1/4 Dose **65 "**
Junge Schnittbohnen 1/4 Dose **48 "**
Breihavocel 1/4 Dose **110 "**

KESSENER 3%

A.G. Ems **Lustfahrt nach Borkum**
Emden am Sonntag, 10. Juli 1938
 Am Deltt telefon 3351
 am Sonntag, 10. Juli 1938 mit Salon-Dampfer »Rheinland« Abfahrt ab Emden-A. ... 7.00 Uhr Rückfahrt ab Borkum-Bahnhof 16.30 und 18.30 Uhr
 Fahrkarten zu RM. 2.75 sind im Büro, Am Deltt 32, bei der Emdener Verkehrsgesellschaft und an der Fahrkartenausgabe in Emden-Außenhafen zu haben. 2tägige Wochenendkarten zu RM. 4.50 sind nur in unserem Büro erhältlich. 3tägige Wochenendkarten kosten RM. 5.50

Nachmittag-Wasserfahrt **aus der Ems — ohne zu landen**
 Abfahrt vom Büro Am Deltt ... 15.00 Uhr. **Fahrpreis RM. 1.25.** Kinder v. 4—10 Jahren zahlen die Hälfte

Ausschreibung.
 Es sollen folgende Arbeiten für den Umbau der Schienenstrecke von Ihrhove nach Beckeborg, Station 0,8 bis 3,7 vergeben werden.

- Die Anlieferung von reinem Sand in meßbaren Haufen frei Baustelle rd. 2300 cbm à ... R.M.
- wie vorl von grobem Kies sand rd. 170 cbm à ... R.M.
- Die Bahnabfuhr von Bordsteinen einschl. ordnungsmäßiges Auf- und Abladen sowie Lagerung derselben in einer Reihe zum Nachmessen rd. 190 t à ... R.M.
- Die Abfuhr von Packlage einschl. Auf- und Abladen rd. 3490 t à ... R.M.
- Die Abfuhr von Geröll einschl. Auf- und Abladen rd. 1120 t à ... R.M.
- rd. 200 Stunden Tagelohnfahren mit einem Zweipänsner und 2 Wagen à Stunde ... R.M.

Mit dem Angebote sind vorzulegen:
 a) Die „Steuerliche Bescheinigung zur Beteiligung an öffentlichen Aufträgen“.
 b) Die Mitgliedskarte des Fuhrverbandes.
 Anzugeben ist die Mindesttagelohnleistung in der angebotenen Position.
 Mit dem Beginn der Arbeit kann Ende d. M. gerechnet werden.
 Abgabe der verschlossenen u. mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis **Freitag, den 15. Juli, 12 Uhr**, an den Unterzeichneten.
 Ihrhove, den 5. Juli 1938.
Sander, Landesbauinspektor.

Jg. Mädchen oder Frau
 für leichte Küchenarbeit bei guter Bezahlung sofort gesucht.
Hotel Bique, Nordseebad Nordener.

Suche zum 15. 7. für meinen Geschäftshaus, mit H. Landbetrieb (2 Kühe) eine unbedingt zuverlässige, selbständig arbeitende Hausgehilfin
 mit Familienanschluß, nicht unter 20 J. A. Schaa, Gastwirtschaft u. Gemischtwaren, Großwolde bei Ihrhove.

Gesucht sofort oder später ein einfaches, **junges Mädchen**
 b. Familienanschluß u. Gehalt. **Friedr. Wilh. Meyer, Brate i. D., Adolfs-Hitler-Strasse 7.**

Gesucht auf sofort ein **jüngeres Mädchen**
 für leichte Hausarbeit.
Frau Wilh. Brunke, Nordseebad Juist, Friesenstr. 7a.

Stellen-Angebote
 Gesucht für neuen Dreifach der Dreifachgesellschaft Freepsum mit 1400 Stunden ein **Wertführer u. Bulldogführer**
B. Goeman, Canum.

Zu kaufen gesucht
Wohnhaus
 mit 25—30 Ar groß. Garten zu kaufen gesucht in oder bei Leer, Emden od. Aurich zum Preise v. R.M. 10 000—12 000. Anz. R.M. 5000—7000. Schr. Ang. u. L 572, DZ., Leer.

Gebrauchtes Geschäftsrad
 anzukaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 574 an die DZ., Leer.

Stillesischer Tisch
 zu kaufen gesucht. Angeb. mit näh. Angaben, Bestätigungszeit an **Annelies Köhler, Oldenburg, Hochhäuserstr. 5.**

Norderneyfahrer
 besuchen die am Nordstrand gelegene
Strandkonditorei Cornelius!
 Das preiswerte Café. Guter, billiger Mittagstisch. Nachmittags T A N Z auf dem großen Parkett.

Norderney-Besucher besucht das **Norderneher Heimatmuseum!**
(Alt-Norderneher Fischerhaus)
 Geöffnet 9.30—11.30 Uhr und 15—18 Uhr.

Behagliche Stunden bei einer Tasse Bunting-Tees

Am Sonntag, dem 10. Juli Gemüthlicher Tanz in Hesel
 Ia Musik / Anfang 7 Uhr abends
 Es ladet freundlichst ein **Gastwirt Berghaus**

Nerven, Herz und Schlaf
 müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Nottfalls versuchen Sie schnell **Energeticum**, das seit Jahrzehnten bewährte auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt:
Emden: Reformhaus Boelsen, Zwischen beiden Seelen 21 und Al. Faldernstraße 19. Leer: Reformhaus „Neuzeit“, Inh. Rätke Boelsen, Ede Hindenburg- / Norderstraße.

Familiennachrichten

Doris Brunhilde Unser Paulchen hat ein Schwesterchen bekommen
 Dies zeigen in dankbarer Freude an **Paul Schiwy und Frau**
 Friedel, geb. Christophers
 Emden, den 8. Juli 1938
 3. Jt. Wöchnerinnenheim

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen Jungen an
Serta Soutrouw Dr. med. Soutrouw
 Loquard, den 7. Juli 1938

Statt Karten
 Ihre am 7. Juli 1938 in Leer vollzogene Vermählung geben bekannt
Abalbert Sellkamp und Frau
 Anna Alberta, geb. de Bries
 Papenburg, Hauptkanal rechts Nr. 16
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Ihre Vermählung geben bekannt
Albert-Hermann Weerda Johanne Weerda
 geb. Smidt
 Uphusen, den 8. Juli 1938

Für die überaus große Liebe und Anteilnahme von nah und fern bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sage ich im Namen aller Angehörigen meinen tiefempfundenen Dank.
Frau Feuke Kwinkensteen Wwe., geb. Peters.
 Simonswolde.

Hesel, den 7. Juli 1938.
 Nach kürzer, schwerer Krankheit starb heute früh meine heißgeliebte Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter
Margarete Mammen
 geb. Krolow
 im Alter von 39 Jahren.
 In tiefer Trauer
Martin Mammen, Dr. med.
Ursula Mammen
Ilse Mammen
 Die Beerdigung findet statt in Hesel am Sonntag, 10. Juli, nachmittags 1/2 Uhr.

Hesel, den 7. Juli 1938.
 Dem großen, heiligen Gott hat es gefallen, heute morgen 5 Uhr infolge eines Unglücksfalles meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den **Kaufmann**
Weert Saathoff
 im Alter von 46 Jahren von uns zu nehmen.
 Er starb im freudigen Aufblick zu seinem Erlöser.
 In tiefem Schmerz:
Imke Saathoff, geb. Meyer,
Herbert Saathoff,
Fritz Saathoff,
Dinchen Saathoff,
Alma Saathoff
 nebst allen Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 10. Juli 1938, nachmittags 1/3 Uhr, in Hesel.
 Falls jemand keine Einladung erhalten hat, bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen.

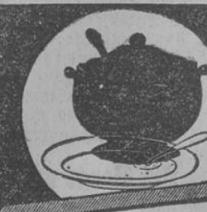
Zu verkaufen
2jähriger Wallach
 mit H. Schönheitsfehler, zu verkaufen. **Jan Groenewold, Oiderjumer Grashaus.**
 Herr Kapitän Harm Hilbers in Rogabirum läßt am **Montag, d. 11. Juli 1938** nachmittags 6 Uhr, in der Gastwirtschaft Koch in Heringsfehn

Das Gras
 von etwa 2 Hektar Neede mit Nachweide unter Boekzetelerfehn belegen, freiwillig öffentlich durch mich verkaufen.
 Timmel, den 7. Juli 1938.
S. A. Buß, Preußischer Auktionator.

4 Diemat Gras
 unter Ganderfum zu verkaufen.
Rolf Saathoff, Hülenerfehn, Fernruf Simonswolde 20.

Stellen-Gesuche
Junges Mädchen
 (18 Jahre) vom Lande sucht Stellung i. gut bürgerl. Haushalt. Schr. Angebote unter L 573 an die DZ., Leer.

Trauerbriefe
 liefert schnell und preiswert die **DZ.-Druckerei**



KAISER'S KAFFEE
 Delikate Sorte ... 125 g 50 Pf.
 Marke Kaffeekanne ... 125 g 60 Pf.
 Kaffeekanne extra ... 125 g 70 Pf.
 und viele weitere vorzögl. Mischungen.

KAISER'S SUPPEN
 besonders schmackhaft
 3-Teller-Suppen ... 10 Pf.
 (Kartoffeln, Erbsen mit Speck, Frühling, Rheinisches Gemüses, Ochsenfleisch, Königin usw.)
 Fleischbrühwürfel ... 4 Stück 10 Pf.
 Delikat.-Fleischbrühwürfel ... 10 Pf.
 Delikat.-Fleischbrühwürfel ... 20 Pf.
 Delikat.-Fleischbrühwürfel ... 65 Pf.
 Hühnerfleischbrühwürfel ... 4 Pf.
 Delikat.-Hühnerbrühwürfel ... 25 Pf.
 Delikat.-Hühnerbrühwürfel ... 78 Pf.
 Kaiser's Würze Nr. 0 ... 16 Pf.
 Kaiser's Würze Nr. 1 ... 32 Pf.
 Nachfüllpreis ... 32 Pf.
 Mischungen vorbehalten!

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Bei den Geigenbauern von Mittenwald

Guarneris „Gefängnisgeigen“ — Das Geheimnis auf der Schulbank.

Am Fuße des mächtigen Karwendelgebirges liegt Mittenwald. Wenige schön bemalte Häuser drängen sich im engen Tale zusammen, scharen sich um die Straße, die aus dem Reich hinüber in die Dalmatier geht. Ueber dem Eingang eines Hauses sehen wir drei Zunftzeichen. Es sind die drei Symbole, die das Leben Mittenwalds kennzeichnen: Die Geige, ein Harzloß und das Zeichen der Mittenwalder Scharfschützen. Diese Stadt war von jeher eine Stadt der Geigenbauer und Flöbler. Ueberdies lieben die Mittenwalder, wie alle echten Gebirgler, ihren Stügen.

Fünfunddreißig Jahre nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges hat sich der erste berühmte Geigenbauer Mittenwalds, als Vater dieser Zunft, einen Namen gemacht. Es war der Geigenmacher Mathias Klögl. Die Geigenbauer Mittenwalds — heute zählt man noch 300 — können also auf eine mehr als 260jährige Geschichte zurückblicken.

Dieser Stammvater und Ahnherr des Mittenwalder Geigenbaues kam als junger Mann, nachdem er eine Lehrzeit von sechs Jahren bei einem berühmten italienischen Meister in Padua beendet hatte, in seine Heimat Mittenwald zurück, das ein bedeutender Umschlagplatz für italienische Kaufleute geworden war. Klögl hoffte unter den Kaufleuten Abnehmer für seine Geigen zu finden. Außerdem fand er an den Sonnenhängen des Karwendelgebirges gutes Fichtenholz, das für seine Zwecke geeignet schien.

Heute besitzt Mittenwald eine berühmte Geigenbauerschule, die von den jungen Geigenbauern vier Jahre lang besucht werden muß. Der Geigenbau, einst vom Meister bezugten Schülern gelehrt, ist Lehrling geworden. Die Schüler lernen nicht nur den Bau der Instrumente, von denen der berühmte Merenne schon 1636 sagte, daß sie imstande sei, alle Töne wie die menschliche Stimme wiederzugeben und deshalb die Königin aller Instrumente sei, sondern sie lernen auch das Violinspiel selbst, um zu erkennen, ob es ihnen gelungen ist, dem starren Holz die „Seele“ einzubringen. Diese Schule dient dem wahren Geigenbau, der nicht Handwerk allein ist, sondern, besonders in früheren Zeiten, eine Kunst von hohem Ansehen und großer Verehrung war.

Nichts ist so dem Mafel der Unehrlichkeit, der Fälschung und dem Betrug ausgeliefert gewesen wie der Geigenbau. Die Nachfrage nach Geigen von bekannten italienischen Meistern, der ungeheure Preis, den man selbst für weniger gute italienische Geigen bezahlte und noch bezahlt — etwa 1500 RM. heute — hat die Geigenbauer anderer Länder oft verleitet, nicht nur falsche Urheberschilde in ihre Geigen einzulassen, sondern sie auch auf raffinierte Weise auf alt zurechtzumachen, so daß ein Geigenbauer, der verdienen wollte, nicht nur sein Handwerk, sondern auch das Präparieren verstehen mußte.

Zu erklären ist diese Entwicklung aus der Meinung, daß nur alte Geigen wertvoll seien. Welcher Virtuose würde auf einer funktionsgelassenen Geige spielen? Es liegt nun mal ein Zauber über alten Geigen, der sehr oft allerdings nur in der Einbildung besteht. Denn jede alte Geige verliert in einem bestimmten Alter an Ton. Das Holz ist gleichfalls Zerstörung ausgesetzt. Wenn man weiterhin bedenkt, daß es auch in der italienischen Glanzzeit des Geigenbaues viele mittelmäßige Meister gegeben hat, so scheint das Vorurteil gegen neue Violinen und die einseitige Bewunderung alter Geigen nicht berechtigt.

Die Namen der berühmten Meister Amati, Stradivari, Guarneri und vieler anderer sind unsterblich geworden. Das Schaffen dieser Männer ist von sagenhaften, geheimnisvollen Geschichten umgeben. Ihre unerreichte Kunst hat schon früh die Vermutung lautwerden lassen, daß sie die auktuellen Geige genau erforscht und das Geheimnis mit ins Grab genommen hätten. Hinzu kommt ferner, daß die alten Geigen, aus der Hand etwa des Antonio Stradivari einen herrlich schimmernden Lackbezug haben, der feurig und durchsichtig, weich und schmiegsam ist.

Der biegsame Lack, der nicht wie ein starrer Panzer, sondern dehnbar und weich die Schwingungen des Tonkörpers unterstützt, ist heute noch nicht nachzumachen. Alle chemischen Untersuchungen sind ergebnislos verlaufen. Vielleicht hat auch nur eine unermöglichte Nachwelt dieses Geheimnis des Geigenbaues hinzugebracht. Das wirkliche Geheimnis der alten Meister war ihre unbewingbare Liebe zu ihrer Kunst. Stradivari, der Cremonefer, hat bis in sein hohes Alter hinein gearbeitet. Er nahm als erster die flachere Wölbung und er-

zielte dadurch den reifen, vollen Ton, er machte jahrelange Versuche mit Laden, er verlängerte seine Modelle, machte sich unabhängig von irgendeinem Schema, verwuchs mit seinem Holz, das sich unter seinen Händen so sehr formte, daß er allein wußte, wo er schließlich die beiden Schalltöne anzubringen hatte. Guarneri schuf in der zweiten Hälfte seines Lebens nur Meisterwerke. Düster und verbissen ging er durch die Tage, ohne Schüler und Anhänger, ganz dem singenden Holz verschoren. Er verzichtete auf äußeres Zierat, so daß man seine ungefügen Geigen, die aber alle von außerordentlichem Klang waren, den Namen „Gefängnisgeigen“ gab.

Die Geige selbst besteht aus hartem und weichem Holz. Der Bestand des Mittenwalder Holzes ist nunmehr ausgegangen. Man versteht es, wenn man weiß, daß vor dem Kriege Mittenwald jährlich 30 000 bis 40 000 Geigen allein ausführte. Heute verarbeiten die Geigenbauer Mittenwalds besonders Ahornholz. Ihre Werkzeuge sind Hobel- und Schnitzbank, mehrere

Peter Plimm steht am Fenster, preßt die Nase gegen die Scheibe und sagt: „Ah!“

Ein prächtiger, beinahe halbkreisförmiger Regenbogen hat sich aufgelöst und ruht, ein wundervoll harmonischer Bau, mit geisterhaften Säulen auf dem Erdboden und mit schwebendem Scheitel vor der Draperie des himmlischen Vorhanges.

„Ein Regenbogen!“ sagt Peter Plimm andächtig. Und dann denkt er: „Warum weisen sich immer die Menschen, alte und junge, mit erhobenem Finger dieses stiefliche Wunder? Warum sagen sie: Seht, ein Regenbogen? Die Schönheit ist es, das Märchen, das die Herzen rührt, und das Symbol des Friedens ist es, das Tor zum Paradies ist aufgetan.“

So denkt und sinn Peter Plimm, bis die Stimmung durch Axel, das Söhnchen, jäh zerrissen wird. Axel rückt ins Zimmer.

„Du!“ schreit er aufgeregt, „du — ein Regenbogen! Ein ganz feiner, dider! Hast du ihn gesehen? Da ist er! Klein — — —! Jetzt ist er weg!“

„Er ist weg“, sagt Plimm milde, „er hat sich verflüchtigt, wie alles Farte und Schöne sich leicht verflüchtigt! Aber ich habe ihn gesehen, mein Sohn!“

„Vater“, sagt Axel, „Vater — wohin hat er sich verflüchtigt, der Regenbogen?“

Vater Plimm macht mit beiden Händen und gespreizten Fingern eine runde Geste, die soll sagen: nach oben hin hat er sich verflüchtigt, in die Luft — irgendwohin, in den Himmel — was soll man da sagen? Er fühlt aber, daß Axel mit dieser stummen Rede nicht genug hat und erläutert: „Er hat sich eben verflüchtigt, fertig. Und ebenso schnell, wie er entstanden ist!“

„Und wie ist er entstanden, der Regenbogen?“

„Der Regenbogen — —?“

„Ja. Wie entsteht ein Regenbogen, Vater?“

„Mein Sohn“, sagt Peter Plimm, „ich habe zu tun. Dies du bitte in deinem Schullesebuch nach, wie ein Regenbogen entsteht.“

Axel entfernte sich. Peter Plimm dreht Papierflügelchen, schnippt sie weg, nimmt eine Federstatue vom Schreibtisch, betrachtet sie verzoren und fragt: „Wie entsteht er eigentlich, der Regenbogen?“

Der Fechter gibt keine Antwort. Er weiß es auch nicht. „Väterlich!“ sagt Plimm, „albern! Gewußt hab ich es. Der Prozeß ist ja ganz einfach. Soviel weiß ich noch. Aber mehr nicht.“ Er setzt den marmornen Kämper mit einem Ruck auf den Tisch. „Uebrigens, was kümmert's mich? Mich begeistert die Schönheit, der Zauber, das edle Maß — — das Rezept interessiert die Fachleute und meinen Sohn Axel — —.“

Axel öffnet die Tür: „In meinem Schullesebuch steht nix drin. So weit find wir noch nicht. — — Wie entsteht ein Regenbogen, Vater?“

Peter Plimm dreht sich jäh um. Auf seiner Junge liegt wie ein spitzer Pfeil das Wort: „Raus!“ Aber er schießt ihn nicht ab. Er weiß, daß die Pädagogik von einem richtigen Vater stete Selbstbeherrschung verlangt. Er weiß aber auch, daß ein Vater sich keine Blöße gegenüber seinem Sohne geben darf.

Hobel, Zwingen und Schabemesser. Das Holz wird gleich nach dem Schlagen zerleinert und fünf Jahre gelagert, damit sich das Harz verflüchtigt. Dann wird es nochmal auf Resonanzfähigkeit untersucht.

Jakobus Stainer, der deutsche „Vater der Geigen“, durchstreifte tagelang die Gebirgseindöden mit einem Hammer in der Tasche und prüfte die Bäume auf ihren Ton. Für ihn war das Holz nicht stumm, es hatte eine Stimme, es sang und tönte. Hatte er dann einen Baum gefunden, so fällte er ihn selbst. Das war nicht mehr irgendein Baum, das waren dann hundert Geigen, seine Geigen, die er in die Ohren seiner formenden Hände nahm.

Ich fragte einen Schüler der Geigenbauerschule Mittenwald nach der „Seele“ der Violine. Ich dachte eine romantischere Antwort zu hören. Dieser Junge erklärte mir: „Die Seele ist aus Fichtenholz und bei normaler Deckstärke sechs Millimeter dick und muß in der Rundung zehn bis zwölf Jahreshänge zeigen und mit der äußeren Kante des Stegfußes der G-Saite abschließen, aber am Boden muß sie zwei bis vier Millimeter nach der Mitte zu stehen.“

So erforscht die jungen Geigenbauer heute die Gesetze der Geige. Aber es bleibt das alte Wunder: sie schaffen das tönende Holz zu einem königlichen Instrument. — reise.

Der Regenbogen

Seitere Kurzgeschichte von J. K. Heise

Darum sagt Plimm milde: „Mein Sohn, ich habe wirklich zu tun. Ich erkläre es dir also später!“

Axel geht. Und hernach bringt die Frau des Hauses Tee und ein Butterbrot. Peter zieht sie leicht an sich und sagt: „Du — eben war hier ein ganz prächtiger Regenbogen!“

„Ja“, erwiderte die Gattin, „ich habe ihn mit Axel zusammen gesehen und bewundert!“

„Gesehen und bewundert! Gut! — Ich möchte aber wetten, du hast darüber hinaus keine Ahnung, wie sich ein Regenbogen eigentlich entsteht! Mäuschen — — sag, wie entsteht ein Regenbogen?“

Mäuschen bricht in ein Gelächter aus: „Wette gewonnen, Peter! Es ist eine Schande, — — aber ich weiß es wirklich nicht!“

„Toll!“
„Ich schäme mich, Peter! Hab mich schon geschämt, als Axel mich eben fragte. Geh zum Vater, — hab ich gesagt, — der Vater weiß es, der Vater weiß alles!“

„Besten Dank!“
„Wart du bei Axel der Lehrmeister, magst du es auch bei mir sein! Wie entsteht er denn nun, der Regenbogen?“

Peter schiebt die kleine Frau zu Tür hinaus und sagt: „Nachher — nachher! Ich komme vor lauter Ausfunftgeben nicht zur Arbeit!“

„Du Aermster“, bedauert die Gattin, „da frag ich jetzt den Axel!“

Sie geht.
Plimm lacht nervös.

„Sie fragt jetzt den Axel! — — — Komisch, wie ein unbescholtener Mann wie ich innerhalb fünf oder zehn Minuten zum Hochtapler werden kann!“

Er nimmt den Hörer des Telefons ab, und während er eine Nummer wählt, knurrt er verdrossen: „— — — aber eigentlich hat die Pädagogik verlagert. Geht man pädagogisch vor, macht man immer Blödsinn!“ Peter steht mit dem Rücken zur Tür, und im Türrahmen ist nun ein kleiner, weißer, frisch gewalkener Engel zu sehen: Axel, der Sohn.

„Hallo — Georg, bist du da?“ ruft Plimm in die Muschel, „fein! Erklär mir mal eben die physikalischen Vorgänge bei der Entstehung des Regenbogens! Aber laß doch nicht so dumm! — — Ganz recht! Ich will wissen: — — wie entsteht ein Regenbogen?“

Während der Vater lauscht und horcht und mit dem Kopfe nickt, macht Axel, der Sohn, ganz runde Augen und einen spitzen Mund. Er schleicht auf seinen Sohlen zurück.

Später steht Peter Plimm am Bett seines Sohnes, um ihm von den Mytherien des Regenbogens zu erzählen. Axel aber hat die Augen fest geschlossen, die kleine Brust atmet leise.

„Sonderbar“, sagt Plimm, „— — sonst schläft der Junge doch nie so schnell ein!“

Er geht zurück. Er sieht nicht, wie Axel sich ein wenig aufrichtet und dem Vater aus großen Augen einen langen Blick nachschickt, einen undeutbaren Blick, der forschend oder spöttisch oder auch traurig sein kann — —.

Gasthöfe unter der Erde und über den Wolken

Das höchstgelegene Hotel der Erde dürfte wohl das „Hotel Savai“ auf dem Changla-Paß im westlichen Tibet sein. In 4880 Meter Höhe steht es über den Wolken. Ringsum genießen die Hotelgäste keine andere Aussicht als die auf Bergspitzen und Hochplateaus mit ewigem Schnee. Vegetation gibt es hier oben nicht, und nur in der Halle stehen in Tropfen ein paar Riesenfakten. Natürlich gibt es nur den bescheidensten Komfort im „Hotel Savai“, das vor allem für die Kaufleute und Begleitmannschaften der Karawanen bestimmt ist, und das Menü ist nicht sehr reichhaltig, denn alle Lebensmittel müssen aus dem Tal heraufgeholt werden.

Wer ausgezogen ist, um das Grufeln zu lernen, wird sicherlich in Belize in Honduras etwas für seinen Geschmack finden. Auf dem Friedhof dieser Stadt befindet sich nämlich ein Hotel. Es steht inmitten von Grabsteinen, Monumenten und Urnen, und der Besitzer errichtete es auf dem alten Friedhof, weil er auf die Sensationslust der durchreisenden zahlreich USA-Touristen spekulierte. Die Stadtverwaltung von Belize erteilte die Bauerlaubnis aber nur unter der Bedingung, daß die bei den Arbeiten freigelegten Geleite in einem anderen Friedhof beigegeben werden. Das Totenglocklein blieb, es ist die besondere „Attraktion“ dieses Hotels: es ruft die Gäste zum Fünfuhree — eine Attraktion freilich, die uns alzu amerikanisch annimmt. Da ist das Baumhotel auf der Straße von Santa Cruz nach San José in Kalifornien schon anheimelnder: es ist in die Stämme von acht Mammutbäumen eingebaut. Der dicke dieser Baumriesen hat einen Umfang von 23 Meter, und sein Inneres birgt das Hotelrestaurant, in dem natürlich alle Einrichtungsgegenstände, vom Stuhl bis zum Büfett, aus dem Holz der Aeste dieses Baumes gezimmert sind. Dicht neben diesem Riesen stehen sieben, etwas kleinere Bäume, deren Stämme zu „Hoteltimmern“ umgebaut wurden. Es gibt zwar in diesen Zimmern keine der in anderen amerikanischen Hotels üblichen Bequemlichkeiten, sondern nur Bett, Baldgeschir und Stuhl; aber das Bewußtsein, im verrücktesten Hotel Amerikas zu wohnen, wiegt mehr als aller Luxus, und die sieben Baumstämme sind ständig besetzt.

Erwachsene Reisende kommen als Gäste des „Hotels Tupf“ in Zürich nicht in Frage. Es ist ein Hotel nur für Kin-

der: eine geräumige Villa in einem großen Garten. Die Gesellschaftsräume sind Speisezimmer mit Puppen und Eisenbahnen. Natürlich kann man von den kleinen Hotelgästen nicht verlangen, daß sie mit Zimmerchlüsseln umzugehen verstehen oder sich die Zimmernummer merken können; infolgedessen hat jedes Zimmer als Wandbemalung Tupfen in einer anderen Farbe — das können sich die Kinder am einfachsten merken. Im übrigen ist das Hotel, das für Kinder gedacht ist, deren Eltern verreiselt sind, mit allem erdentlichen Komfort ausgestattet; sogar eine Bar gibt es — allerdings fließt hier nicht Whisky, sondern Milch. Auch das Hotel, das sich zehn Meter unter der Mabeleine-Kirche in Paris befindet, ist nicht jedermanns Sache. Es ist das Hotel der Pariser Kanalarbeiter. Inmitten der unterirdischen Wassergräbe ist es aus dem Kalkstein herausgehauen, der den Baugrund der französischen Hauptstadt bildet. Von Kanälen umflossen, wie ein Hotel in Venedig, wird es ständig von etwa 70 Arbeitern und Wachmannschaften der Pariser Kanalarbeit bewohnt. Nie dringt ein Sonnenstrahl in die Hotelzimmer, die überhaupt keine Fenster besitzen. Obwohl dieses Hotel ständig von den Abwässern der Millionenstadt umpulst wird, ist es sauber und trocken; ein Ventilationsystem sorgt für gute Luft. Allerdings, als Sommerfrische kann man es kaum empfehlen. . .

Ausflug in den Weltraum

Die Astronomen haben festgestellt, daß der Weltraum aus verhältnismäßig gut abgegrenzten „Sternkontinenten“ besteht. Unser eigenes Insektreich, das Milchstraßensystem, hat ungefähr die Form einer Linse, die einen Längs-Durchmesser von etwa 200 000 Lichtjahren hat, während die Dide ein Fünftel des Längsdurchmessers beträgt. (Ein Lichtjahr ist der Weg, den das Licht in einem Jahre zurücklegt. Die Geschwindigkeit des Lichtes beträgt 299 769 Kilometer in einer Stunde.) Innerhalb des Milchstraßensystems befinden sich etwa 100 000 Millionen Sterne. Man kennt nicht weniger als einige Millionen solcher Sternkontinente. Die entferntesten, die man mit den stärksten Fernrohren entdecken kann, sollen sich etwa 140 Millionen Lichtjahre entfernt befinden, und der durchschnittliche Abstand zwischen den einzelnen Insektreichen soll einige Millionen Lichtjahre betragen.

Krafttore der Pflanzenwelt

Welche ungläublichen Ansprüche an die Festigkeitgewebe der Pflanzenwelt gestellt werden, erhellt aus einigen interessanteren Tatsachen. Wir alle fanden wohl schon vor einem Roggenfeld und bewunderten die Elastizität der Halme. Aus Hunderttausenden einzelner Zellen zusammengesetzt, erreicht ein Stalm eine Höhe von 1500 Millimeter, obwohl der Durchmesser an seiner Basis kaum drei Millimeter mißt. Bis zu 3000 Millimeter erheben sich die schlanken Schäfte des Pfeilrohres bei einer Grundfläche von nur 15 Millimeter Durchmesser. Die Höhe des Pfeilrohres beträgt das 200fache, die des Roggenhalms sogar das 500fache des Grunddurchmessers. Dabei trägt der Roggenhalm noch die schwere Lehre. Welch ein Baumeister vermag einen Schornstein zu bauen, der bei 500 Meter Höhe nur einen Meter im Grunddurchmesser hat? Weitere Beispiele für „Krafttore“ von Pflanzen: Die Tragfähigkeit der Balken kommt im Allgemeinen der des besten Schmiedeeisens gleich; sie erreicht bei einzelnen Pflanzen sogar die des Stahls. Dabei ist ihre Dehnbarkeit zehn- bis fünfzigmal größer als die des Schmiedeeisens. Ein dünner Birkenzweig kann um zehn Zentimeter in die Höhe wachsen, wenn auch ein Kilogramm an ihm hängt.

Spinnen als „Kammerjäger“

Die Annahme, daß gewisse Spinnen Wanzen töten und sich also als „Kammerjäger“ betätigen, hat jetzt eine wissenschaftliche Bestätigung erfahren. Es handelt sich um eine Spinnenart, die den Namen *Thanasos flavidos*, „der gelbe Tod“, führt. Die authentische Feststellung dieses Wanzenjägers geschah in dem griechischen Baradenlager Kallitiani, in dem eine lästige Wanzenplage auffallend schnell nachließ, bis sämtliche Wanzen ausgestorben waren. Der Vagartzt vermutete, daß die vielen Spinnen, die in den Rigen der Baradenwände lebten, damit in Zusammenhang standen. Gemeinsam mit einem Zoologen schickte er einige der Spinnen in Glasröhren verpackt durch Luftpost an die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem. Hier beobachtete man nun, daß diese Spinnen sich mit wahrem Heißhunger auf Bettwanzen stürzten, während sonstige fette Insektenbissen verschmäht wurden. „Der gelbe Tod“ schlägt sofort seine Giftzähne ein und saugt die Wanzen aus! Für Menschen ist diese Spinnenart unschädlich.

Der rote Faden

Kriminalroman von Axel Rudolph

23) (Nachdruck verboten.)

„Ja, das versteh ich schon. Aber wenn ich das tun soll, mußt du mir schon sagen, was du damit bezweckst, Pawy.“

„Sollst du wissen, mein Vetter. Das Mädel! Die kleine Signe Eriksen, die hast du doch schon gesehen, wenn du mich besuchtest, nicht?“

„Ja, ich glaube... ich erinnere mich wohl...“

„Hübscher Käfer, die Kleine. Ich bin so weit einig mit ihr, mein Junge. Leider haben die Alten Kunte gerochen. Signe will heute abend angeblich nach Roskilde zu einer Freundin fahren und erst morgen zurückkommen.“

„Wie? Angeblich?“

„Na, nun werd nicht wieder begriffstuhig“, ärgert Pawy sich ungeduldig. „Signe und ich haben das natürlich verabredet.“

„Ach so! Ihr wollt euch irgendwo treffen!“

„Jetzt hast du's beschissen! Aber, wie gesagt, die Alten sind mißtrauisch geworden. Geh ich aus heute abend, so machen sie uns einen dummen Strich durch die Rechnung. Entweder kommt dann Signe gar nicht von zu Hause los oder der Herr Eisenbahnassistent Eriksen schleicht mir nach und stellt fest, wo ich hingehe. Mir könnt's ja egal sein, aber das Mädel bekommt einen Heidenpektel zu Hause, wenn unsere kleine Lieblichkeit herauskommt.“

„Ja, wie willst du dann überhaupt ungeschoren wegstommen, wenn die Eltern so mißtrauisch sind?“

„Das ist leicht. Ich hab meinen eigenen Eingang. Sehen können sie mich nicht, weder beim Kommen noch beim Gehen. Aber die Wände sind reichlich dünn. Ich hab das mit Bezug auf die kleine Signe schon oft bedauert. Die Alten können, wenn sie ihre Ohren nur ein bißchen anstrengen, drüben in ihrer Wohnstube deutlich hören, ob ich zu Hause bin oder nicht. Nun paß mal auf, wie ich mir die Sache denke, Mops. Wann machst du Schluss in deinem Büro?“

„Um sechs Uhr.“

„Gut, dann hol ich dich ab. Wir essen irgendwo zusammen und nehmen ein paar Whisky. So gegen neun Uhr gehen wir zu mir nach Hause. Wie gesagt, es merkt niemand, wenn ich komme, also auch nicht, ob ich jemand mitbringe.“

„Sozusagen heimliche Bude.“

Pawy grinst. „Hätt ich sie sonst gemietet? Aber hör weiter. Oben in meinem Zimmer wirst du gefälligst den Mund halten oder doch nur flüstern, so lange ich da bin. Ich werde — in Hausanzug und Schlafrock — mal hinüber zu den Eriksens gehen, mich ihnen zeigen und irgend etwas Belangloses fragen. Dann zieh ich mich um und hause ab. Du, mein Junge, wirst die Tür abschließen, ein Stündchen im Zimmer auf- und abgehen, wie ich selbst es öfter tue, ein Stündchen schreiben und wieder herumgehen. Etwa um ein Uhr entkleidest du dich und legst dich in mein Bett. Dabei kannst du halbblau vor dich hinstimmen oder pfeifen. Dann schlafst du gemütlich, bis morgen früh dein guter alter Freund Alfred Jörgensen dich besucht.“

„Was denn?“ sagt „Mops“ verblüfft. „Ich soll mich... dich morgen früh...?“

„Blech! Ich werde natürlich morgen früh heimkommen. Aber ich werde beim Türaufmachen auf dem Flur klingeln und wenn ich in mein Zimmer trete, werde ich laut sagen: „Guten Morgen, Mops! So früh?“ Worauf du antworten wirst: „Ja, Pawy. Ich wollte dich doch abholen...“ — Damit die Eriksens glauben, ich habe Besuch von dir getrieben und wir dann beide zusammen fortgehen können. Begreifst du das nicht?“

„Doch, doch — jetzt ist mir die Sache klar. Aber — hm — wenn Herr oder Frau Eriksen nun heute abend in dein Zimmer kommen?“

„Können sie nicht, da du ja abschließt. Höchstens könnten sie anknöpfen. Dann antwortest du einfach, du wärst schon ausgezogen. Durch die Tür kann man die Stimme so genau nicht erkennen. Aber es wird auch niemand anknöpfen. Eriksens tun das sonst nie. Die werden ganz beruhigt sein, wenn sie deine Schritte drinnen hören und überzeugt sind, daß ich nicht mit ihrem Töchterchen auf Liebespfaden wandle. Die Frage ist jetzt nur: Willst du das für mich machen?“

„Selbstverständlich bin ich bereit!“ erklärt „Mops“ begeistert. „Bist ein Teufelstier, Pawy! Ich wär auf so was nie gekommen. Sag mir nur, seit wann ist das eigentlich?“

„Was?“

„Na, daß du die kleine Signe Eriksen liebst?“

„Mops, du bist köstlich“, lacht Pawy laut auf. „Wer redet denn von so hochtrabenden Dingen! Die Kleine ist in mich verknallt, und da sie verdammt hübsch ist, seh ich nicht ein, warum ich ihr nicht den Gefallen tun und das Abenteuerchen mit ihr erleben soll!“

„Ach, so ist das.“ Mops wirft einen Blick auf die Uhr und sieht sich dann nach der nächsten Haltestelle um. „Ich muß jetzt die Straßenbahn nehmen und ins Büro abschicken, Pawy. Meine Mittagspause ist zu Ende.“

„Na, ich geh lieber zu Fuß zurück. Es bleibt also dabei, Mops?“

„All right. Um sechs holst du mich vor meinem Geschäft ab!“

Augen hin- und hersehend, jede Sekunde bereit, sich zu bedecken, umzuwenden oder in die nächste Haustür zu treten.

Am nächsten Parkplatz nimmt er eine Taxe und läßt sich hinaus nach Hellerup fahren. Vor dem Hause Staggangergade 7, wo „Pawy“ aussteigt, ist ein frisches, etwa neunzehnjähriges Mädel gerade dabei, sein Fahrrad aus der Haustür zu bugsilieren. Höflich hält „Pawy“ die Tür auf.

„Nun, Fräulein Eriksen? Fahren Sie heute in Urlaub?“

Die Kleine strahlt. „Ja, Herr Jörgensen. Um sechs geht's los nach Roskilde. Ich muß erst noch mal in die Stadt und ein paar Einkäufe machen.“

„Biel Vergnügen, Fräulein Eriksen.“

„Danke. Auf Wiedersehen, Herr Jörgensen.“

„Pawy“ steigt die Treppe hinauf zum dritten Stock, wo an einer Tür ein Schild mit dem Namen „Eriksen, Eisenbahn-Assistent“, an einer zweiten eine Visitenkarte „Alfred Jörgensen“ zu lesen ist. Während er den Schlüssel zieht und die Tür aufschließt, streifen seine Gedanken noch einmal dankbar und zufrieden den guten „Mops“. Drinnen in seinem Schreibtisch liegen die ganzen Papiere des vor einigen Jahren in Aarhus begrabenen Alfred Jörgensen: Geburtsurkunde, Schulzeugnisse, Polizeiliches Führungsattest, Paß — den ganzen Kram hat Mops, ohne viel zu fragen, seinem Freunde Pawy zur Verfügung gestellt. Bruder Alfred kann die alten Papiere ja doch nicht brauchen.

Wirklich unbezahlbar, der gute Mops!

Außer ihm ahnt kein Mensch in Kopenhagen, daß hier — Morten Beck wohnt.

Um fünf Uhr sechser Minuten sieht das Flugzeug der Luft-hansa leicht und sicher auf dem Kopenhagener Flugplatz auf. Trotz grauer Herbstwolken und harter Novemberwinde nur vier Minuten Verpätung.

Werner König und Dr. Dykke nehmen nach Erledigung der Paß- und Zollformalitäten ein Auto und fahren schnurstracks zum Hauptquartier der dänischen Polizei.

„Jetzt ist sie auf der See zwischen Warnemünde und Gjedser“, sagt während der Fahrt Werner König unruhig. „Ich werde diese fürchterliche Angst um Benny nicht los. Die Fahrt ist groß, bei diesem Wetter sind sicherlich wenig Menschen auf See, das Meer ist stumm — wäre es nicht doch richtiger gewesen, Dr. Dykke, wenn wir veranlaßt hätten, daß Frau Nerger an der Grenze in Warnemünde aufgehalten worden wäre?“

Dr. Dykke macht eine abwehrende Bewegung. „Dann könnten wir vielleicht noch jahrelang nach dem Mörder Graziella Holms fahnden. So erwischen wir ihn morgen oder übermorgen.“

„Und wenn Frau Nerger unterwegs — etwas zustoßt?“ sagt Werner vorwurfsvoll. „Die Aufgabe der Polizei ist nicht nur, Verbrecher zu verfolgen, sondern auch Verbrechen zu verhindern.“

„Und das letzte ist uns durchaus sympathischer als das erste.“

Danke nicht ernst. „Aber Ihre Unruhe, lieber König, ist unbegründet. Bedenken Sie, daß der Unbekannte ausdrücklich Frau Nerger ein Zimmer reserviert und ihr damit selbst vor-geschrieben hat, wo sie in Kopenhagen absteigen soll. Das beweist mir klar, daß er nicht die Absicht hat, Frau Nerger unterwegs zu treffen. Die Entscheidung fällt im Hotel „Terminus“ in Kopenhagen.“

„Ja, das sagten Sie schon. Es leuchtet auch ein. Aber

Luftsprung in eine heitere Stadt

Summerschwänze, Radfahrerlegionen und sonstige Merkwürdigkeiten aus Kopenhagen

Kopenhagen, im Juli.

„Aus der Traum!“ Der junge Mann, dem dieser Stoßseufzer in dem Augenblick entschlüpft, als der rote metallene Vogel, die „Selandia“, auf dem Kopenhagener Flugplatz Kastrup aufsteigt, gesteht, daß er zum erstenmal in seinem Leben sich einem Verkehrsflugzeug anvertraut hat. Wir hatten ihn alle beobachtet: still und mit etwas ängstlichen Widen sah er anfänglich im bequemen Polster-sessel. Vielleicht lebte er mit seinen Gedanken noch in den Kindheitstagen der Fliegerei, da es dem Verkehrsmittel der Zukunft noch allerlei Unarten abzugewöhnen galt. Das ist aber nun schon eine ganze Reihe von Jahren her, und heute saßt man mit der gleichen Sicherheit und Behaglichkeit durch die Luft, mit der sich der Reisende im D-Zug durch die Lande tragen läßt.

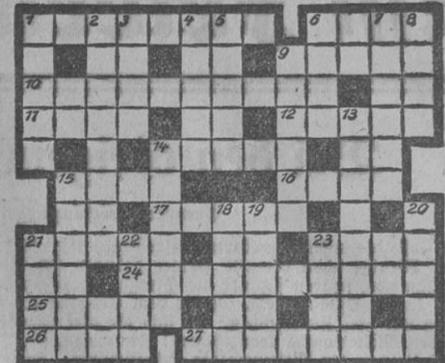
Das hatte der junge Mann auch bald festgestellt, und als die Zu 52 so ruhig wie ein Boot im stillen Wasser über dem Wolkenmeer ihres Weges zog, konnte die Deutsche Luftflanzia wieder einen neuen begeisterten Anhänger ihrer Verkehrsrichtungen buchen. Für ihn war es wirklich ein Traum, dieser Luftsprung über Land und Meer von Berlin nach Kopenhagen — für die „Stammgäste“ allerdings schien es ein notwendiges Übel zu sein, die zwei Stunden abfliegen zu müssen, die man auf dem Fluge von Tempelhoof nach Kastrup braucht, um sich dort das erste Glas Aquavit kredenzen zu lassen. Man vertreibt sich die Zeit mit dem Lesen von Zeitungen und spannenden Büchern, macht zwischendrin ein kurzes Nickerchen, erzählt sich Geschichten und freut sich über einen Jungen, der auf dem Boden der Kabine herumrutscht und wie daheim im Kinderzimmer Baukastensteine aufstürt. Aber da gibt es immer noch Passagiere, die sich keinen Flecken der Landkarte entgehen lassen, die unter ihnen langsam vorbeizieht, die ihre helle Freude an den phantastischen Tümmungen der Wolken haben, wobei die Phantastie wahre Kapriolen schlägt und dem Beschauer das Spukbild einer verächnelten Hochgebirgslandschaft vorkauft. Dann teilen sich mit einmal die Wolken, die Dänen der Ostsee, das Meer in seiner unwirklichen Bläue grüßt heraus, und ehe man es sich versteht, werden die Schiffe unten immer größer und größer, noch über See legt das Flugzeug zur Landung an.

Speisekarte — 2 Meter lang

Nun wären wir also in Kopenhagen, dem man den Beinamen „die lachende Hauptstadt“ gegeben hat. Man darf das allerdings nicht zu wörtlich auffassen. Die Zoll-beamten verstehen auch in Dänemark keinen Spaß, die Radfahrer schimpfen wie Kohrschakeln, wenn sie durch die Ungeschicklichkeit eines Passanten zu Fall kommen, und der Schutzmantel ist im Verschreiben von Strafrezepten unerbittlich. Aber da geschieht ein Wunder — er entschuldigend läßt höflich, daß er seine Pflicht tun mußte, lächelt verbindlich, und sagt „Auf Wiedersehen!“

Man kann nicht anders und dankt für so viel Liebens-würdigkeit, die einem auch sonst auf Schritt und Tritt in

Rätsel-Gate



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. römischer Kaiser, 6. Erfinder des Gas-flüchtlings, 9. Geliebte des Eros (h = ein Buchstabe), 10. eng-lischer Schriftsteller, 11. See in Nordamerika, 12. Angehöriger eines asiatischen Volksstammes, 14. Mönch, 15. Schneepferdchen, 16. Zahl, 17. Warenballen, 21. Fehlbetrag, 23. russische Halb-insel, 24. Diagonalkraft, 25. babylonische Göttin, 26. harter Strich, 27. Stadt in Südafrika. — Senkrecht: 1. Berliner Vorort, 2. Staat in Südamerika, 3. Fabrikstoff, 4. italia-nische Bezeichnung für Insel, 5. Schmutz, 6. Obdach, 7. ver-keimter Seigel (h = ein Buchstabe), 8. Teil des Weinstocks, 9. ägyptischer König, 13. Stern, 14. Borreiter bei der Jagd, 15. Einlieber, 18. unrichtbarer Beobachtungsort, 19. Stadt in Frankreich, 20. griechischer Buchstabe, 21. Futterpflanze, 22. Hottentottendorf, 23. altrömischer Jenfer.

dennoch... der Mann kann seinen Plan ändern... Er weiß genau, welche Route Frau Nerger reist...“

Dr. Dykke lächelt. „Wenn Sie es also durchaus hören wollen: Ich habe vor der Abreise telephonisch die dänische Po-lizei er sucht, die deutsche Staatsangehörige Jenny Nerger, ge-borene Holm, vom Augenblick des Grenzübertritts an in Schutz-Überwachung zu nehmen.“

Werner König atmet auf. „Lieber Dr. Dykke, warum haben Sie das nicht längst gesagt?“

„Weil diese vorbeugende Maßnahme selbstverständlich ist. So, da sind wir am Ziel. Das graue Gebäude da vorn!“

Polizeinspektor Haatonson empfängt die beiden Herren sehr liebenswürdig.

„Entschuldigen Sie, Herr Dr. Dykke, daß ich Sie nicht feier-lich am Flughafen empfangen habe. Ich bin Ihnen noch Re-chnung schuldig für all Ihre Freundlichkeit beim letzten Polizei-kongress in Berlin. Aber der Dienst — es war mir leider ganz unmöglich, heute abzukommen.“

„Wenn Sie nur jetzt etwas Zeit für uns haben, Herr Kollege!“

„Ich stehe zur Verfügung. Es handelt sich um die Fah-nung nach diesem Bodger-Jönsson?“

„Ja. Unter Umständen handelt es sich sogar darum, einen Mord hier in Kopenhagen zu verhindern.“

(Fortsetzung folgt.)

Kopenhagen begegnet. Ob man nun im „Bineg“ oder in der „Nationalica“ hilflos vor einer langen Smörre-brod-Tafel sitzt, und sich gleich drei oder vier Ober be-mühen, zu raten, was man bei vollem Magen noch essen könnte, oder ab man im „Tivoli“ die Freuden eines be-schwingten Tanzes genießt — überall, in den Restaurants, Hotels, auf den Straßen, im Geschäft, in der Amtsstube, spricht in erster Linie Gemüt und Herz zu uns.

Diese Millionenstadt am Dersund versucht in jeder Hinsicht, das Leben von der heiteren Seite zu meistern und versteht es, wenigstens keinen Fremden die Mühen und Sorgen des Alltags erkennen zu lassen. Die Kopen-hagener freuen sich kindlich über alle Dinge, die der Groß-städter in anderen Ländern mit einer nüchternen Selbst-verständlichkeit hinnimmt, und ist glücklich, wenn man den Gaß zufrieden sieht. Man ist anspruchslos — bis auf das Essen, das in dieser Stadt fast einer Kunsthandlung gleicht. Die leckeren Smörrebros, die kunstvoll mit Summerschwänzen, Kreationen, Fischen, Eiern, Salaten be-legt und mit Saucen übergossen sind und nur eine Kleinigkeit kosten, bilden das A und O des Dänen. Mit Stolz führt man uns in ein Lokal, in dem dem Gast eine Speisekarte von sage und schreibe zwei Meter Länge vor-gelegt wird, auf der etwa 180 verschiedene Speisen ver-zeichnet stehen.

Touffilm im Wartesaal

Es ist schon so, daß die Dänen einen großen Teil ihres Einkommens für Essen und Trinken und Ver-gnügungen ausgeben. Nach dieser Lebenseinstellung, die nur in einem Lande möglich ist, das ein paar Gens-rationen von den Wirrnissen eines Krieges verschont blieb, richtet sich in Kopenhagen alles, was Geschäfte machen will. Was das Herz begehrt, kann so im Vorbeigehen an den unzähligen Verkaufswagen erstanden werden, die Kinos beginnen bereits in den ersten Mittags-stunden mit ihren Vorführungen, und sogar in der Bahn-hofshalle ist ein Lichtspieltheater eingebaut, in der die Wartenden sich rasch vor Abgang des Zuges noch die neueste Wochenschau ansehen können.

Das Schönste ist aber doch das Wochenende, an dem alles, was Beine hat, ins Freie strömt. Der bekannte Seebadeort Klampenborg, der in einer knappen halben Stunde mit der S-Bahn zu erreichen ist, die Schlösser Frederiksberg und Kronborg, in dem für Bergläubische auch heute noch der Geist Hamlets spuken soll, und Fre-densborg, die Sommerresidenz des regierenden Königs, sind einige der bekanntesten Ausflugsziele. Die Natur hat das ihre dazu getan und diese Glanzpunkte der Insel See-land mit verschwenderischer Schönheit ausgestattet, und selbstverständlich fehlen auch „auf dem Lande“ nirgends die eleganten Restaurants, wo man nichts zu entbehren braucht, was in der „lachenden Hauptstadt“ zu den Köst-lichkeiten des Lebens zählt.

Kann der Unternehmer Schadenersatz verlangen?

Lohnabzüge nicht zulässig

Wohl fast in jedem Betriebe wird es einmal vorkommen, daß ein Gefolgsmann seinem Unternehmen einen Schaden zufügt. Das ist einfach nicht zu vermeiden, so lange menschliche Schwächen und Unvollkommenheiten bestehen. Auch der beste und zuverlässigste Arbeiter kann einmal versehentlich Schaden anrichten.

Ein Kraftwagenführer verliert aus unerklärlichen Gründen die Gewalt über seinen Wagen und fährt an einen Baum. Der Kraftwagen wird schwer beschädigt. Der Arbeitskamerad an der Drehbank macht einen Fehlgang, so daß wertvolles Material verdorben wird.

Wie ist die Rechtslage? Kann der Unternehmer von seinem Gefolgsmann Ersatz des angerichteten Schadens verlangen?

Rechtsgrundlage eines etwaigen Schadenersatzanspruches des Unternehmers bilden die allgemeinen Vorschriften des BGB. über unerlaubte Handlungen sowie über die Haftung aus Vertrag. Hat also ein Gefolgsmann im Betriebe einen Schaden angerichtet — wie z. B. auch durch fehlerhafte Arbeitsleistung —, so steht dem Unternehmer ein Anspruch auf Ersatz des ihm zugefügten Schadens zu.

Voraussetzung ist allerdings, daß auf Seiten des Gefolgsmannes ein „Verschulden“ vorliegt, das in der Regel in einem fahrlässigen Handeln oder Unterlassen besteht. Daß dem Gefolgsmann ein Verschulden trifft, muß der Unternehmer beweisen. Selbstverständlich kann der Arbeiter nicht für höhere Gewalt und ähnliche Umstände eintreten.

Wird also z. B. eine Maschine dadurch beschädigt, daß der elektrische Strom plötzlich unterbrochen wurde oder ein Maschinenteil von selbst — etwa infolge Abnutzung — verlagte, so ist der Unternehmer nicht befugt, seinen Gefolgsmann schadenersatzpflichtig zu machen. Eine Ausnahme kann nur dann eintreten, wenn der Gefolgsmann etwa den Strom nicht ordnungsmäßig eingeschaltet oder die Maschine nicht hinreichend gepflegt hat.

Die Höhe des Schadenersatzes richtet sich an sich nach der Höhe des entstandenen Schadens. Soweit allerdings der Gefolgsmann nur fahrlässig gehandelt hat, würde es den Grundsätzen über die gegenseitige Verbundenheit zwischen Unternehmer

und Gefolgsmann widersprechen, wenn Ersatz in voller Höhe des angerichteten Schadens verlangt wird. Es ist daher abzuwägen, wie hoch das Verschulden des Gefolgsmannes sich beläuft und je nachdem die Höhe der Schadenersatzforderung zu bemessen. Dabei ist außerdem ein etwaiges mitwirkendes Verschulden des Unternehmers oder seiner Hilfspersonen zu berücksichtigen, das beispielsweise in mangelnder Aufsicht oder Anleitung bestehen kann.

Die Frage, ob Lohnabzug zulässig ist, muß grundsätzlich verneint werden.

Der Unternehmer kann nicht einfach wegen jedes kleinen Versehens Lohnabzüge vornehmen. Die Rechtsprechung gestattet ihm dies vielmehr nur dann, wenn die schlechte Arbeitsleistung oder der ihm zugefügte Schaden auf vorwärtlicher Vertragsverletzung oder auf unerlaubter Handlung beruht. Sind Fehler unterlaufen, die weder auf vorwärtlichem Handeln, noch auf vorwärtlichem Unterlassen begründet sind, so muß der Unternehmer vielmehr auf Schadenersatz klagen. Denn es geht keineswegs an, daß er nach eigenem Gutdünken die Höhe seiner Schadenersatzforderungen festsetzt und durch Einbehaltung vom Lohn seine Ansprüche befriedigt. Zuständig hierfür sind die Arbeitsgerichte.

In zahlreichen Betriebsordnungen und Arbeitsverträgen befindet sich eine Klausel, wonach dem Gefolgsmann für von ihm angerichtete Schäden ein bestimmter Teilbetrag in bestimmten Raten vom Lohn abzuziehen ist. Dies ist zulässig und — soweit dabei der Schadenersatz sich in angemessenen Grenzen hält — sogar ein Beweis sozialer Einstellung des Unternehmers.

Eine Kündigung des Gefolgsmannes aus Anlaß des von ihm angerichteten Schadens dürfte sich in aller Regel als eine unbillige Härte darstellen und zu einer Klage auf Widerruf der Kündigung Anlaß geben. Ist der Schaden allerdings böswillig oder vorwärtlich herbeigeführt worden, so bestehen gegen eine fristlose Entlassung keine Bedenken. Immer aber soll sich der Unternehmer vor Augen halten, daß auch er nur ein Mensch ist, dem Irrtümer und Fehler unterlaufen können.

Für den 9. Juli:

Sonnenaufgang: 4.13 Uhr Mondaufgang: 18.26 Uhr
Sonnenuntergang: 21.00 Uhr Monduntergang: 1.44 Uhr

Hochwasser		
Vorkum	8.28	und 21.01 Uhr
Norderney	8.48	21.21 "
Norddeich	9.03	21.36 "
Leibschiffel	9.18	21.51 "
Westeraccumerfel	9.28	22.01 "
Neuharlingerfel	9.31	22.04 "
Benjerfel	9.35	22.08 "
Greetsiel	9.40	22.13 "
Emden, Neerland	10.07	22.39 "
Wilhelmshaven	10.45	23.17 "
Leer, Hafen	11.23	23.55 "
Weener	0.02	12.13 "
Westrhauderfehn	0.36	12.47 "
Papenburg	0.41	12.52 "

Gedenktage

- 1807: Friede zu Tilsit zwischen Frankreich und Preußen.
- 1886: Die preußische Staatsregierung wird zum Bau des Dortmund-Ems-Kanals ermächtigt.
- 1915: Kapitulation der deutschen Schutztruppe von Deutsch-Südwest-Afrika bei Dami.
- 1916: Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“, Kapitän Koenig, landet in Baltimore.
- 1934: (bis 16.) Untergang der deutschen Himalaja-Expedition im Kampf mit dem Schneesturm.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Ausichten für den 9. Juli: Wieder kältere Bewölkung mit größerer Neigung zu Niederschlägen, Temperaturen langsam zurückgehend.

Rundfunk - mit Petroleum gehört

Empfang ohne Lichtnetz und Batterie

Einem Zwickauer Ingenieur ist eine Erfindung gelungen, die der Rundfunktechnik unter Umständen völlig neue Wege weisen kann. Er hat einen Apparat konstruiert, der das Rundfunkhören ohne Lichtnetz und Batterien ermöglicht. Ein einfacher Petroleum-Brenner speist die Maschine des „Motor-Radios“.

Der Weg, den der Zwickauer Ingenieur einschlug, ist ebenso einfach wie verblüffend. Seit einem Menschenalter baut der Erfinder Heißluftmotoren, also Antriebsmaschinen, bei denen die durch ein kleines Flämmchen erzeugte warme Luft ein Kolbenpaar in Bewegung setzt. Für große Leistungen reicht die Kraft dieser kleinen Maschinen natürlich nicht aus. Aber eine angebaute kleine Dynamo treiben sie tagelang ohne jede Wartung. Sie sind dabei absolut ungefährlich, so daß sie im Kleinformat zu Tausenden als Kinderpielzeug verkauft wurden. Aber die Pläne des Ingenieurs gingen weiter. Nach unzähligen Versuchen gelang es ihm, mit seinen Maschinen einen absolut gleich starkbleibenden, „geglätteten“ Strom zu erzeugen. Und das wurde die Geburtsstunde des „Motor-Radios“, wie es sein Erfinder nennt.

Wir sitzen im Büro des Zwickauer Ingenieurs. Auf dem Tisch steht ein Siebenröhren-Heißluft-Motor-Apparat, der die serienmäßige Batterieausführung einer Firma von Zigarren, daneben der kleine Motor. Wir brennen uns eine Zigarette an, und dann fährt der Konstrukteur mit dem Streichholz über den Docht eines kleinen Petroleumbrenners unter der Maschine. Man ist natürlich zunächst etwas stotterig, aber nur für Sekunden. Denn dann beginnt die Maschine anzuläuteln und von ihrer ersten Umdrehung an „läuft“ auch der Rundfunkapparat, gleichmäßig und störungsfrei, Stunde um Stunde. Genau so würde er irgendwo in der fernen Wüste in Betrieb gesetzt werden können oder in der Antarktis, genau so mit einem Stearinlicht oder einem provisorischen Feuerchen aus Holzlohlen, — jeder Apparat, soweit es sich um einen Batterieempfänger handelt, wie er heute noch überall dort üblich ist, wo es kein Lichtnetz gibt.

Sollte die Erfindung des Zwickauers reif für die Serienfabrikation werden, so würden sich ihr ungeahnte Perspektiven erschließen. Man denke nur an die Bergbauern von Tirol, die von der Rettung Oesterreichs erst Tage später erfuhr, als sie zufällig ins Tal kamen — weil sie keinen Rundfunk hatten. Man denke nur an die deutschen Farmer in Afrika, die heute noch ihren Kummer mit den Batterieempfängern haben, da die Batterien sich nicht immer wie gewünscht beschaffen und neu auffüllen lassen.

Leise, dem bloßen Ohr kaum hörbar, surrt der kleine Motor und der „Siebenröhren“ singt sein Lied, kraftvoll und gleichbleibend, frei von jeder Störung. Mehr Stunden lang mit einem Liter Petroleum ohne lästigen Geräusch, ohne Auspuß und Wartung. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo man ihn nicht nur in einem unbefannten Ingenieurbüro in Zwickau bewundern kann, sondern wo er Selbstverständlichkeit geworden ist, wie so manche umwälzende Erfindung der letzten Zeit.

Die „Tipper“ müssen verschwinden

Erstes Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine im Gau Weser-Ems beendet

Das im April von der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, und der Deutschen Stenographen-Gesellschaft gemeinsam im Gau durchgeführte „Erste Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine“ ist nunmehr durch endgültige Feststellung des Gesamtergebnisses abgeschlossen. Es diente dem Zweck, einmal den gesamten Leistungsstand in unserem Gau festzustellen. Besonders die Kameraden und Kameradinnen, die bereits seit längerer Zeit im Betrieb beschäftigt sind, sollten ihre eigene Leistung überprüfen.

2512 Arbeitskameraden und -kameradinnen nahmen an diesem Leistungswettbewerb teil, der aus der Anfertigung einer Briefdarstellung sowie aus einem Schnellschreiben bestand. Von den Teilnehmern überschritten in der Schnellschreibprüfung 45 die 300- bzw. 400-Reinanschlägegrenze. Die besten drei Schreiber unseres Gaus waren Wilhelm Woldenga, Weener (Offiziersstand), mit 428,6 Reinanschlägen; Frau Agnes Häger, Oldenburg, mit 426 Reinanschlägen und Selmut Endlich, Nordenham, mit 357 Reinanschlägen.

Die Gauleiter sind dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in Berlin gemeldet, um wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats nach Bayreuth zum Reichsentscheid entsandt zu werden. Das erfreuliche Ergebnis darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß 64 Prozent aller abgegebenen Schnellschreibarbeiten gemäß den Richtlinien unbrauchbar waren. Wenn weiter feststeht, daß zwar die Schreiber mit über 300 Reinanschlägen und auch einige andere gute Teilnehmer das Zehnfinger-Blindschreibesystem anwandten, im übrigen aber noch rund 70 Prozent aller Maschinenschreiber „Tipper“ sind, wird klar sein, daß das angestrebte Ziel, jeden Schreiber zum Meister auf der Schreibmaschine auszubilden, noch sehr weit entfernt liegt. Die Erkenntnis wird erhartet durch die weitere Feststellung, daß von den abgegebenen Briefdarstellungen nur 32,71 Prozent bewertet werden konnten und hiervon wiederum nur 12,61 Prozent die Note „sehr gut“ erhielten.

Das Gesamtergebnis hat gezeigt, daß in diesem Wettbewerb, der durch die scharfen, aber gerechten, und Praxis angepaßten Bestimmungen sein Gepräge erhielt, sich tatsächlich nur die Zehnfinger-Blindschreiber durchsetzen konnten.

Es muß daher mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der augenblickliche Leistungsstand nicht befriedigt,

der damit auch gleichzeitig die Erklärung abgibt für den bestehenden Mangel an guten Maschinenschreibern. Jeder Mitarbeiter im Betrieb soll nicht „Bediener“ der Maschine sein, sondern muß sie meistern. Die Erreichung der Höchstleistung ist aber bei gleichzeitiger Berücksichtigung der mit dem berufsmäßigen Maschinenschreiben verbundenen körperlichen Anstrengung nur durch das völlige Beherrschen des Zehnfinger-Blindschreibesystems möglich. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront sowie die Deutsche Stenographen-Gesellschaft werden entsprechende Maßnahmen ergreifen, die das angestrebte Ziel Wirklichkeit werden lassen.

Dazu ist aber das Verständnis der Betriebsführer und der Wille der Gefolgschaftsmitglieder Voraussetzung. Es ergibt der dringende Appell einmal an alle Betriebsführer, Erhebungen über den Leistungsstand ihrer Maschinenschreiberkräfte anzustellen, zum andern auch an jedes einzelne Gefolgschaftsmittelglied, sein Können zu prüfen, um sodann die erforderlichen Schritte zu seiner Weiterbildung einzuleiten. Den Erfolg wird dann das im nächsten Jahr stattfindende zweite Reichsleistungsschreiben ausweisen.

Alle bereits in diesem Jahr erfolgreich gewordenen Teilnehmer erhalten Leistungsbescheinigungen. Besonders gute Arbeiten werden mit Gaupreisen ausgezeichnet.

Stetiger Anstieg des Umsatztsteueraufkommens in Weser-Ems

Nach den Ermittlungen der Umsatztsteuerstatistik ist das Umsatztsteueraufkommen im Oberfinanzbezirk Weser-Ems von 20,2 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 auf 23,5 Millionen Reichsmark in 1933, 37,6 Millionen Reichsmark in 1934, 42,7 Millionen Reichsmark in 1935, 50,8 Millionen Reichsmark in 1936 und 55,6 Millionen Reichsmark im vergangenen Jahre ununterbrochen gestiegen. Gegenüber 1932 hat sich also das Aufkommen aus der Umsatztsteuer nahezu verdreifacht. Wenn sich auch infolge der wiederholten Veränderungen im Umsatzsteuerrecht aus dem Aufkommen an Umsatzsteuer nicht ohne weiteres Schlüsse auf die Umsatzentwicklung ziehen lassen, so sind die Zahlen doch beweiskräftig genug, um deutlich die Gesundung der Wirtschaft im Gau Weser-Ems seit der Machtergreifung und den steilen Anstieg erkennen zu lassen, der mit der Durchführung des ersten Vierjahresplanes einsetzt.

Ein Vogelparadies in der Ostsee

Langenwerder — das „Königreich der Möwen“

Ein schrilles Kreischen und Schreien aus Hunderten und aber Hunderten von Vogelstelen erfüllt die Luft, während man langsam über die Ostsee von der Halbinsel Poel in Mecklenburg zu einem kleinen flachen Eiland hinübergerudert wird: es ist die Vogelinsel Langenwerder, das „Königreich der Möwen“, wie man es dort oben getauft hat. Wie ein weißer Schleier wogt es über der kleinen Insel hin und her, tausende der weißen Segler sind unauffällig in der Luft, sei es um in großen Bogen über der kleinen Insel zu kreisen, sei es um auf Nahrungsjuche zu gehen oder mit den gerade flügge gewordenen Jungen die ersten „Versuchsrundflüge“ zu unternehmen.

Ueberfall aus der Luft

Das Eiland gehört ihnen allein. Das wissen die Tiere ganz genau. Jeder Fremdling und Störenfried wird als arger Feind betrachtet und dementsprechend aufgenommen und überfallen. Das bekommt man überall genug zu spüren. Kaum hat der kleine Fischerkahn den Strand erreicht, da flüht sich auch schon mit lautem Geschrei eine riesige Wolke angriffs-lustiger Möwen auf die Eindringlinge, die offenbar nichts anderes wollen, als den Frieden des Eilands stören. So heftig sind die Angriffe der drohenden Schwärme und knatternden weißen Flügel, daß man nur geduckt und mit hochgeschlagenem Kragen vorwärtsgehen kann. Eine helle Empörung und große Aufregung hat sich des ganzen Möwenvolkes bemächtigt.

Wismar überwacht die Brutvögel

Zum Glück ist Prof. Dr. Horst Wachs, der seit langen Jahren schon die Insel betreut und, wie wir bald feststellen können, der ausgeprochenen Liebling der Möwen ist, auch gerade zu Besuch gekommen. Wir werden freundlich in eine kleine Schutzhütte gebeten und können nunmehr aus sicherem Versteck heraus das Leben und Treiben des Möwenvolkes verfolgen und hören gleichzeitig etwas von der Geschichte dieses

Vogelschutzgebietes. „Bereits vor 30 Jahren wurde“, so beginnt Prof. Wachs zu plaudern, „sozusagen der Grundstein für dieses Vogelschutzgebiet gelegt. Es waren damals 30 Brutpaare von Sturmmöwen, die man hier ansetzte. Die Bestrebungen, das kleine Eiland zu einer Vogelinsel zu gestalten, führten jedoch vor dem Kriege leider zu keinem Erfolg. Erst das mecklenburgische Naturschutzgesetz vom 14. Juni 1923 erklärte Langenwerder zum Vogelschutzgebiet. Von der norddeutschen Vogelwarte in Wismar wurden von jener Zeit ab auch die wissenschaftlichen Arbeiten über die Brutvögel auf der Insel und die auf dem Durchzug dort weilenden Vögel ausgeführt.“

24 000 Möweneier für den Frühstüdtisch

„Heute nach der Einführung des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 ist die Insel als Naturschutzgebiet und Vogelschutzstätte in das Reichsnaturschutzgesetz eingetragene. Die jahrelange Betreuung lohnte sich, denn aus den ersten dreißig Brutpaaren sind heute ungefähr 3000 geworden. Langenwerder hat im übrigen neben seiner wissenschaftlichen auch eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung erlangt, denn schon im vergangenen Jahre konnten nicht weniger als 24 000 Eier von Sturmmöwen der Ernährung zugeführt werden. Um dem Ueberhandnehmen dieser Vogelart vorzubeugen, wird man in diesem Jahre eine noch größere Anzahl von Möweneiern der Insel entführen.“

„Ostereier“ — von Möwen gelegt

Es wimmelt von interessanten Dingen, die Prof. Dr. Wachs bei einem kleinen Rundgang zu zeigen hat. Überall verstreut, zu zweien und zu dreien, liegen zwischen Moos, Gräsern und Steinen die Eier der Sturmmöwen. Sie sind so gut der Umgebung angepaßt, daß man genau beim Gehen aufpassen muß, um sie nicht zu zertrümmern. Das Möwenei ist, wie Prof. Wachs erklärt, eine genau so seltsame Spielart der Natur wie das Ruckdusel. Es besitzt allergrößte Variationsmöglichkeiten, nicht nur in der Größe, sondern auch in der Farbe. So findet man nebeneinander große und kleine Eierformen in den ver-

schiedensten Farbzusammensetzungen, grasgrün, hellgrün, bläulich und bräunlich.

In mehreren Stellen sind auf dem Steinboden sorgfältig kleine Drahtgitter gezogen. Sie dienen dem Schutz der Nestgelegenheiten des Küsternlegers, der seit zwei Jahren mit mehreren Familien sich hier angesiedelt hat. Die Sturmmöwen sind nämlich, wie Prof. Wachs dazu bemerkt, arge Nesträuber, die die Brut anderer Vogelarten einfach vertilgen, um sie dadurch von der Insel zu verdrängen. In die kleinen Drahtgitter trauen sich jedoch eigenartigerweise die sonst so dreisten Möwen nicht herein.

Noch eine andere Vogelart, die seit einiger Zeit hier aufgetaucht ist, nämlich die Seeschwalbe, wird in ähnlicher Weise vor den Sturmmöwen beschützt. Da die Möwen beim Eierfraß nur vom Boden aus in das Nest zu laufen pflegen, hat man in der Nähe der Brutstätten der Seeschwalbe einfache Drahtnetze gespannt. Durch diesen kleinen Trick gelang es in den letzten Jahren die Eier der Seeschwalben zu schützen und sie zahlreicher auf die Insel zu ziehen. Die jungen Seeschwalben zeichnen sich im übrigen durch eine geradezu sagenhafte Verdauungsfähigkeit aus. Die Eltern legen ihren Jungen neben Stacheln vor allem gern Hornschiffe vor, die ungefähr dreimal so lang sind, wie das Junge selbst. Das Küken hat eine so schnelle Verdauung, daß es ohne Beschwerde den Fischkörper langsam in sich hineinschlucken kann.

Geflügelte Gehilfen der Bauern

Neben den Sturmmöwen findet man als weitere Brutvögel auf der Insel noch die große Silbermöwe und die Raubseeschwalbe, die zum erstenmal seit dem Jahre 1916 von Schweden herübergekommen ist. Die Sturmmöwen sind im übrigen, wie wir noch erfahren, eine ausgezeichnete Hilfe für die Bauern im benachbarten Küstengebiet, da sie gewaltige Ungeziefer- und Schädlingsmengen vertilgen. Vor allem auf Engerlinge und Mäuse haben sie es abgesehen, aber auch Maulwürfe werden nicht verschmäht. Von dieser nützlichen Tätigkeit der Sturmmöwen zeugt das viele Gesträuch, das überall auf der Insel zu finden ist. Es sind die von den Tieren wieder ausgekoteten unverdaulichen Teile wie Haut, Haare und Knochen.

Sportdienst der „OTZ.“

Beginn der Handball-Weltmeisterschaft

Deutschland gegen Tschecho-Slowakei 19:6 (12:3)

Die ersten Weltmeisterschaftsspiele im Handball sind am Donnerstag mit fünf Spielen begonnen worden. Den größten Besuch hatte mit 10 000 Personen selbstverständlich das Spiel der deutschen Mannschaft in Leipzig. Gegner war die judendeutsche Auswahlmannschaft der Tschecho-Slowakei, die trotz allen Eifers sich am Ende mit 19:6 Toren geschlagen betonen mußte.

Weitere Ergebnisse:

- Rumänien — Luxemburg 12:6 (7:2).
- Schweden — Holland 8:4 (4:2).
- Ungarn — Dänemark 10:6 (2:4).
- Schweiz — Polen 9:2 (6:0).

Vorschlußrunde am Sonnabend in Berlin:

- Deutschland — Ungarn.
- Schweiz — Rumänien oder Schweden.

Kreis-Handball qualifiziert sich für Breslau

Bremer Kreise 4:6 geschlagen

Zwecks Ermittlung der besten Kreismannschaften im Handball zur Teilnahme am Deutschen Turn- und Sportfest trafen die Handballmannschaften der Kreise Oldenburg-Ostfriesland und Bremen in Delmenhorst aufeinander. Die Elf unseres Kreises setzte sich aus Spielern der Vereine in Oldenburg und Delmenhorst zusammen und erwies sich als äußerst spielbar. Es gelang ihr, den technisch besseren Bremen mit 6:4 (5:1) Toren auf Grund starker Durchschlagskraft das Nachsehen zu geben. Somit nimmt unsere Handball-Kreiselmannschaft an der Spielreihe in Breslau teil.

Wien - Oldenburg-Delmenhorst

Vorrunde zum Handball-Städieturnier in Breslau

Die große Leistungsschau beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau bringt auch im Handball einen Massenaufmarsch. Bei den Männern sind 40 Mannschaften beteiligt. Die Reichs-Sportführung hat bereits für die Vorrunde den Spielplan ausgearbeitet, u. a. trifft unsere Kreisel Oldenburg-Delmenhorst auf die Stadtelmannschaft von Wien am Mittwoch, dem 27. Juli.

Kreisgruppenspieltag in Oldenburg

Am Sonntag findet in Oldenburg auf dem Haarensch der diesjährige Kreisgruppenspieltag statt. Die Kreismannschaften in Faustball, Korbball und Schleuderball nessen die Kräfte zwecks Qualifizierung für die Gaumeisterschaftsspiele, die in Arbergen ausgetragen werden. Der Spieltag in Oldenburg umfaßt 22 Spiele, hinzu kommt das Ringturnier zwischen den Städten Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven. Der Beginn ist auf 9.35 Uhr festgesetzt.

Folgende Mannschaften nehmen teil: Faustball Männer 11: Oldenburger TB, A.S. Bremerhaven, Licht-Luftbad Bremen und Nordhorn.

Fußball Männer III: Oldenburger TB, A.S.B. Bremen und A.S. Bremerhaven.

Fußball Frauen I: SuS. 76 Oldenburg, Ing. Hemeilingen, A.S. Bremerhaven, Osabrüder TB.

Fußball Frauen II: Oldenburger TB. und S.V. Längen.

Korbball Frauen: SuS. 76 Oldenburg, TuS. Walle, Bremen und Leher Turnerschaft.

Schleuderball Männer: Bohlenberge, Oldendorf, Seefeld und Jettel.

Unser Kreis Oldenburg-Ostfriesland wird somit nur von Oldenburger Vereinen vertreten, die allerdings über spielstarke Mannschaften verfügen und nicht ohne Aussicht in den Kampf gehen.

Man kann nur bedauern, daß die schönen Sommerpiele bei uns in Ostfriesland so wenig Beachtung finden und daß keine Spielreihen zustandekommen. Lediglich der Emdener TB pflegt am Orte das Faustballspiel, muß es jedoch wegen Mangels an Gegnern auf den Vereinsbetrieb beschränken.

5. Kampfspiele der Nordsee-H.S. in Bremen

Die 5. Kampfspiele der „Nordsee“-H.S. werden vom 19. bis 21. August in Bremen durchgeführt. Die Gebietsmeister der Nordsee-H.S. treten an gegen die Gebietsmeister von Hamburg, Nordmark und Mecklenburg um die Gebietsgruppenmeisterschaft. Die Sieger der acht Gebietsgruppen des Reiches nehmen an den Kampfspielen in Nürnberg teil und tragen dort die Deutsche Jugendmeisterschaft im Handball und Fußball aus.

Trainer „Bumbas“ Schmidt verläßt Schalke 04

Wie gemeldet wird, hat der Trainer „Bumbas“ Schmidt seinen Vertrag mit Schalke 04, der bis 1939 abgeschlossen war, auf gültigem Wege gelöst. Schmidt siedelt zum VfR. Mannheim über.

Johann Pesser begradigt

Reichsachamtsleiter Linneemann hat dem Wiener Fußballspieler Johann Pesser den Rest seiner auferlegten Strafe im Gnadenwege erlassen.

Stud wieder im Rennwagen

Mit Chiron Versuchsfahrten im Auto-Union-Wagen

Eine überraschende Kunde kommt am Mittwochabend von Nürnberg. Wieder einmal war die Strecke abgesteckt, da Versuchsfahrten unternommen wurden. Es dauerte geraume Zeit, bis festgestellt war, daß die Auto-Union mit ihrer Neukonstruktion zum Nürnberg-Ring gekommen war, um die Ursache der Mißerfolge von Reims zu ergründen. Immer wieder suchte der Wagen vorbei, und am Steuer saß Hans Stuck, nach einiger Zeit ein neues Gesicht. Jetzt fährt Frankreichs Meisterfahrer Chiron einige Runden. Zuletzt kommt auch noch Hülle an die Reihe. Um ein einwandfreies Urteil über die Güte des Rennwagens zu erhalten, hatte sich die Kennleitung der Auto-Union entschlossen, Versuchsfahrten auf dem Nürnberg-Ring zu veranstalten und dabei den Wagen wirklichen Rennfahrern und routinierten Männern anvertraut. Hans Stuck und der ehemalige Bugatti-Fahrer Chiron äußerten sich begeistert über die Qualität des Wagens, gaben aber auch zu bedenken, daß nur Rennfahrer mit „Fingerspitzengefühl“ den Auto-Union-Wagen zu steuern in der Lage seien. Unzweifelhaft erwies sich der Wagen als überaus schnell. Stuck und Chiron auf Auto-Union vorläufig noch auf Versuchsfahrten — aber, was heute noch Kombination ist, kann über Nacht zur Tatsache werden.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser Aktiengesellschaft, Cifa Hendrik Jisser 5. 7. in Campbellton.

Konink Hendrik Jisser 5. 7. in Antwerpen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Aachen 5. 7. Tampa, Arcuas 4. 7. Finisterre pass. nach Antwerpen, Afrika 5. 7. Para, Dresden 6. 7. Antwerpen nach Cristobal, Cms 5. 7. Hamburg, Eite 6. 7. Hamburg, Franken 6. 7. Kemschle N.W. General von Steuben 5. 7. Stockholm nach Visbo, Goslar 6. 7. Wghalla, Hameln 6. 7. Hamburg, Jar 6. 7. Wghalla nach Rotterdam, Königsberg 3. 7. Benjacoia nach Korfol, Lahn 6. 7. Fremantle nach Durban, Minden 5. 7. Woblie, Ordoana 4. 7. Antwerpen nach Madeira, Osabrüder 5. 7. Saranna nach Cristobal, Potsdam 5. 7. Manila nach Hongkong, Schwaben 5. 7. Pentland Firth pass. nach Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Saxia“, Bremen, Ehrenfels 5. 7. Antwerpen nach Bombay, Lohnd 5. 7. Bilbao, Liebenfels 5. 7. Kangoon, Marienfels 6. 7. nach Rotterdam, Neuenfels 5. 7. Hamburg nach Neaport, Rotenfels 3. 7. Gibraltar pass. Wollsburg 6. 7. Perim pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen, Apollo 5. 7. Amsterdam, Atlas 5. 7. Gijon, Bessel 6. 7. Vigo, Caltor 5. 7. Köln nach Rotterdam, Ceres 5. 7. Brunsbüttel pass. nach Danzig, Diana 5. 7. Köln, Elm 5. 7. Köln, Georgia 6. 7. Brunsbüttel pass. nach Göttingen, Jostuna 6. 7. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen, Gask 6. 7. Dporto nach Wghalla, Hans Carl 6. 7. nach Elbing, Helios 6. 7. Bilbao, Hercules 5. 7. Santander, Hero 5. 7. Brunsbüttel pass. nach Königsberg, Irene 6. 7. nach Königsberg, Irene 6. 7. nach Königsberg, Iris 5. 7. Rotterdam nach Köln, Iupiter 6. 7. nach Rotterdam, Kiobe 6. 7. Gelse, Nixe 6. 7. Malmö nach Göttingen, Oders 6. 7. nach Antwerpen, Oscar Friedrich 5. 7. Königsberg, Par 5. 7. Köln nach Rotterdam, Phaedra 5. 7. Rotterdam nach Köln, Pluto 5. 7. Malaga, Pollux 5. 7. Rotterdam nach Köln, Priamus 5. 7. Rotterdam nach Köln, Pyraides 5. 7. Emmerich pass. nach Köln, Sirius 5. 7. Riga, Thetis 6. 7. Köln nach Rotterdam, Victoria 5. 7. Lübeck.

Argo Reederei, Richard Alder und Co., Bremen, Albatros 5. 7. Hull nach Hamburg, Alf 6. 7. Bernau, Falke 5. 7. Bremen nach Hamburg, Gantler 6. 7. Kofka, Geier 5. 7. Königsberg, Habicht 5. 7. Hull nach Bremen, Hecht 5. 7. Danzig nach Königsberg, Lummie 6. 7. Wigo, Optima 6. 7. Uleaberg nach Mantschuio, Orla 4. 7. Bremen nach Mos. Wigo, Optima 6. 7. Glasgow, Schwabe 5. 7. Sollenau nach Rotterdam, Snyman 6. 7. Bremen nach London, Specht 6. 7. Ringelmann nach Jostuna.

Unternehmer Reederei AG, Bremen, Fischenheim 6. 7. Fernando Noronha pass. Schwannheim 6. 7. Fischenheim pass. Gonsenheim 6. 7. Hamburg, Rodenberg 6. 7. Jostuna, Reikheim 5. 7. Rulca, Fischenheim 5. 7. Wilhelmshaven.

Union Handels- und Schiffsverkehrs-Ges. mbH., Bremen, Nordenhain 11. 7. Bremerhaven fällt.

Hamburg-Amerika Linie, New York 6. 7. Bishop Rod passiert nach Cherbourg, Hamburg 7. 7. von Bremerhaven nach Southampton, Cordillera 6. 7. von Dover nach Cherbourg, Kist 6. 7. Wiffingen passiert, Synthesis 5. 7. von Port de Paz nach Le Havre, Klotz 6. 7. Wiffingen passiert nach Hamburg, Hermonthis 6. 7. von Callao nach Supe, Klär, Wuppertal 7. 7. Duellant passiert nach Abete, Castell 6. 7. von Rotterdam nach Hamburg, Raumburg 6. 7. in Cap-London, Menes 5. 7. von Batavia nach Padang, Siefurt 6. 7. in Antwerpen, Ermland 6. 7. in Rotterdam, Venerfusen 6. 7. Gibraltar passiert nach Genua, Duisburg 6. 7. in Schanghai, Kullmerland 5. 7. in Magaya, Sauerland 6. 7. von Singapur nach Manila, Dipsy 6. 7. in Batzen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Cap Arzona 7. 7. Fernando Noronha passiert, Antonio Delino 6. 7. von Rio de Janeiro nach Bahia, Madrid 6. 7. von Montevideo nach Buenos Aires, Monte Sarmiento 6. 7. von Wghalla nach Las Palmas, Belgrano 7. 7. von Antwerpen nach Bremen, Cordoba 7. 7. von Santos nach Antwerpen, Entrezios 7. 7. in Antwerpen, Barana 6. 7. von Buenos Aires nach Fran Bentos, Porto Alegre 6. 7. von Victoria nach Las Palmas, Santa Fe 6. 7. Fernando Noronha pass. Schönfels 7. 7. von Rio de Janeiro nach Bremen, Fernerle 6. 7. in Buenos Aires, Rigo 7. 7. St. Vincent passiert, Rogesen 4. 7. Fernando Noronha passiert, Waghfels 3. 7. in Rio de Janeiro, Jppenberg 6. 7. in Santos, Monte Rota 7. 7. in Batholm.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, Forio 5. 7. von Colablanca nach Göttingen, Kobot 6. 7. Dover passiert, Sevilla 6. 7. von Rotterdam nach Bremen, Cebu 6. 7. von Rotterdam nach La Coruna, Tanager 6. 7. in Danzig, Polajes 6. 7. von Parage nach Remours.

Deutsche Ocean-Linie GmbH, Wghalla 7. 7. Gibraltar passiert, Andros 6. 7. in Brato, Aita 6. 7. von Wghalla nach Alexandria, Atabida 6. 7. von Konstantin nach Smit, Canalla 6. 7. in Alexandria, Kspitzer 7. 7. von Bremen nach Antwerpen, Morea 6. 7. in Jaffa, Aie 6. 7. R. Kuf 6. 7. von Bremen nach Oran, Ther. 6. 7. R. Kuf 6. 7. von Oran nach Piraeus, Theofilia 6. 7. von Morphou nach Candia, Tinos 6. 7. Gibraltar passiert.

Deutsche Afrika-Linie, Waghese 6. 7. von Funchal, Rabai 4. 7. von FreeTown, Rhodia 4. 7. von Las Palmas, Ingo 3. 7. von Lagos, Urundi 1. 7. von Antwerpen, Vimar 1. 7. von Lobito, Wafama 5. 7. von Le Havre, Wiffingen 4. 7. von Port Genitil, Wagojo 5. 7. von Matadi, Wolfram 3. 7. von Calabar, Wmania 4. 7. von FreeTown, Wameru 1. 7. von Santa Maria, Wameru 6. 7. in Rotterdam, Zanganjita 5. 7. in Genua, Zantaji 6. 7.

von Las Palmas, Wambata 6. 7. von Durban, Wajha 5. 7. von Port Sudan, Watoria 7. 7. in Rotterdam, Windbut 6. 7. in Durban, Wlenga 1. 7. in Wambata, Wulph Norrmann 6. 7. von Ant. Ezerze 28. 6. von Walfischbai.

Wardel Tankerschiff Reederei GmbH, Harry G. Seibel 6. 7. in Le Havre, 3. 5. Senior 16. 7. in Le Havre fällig, Oder 6. 7. in Nordenham, Paul Herneit 5. 7. in Araba.

Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg, Thor 5. 7. von Baerlan nach Emden, August Thijssen 6. 7. von Emden nach Korfol.

Waghese Reederei Kommand-Gesellschaft, Birgit 5. 7. in Halmstad, Birka 6. 7. von Sulum nach Skullfar, Elm 6. 7. von Swineumde nach Hamburg, Gerhard 6. 7. in Ahus, Gertrud 6. 7. in Memel, Indelsäffen 7. 7. Soltenua passiert nach Hohenburg.

Waghese Reederei Kommand-Gesellschaft, Am Markt gemeine Fischdampfer, Bremermünde-Bremerhaven, 6. Juli, Bon Island: Franz Danforth, Wilhelm Leh; von der Bäreninsel: Teutonia, Karlsruhe; von der Nordsee: Gera, Präsident Muesenbecher. — Am Markt angefordert für den 7. Juli, von der Bäreninsel: Martin Donandi; von Island: Dr. A. Strube; von der Nordsee: Halle, Wilhelm Reinhold. — In See gegangene Fischdampfer, 5. Juli, nach der Bäreninsel: Port, Claus Wigh; nach Island: Wilhelm und Marie; nach der Nordsee: Eise, Eisel, Franz, Zangerhant, 3. 5. Wilhelms; 6. Juli nach der Nordsee: Konrad Dubbers; 7. Juli nach der Nordsee: Lins, Gera, Präsident Muesenbecher; nach Island: Heinrich Fröhlich.

Seehausener Fischdampferbewegungen vom 6./7. Juli, Bon See: Jd. Carl Kover, Eberhänge, Kommern, Eke, Neptun, Nach See: Jd. Gerda, St. Pauli, Borwids, Döfe, Stralund, 5. Jod, Margot, Wiesbaden, Kottierbaum, Konrad Dubbers.

Marktberichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 7. Juli

Auftrieb: Insgesamt 1010 Tiere, nämlich 995 Ferkel, 15 Läuferfische, Es forehen das Stück der Durchschnittspreis: Ferkel bis 6 Wochen alt: 18 bis 22 RM., Ferkel 6 bis 8 Wochen alt: 22 bis 25 RM., Ferkel 8 bis 10 Wochen alt: 25 bis 28 RM., Läuferfische 3-4 Monate alt 28 bis 45 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Schloß.

Befähigungsfahrt der Fachschriftleiter der Luftfahrt

Die in Braunschweig auf Einladung der Flughafen-Gesellschaft Braunschweig-Waagum zu einer Arbeitstagung weilenden Fachschriftleiter der Deutschen Luftfahrt traten der Segelflugschule Gitter und der Reichsgruppe für Segelflugsport 13h, die beide von der NSFK-Gruppe 9 betreut werden, einen Besuch ab.

Der Pressereferent der NSFK-Gruppe 9, Obertruppführer Rezhansen, begrüßte die aus dem ganzen Reich hier zusammengekommenen Luftfahrt-Fachschriftleiter im Auftrage des am Küstenflug teilnehmenden Gruppenführers Kraß und gab ihnen in kurzen Umrissen die bisher erzielten segelfliegerischen Bestleistungen dieser beiden Segelflugschulen bekannt.

Während die Segelflugschule Gitter hauptsächlich für die fliegerische Ausbildung des NS-Fliegerkorps sowie der Flieger-H.J. dient, können sich ab April 1939 auf dem 13h alle Volksgenossen beiderlei Geschlechts zur segelfliegerischen Ausbildung melden.

Bislang steht das Verwaltungsgebäude und drei große Flugzeughallen. Ein Unterkunftsgebäude für 75 Lehrgangsteilnehmer, die in zwei bis vierstündigen Zimmern untergebracht werden und ein zwanzig Meter hoher Beobachtungsturm werden noch auf dem 13h entstehen.

Die aus allen Gauen des Reiches hier zusammengekommenen Schriftleiter waren über die landschaftlich einzigartige Lage dieser Schule auf dem Ramm des 13h außerordentlich überrascht. Ein großer Teil von ihnen nahm sich vor, im kommenden Jahre hier selbst einen Segelflug-Lehrgang mitzumachen.

Alte Frau und Provinz

Leiche aus der Weser geborgen

Am Dienstagmittag wurde im Blömer bei Elsfleth die Leiche des 56 Jahre alten Arbeiters Wisse Kollmann aus Utenbe bei Strüdingen geborgen. Nachdem die Leiche zunächst im Spritzenhaus untergebracht war, wurde sie gestern zur Sezierung in das Berner Krankenhaus übergeführt. Der mit der Bergung der Leiche beauftragte barg dann das am nördlichen Ufer des Blömer angetriebene Schiff des vermutlich verunglückten P., ein zu einer Segelschacht umgearbeitetes, zehn Meter langes Rettungsboot mit zwei Weibooten. Da der Weser in der Kajüte noch lief, und der Weiskalender das Datum vom 4. Juli zeigte, dürfte feststehen, daß P. erst am Montag verunglückte. Das Schiff wurde als Strandgut dem Hafensamt übergeben.

Schweres Unglück beim Brunnenbau

In dem Dorfe Croya (Kreis Gifhorn) hat sich ein jäheres Explosionsunglück zugetragen. Beim Brunnenbau stießen Arbeiter in 45 Meter Tiefe auf einen großen Stein, der durch Sprengung beseitigt werden sollte. Die Sprengladung kam vorzeitig zur Explosion. Der Bohrmeister erlitt schwere Bein- und Armverletzungen, denen er alsbald erlag. Vier weitere Brunnenbauarbeiter wurden schwer verletzt und mußten in Braunschweiger Krankenhäuser übergeführt werden.

Kind tödlich überfahren

Auf dem Linger Damm in Rheine wurde ein vier Jahre altes Kind, das beim Spielen gegen den Anhänger eines Lastkraftwagens gelaufen war, von dem Wagen erfasst und zu Boden geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind wenige Augenblicke später starb.

Steingrubende im Dümmersee

Das Amt für Vorgeschichte der NSDAP. hat im Dümmersee und den angrenzenden Mooren Gebieten an der oldenburgisch-hannoverschen Grenze Probegrabungen vorgenommen, die zu aufsehenerregenden Feststellungen führten. Die Vermutung, daß es sich hier um das erste langgesuchte und gut erhaltene Dorf der ältesten bäuerlichen Vorfahren der Germanen auf deutschen Boden handelt, wurde durch das Grabungsergebnis in vollem Umfange bestätigt. Seggrund und Moorland sind mit Steinzeitfundeobjekten bedeckt, deren Alter rund 5000 Jahre beträgt. Da bisher gut erhaltene Siedlungsreste aus der Großsteinzeit unbekannt sind, beschäftigt Reichsamtssleiter Professor Reinerth, der auch die Probegrabungen leitete, das ganze zur Siedlung gehörige Gebiet auszugraben, und zwar in Zusammenarbeit mit der oldenburgischen Landesregierung und der Provinzialverwaltung von Hannover. Hierbei wird eine neue Grabungsmethode zur Anwendung kommen, da weite Strecken des Seggrundes systematisch erschloß werden müssen. Der erste Grabungsabschnitt wird noch in diesem Sommer in Angriff genommen.

Landesfremdenverkehrsverband Niedersachsen-Weserbergland

Der aus den beiden früheren Landesfremdenverkehrsverbänden Niedersachsen und Weserbergland am 1. April 1937 gebildete Landesfremdenverkehrsverband Niedersachsen-Weserbergland sieht auf ein einjähriges Bestehen zurück. Die zweite Haupttagung, die in der alten Stadt Verden stattfand, eröffnete der Leiter des Verbandes, Landeshauptmann Dr. Gehner, Hannover, der den Geschäftsbericht gab. Seit 1936 habe sich der Verkehr gesteigert. Damals habe man geglaubt, das Optimum erreicht zu haben, aber 1937 wies noch eine Steigerung von 25% auf. Von 1933 bis 1937 wuchs die Zahl der Uebernachtungen von 0,9 auf 2,25 Mill. Dieser Erfolg spornt an zur weiteren vorbildlichen Leistung. Wer sagt, Deutschland gesehen zu haben, und kenne Niedersachsen nicht, der sah Deutschland nicht. Der Fremdenverkehr müsse mit allen Mitteln gefördert werden, denn er sei wirtschaftlich und politisch von allergrößter Bedeutung.

Stadtkämmerer Privat, Hildesheim, erbatte den Kassensbericht und machte Ausführungen über den Haushaltsplan. Einnahmen und Ausgaben schloßen mit 112 319 RM. ab. Geschäftsführer Fischer, Hannover, sprach über die Tätigkeit des Verbandes. Ein neuer Fremdenführer wird zur Zeit hergestellt mit dem Titel „Weser-Renaissance“. Im letzten Jahr wurden drei Kulturfilme hergestellt, die den Hümmling, das Emsland und die Lüneburger Heide zeigen.

Anschließend sprach Kurdirrektor Gallion, Bad Pyrmont, über die Aufgaben der Heilbäder und klimatischen Luftkurorte im Verbandsgebiet. Dr. med. Evers, Bad Nenndorf, ergänzte diese Ausführungen. Vom Jahrbuchauschuß gab Schulze, Hannover, einen Ueberblick über die Arbeit des Ausschusses.



In der NSD finden sich die Stärken zu einer Gemeinschaft zusammen, um als Schildträger vor dem Leben des Volkes zu stehen!

Jetzt beste Pflanzzeit

Nach in diesem Jahr haben Sie reiche Ernte, wenn Sie sich von unserer Edelmonats-Erdbeere Rüben-Auslese Pflanzen kommen lassen. Von Anj. Juni bis zum Frost tragen die Pflanzen unermüdet und sind völlig ranklos. Für Beete u. Einfassungen ausgezeichnet. Kräftige pflanzte Pflanzen: 25 St. 1.25 / 50 St. 2.25 / 100 St. 4.— 250 St. 9.50 / 500 St. 18.00 RM. Farbige Herbstpreis: über ländliche Erdbeeren, Tulpen, Narzissen, Schneeglöckchen, Krokus, Hyazinthen, Rosen, Zier-, Fruchtsträucher und Obstbäume gratis.

Sothmann & Co., Baumschule, Elmshorn 58 i. Holstein

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Handelsregister. Amtsgericht Emden.

Veränderungen:

A. 723 am 25. 6. 1938: Feenders & Wolters, C. G. Janßen Nachf. in Emden.

Die Procura des Kaufmanns Kurt Otto Haut in Emden ist erloschen.

Feenders & Wolters, Emden.

Die Firma ist durch Fortlassung des Zusatzes „C. G. Janßen Nachfolger“ geändert. Sie ist jetzt Kommanditgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann Kurt Otto Haut in Emden und Frau Ilse Schimmelmann geb. Haut in Emden. Es sind 2 Kommanditisten vorhanden.

Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1938 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist allein der persönlich haftende Gesellschafter Kurt Otto Haut in Emden befugt.

Lene Nowt und Lene

Leer, den 8. Juli 1938.

Geiern und heute

0tz. Gestern haben die Großen Ferien ihren Anfang genommen. Im vergangenen Jahre gab es zum erstenmal sechs Wochen Ferien. Die Zeit kam selbst den Kindern zu lang vor. Wie will es aber in diesem Jahre werden, wenn die Wetterverhältnisse sich nicht bessern? Wind, Regen und Kälte sind auch keine angenehmen Beigaben für die Wanderfahrten der Hitler-Jugend. Bei Wärme und Sonnenschein erscheint die Landschaft, die man durchwandert, auch in einem schönen Licht. Hoffen wir, daß der seit gestern eingetretene Witterungsumschwung zum besseren Wetter nun auch für die Ferienzeit von Beständigkeit ist.

Die Ferienzeit erweckt Reiseschnitz und der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich hat bei vielen Volksgenossen mehr noch als bisher den Wunsch lebendig werden lassen, dieses schöne Land durch eigenes Anschauen kennenzulernen. Eine Reise in die österreichischen Berge, die bisher nicht für jedermann möglich war, kann heute nach dem Anschluß von jedem Volksgenossen ausgeführt werden. Die Reisen nach Österreich, die von der NSG. „Kraft durch Freude“ nachträglich in ihrem Reiseplan aufgenommen wurden, haben daher überall begeisterten Anklang gefunden. So hören wir, daß im Gau Weser-Ems die beiden Fahrten nach dem Allgäu vom 28. Juli bis zum 12. August und vom 18. August bis zum 2. September von den meisten Westteilern abgefragt wurden zugunsten der Sonderfahrten nach der schönen Ostmark. Diese beiden Allgäufahrten fallen also in diesem Jahr aus. Dafür unternimmt unser Gau in diesem Jahr noch zwei Fahrten in die Ostmark. Die erste findet statt vom 27. Juli bis zum 13. August nach Kärnten, die zweite vom 18. August bis 1. September in das Salzkammergut, der Heimat des Führers. Der Aufruf des Gauleiters Birkel und der kürzlich veröffentlichte Aufruf unseres Gauleiters Carl Köber zum Besuch der Ostmark haben demnach im Gau Weser/Ems einen erfreulich starken Widerhall gefunden.

Weniger Beachtung hat anscheinend bei manchen Volksgenossen die Verkehrserziehungssaktion gefunden, denn es gibt noch eine ganze Anzahl von Volksgenossen, die da meinen, ihre Tüchtigkeit durch freihändiges Fahren auf dem Fahrrad oder auf dem Motorrad beweisen zu müssen. Bei einigen geht die Kunst so weit, daß sie sich während der Fahrt eine Zigarette anzuzünden vermögen, und das in einem 40-Kilometer-Tempo! Es muß bei dieser Gelegenheit nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Straße für derartige unangebrachte Kunststücke nicht da ist, vielmehr sollten die Kunstfahrer ernstlich bedenken, daß sie bei ihren „Übungen“ in unverantwortlicher Weise den Verkehr auf den Straßen und insbesondere die Gesundheit ihrer Volksgenossen gefährden. Diese eben geschilderten Kunstfahrer konnten gerade wieder in letzter Zeit verschiedentlich beobachtet werden. Nicht weniger unverantwortlich ist auch die Gewohnheit mancher Spaziergänger, die Mitte der Fahrbahn zu benutzen.

Auf einem anderen Gebiete können nach der unangenehmen Betrachtung über unbeherrschbare Verkehrszünder ganz erfreuliche Tatsachen berichtet werden. Wir meinen die NSG.-Mitgliederwerbung. So haben beispielsweise in Norden von folgenden Betrieben sämtliche Gesellschaftermitglieder geschlossen ihren Beitritt zur NSG. erklärt: Katasteramt Norden, Staatliche Kreisstelle Norden, Zollamt Norden, Ortskrankenkasse Norden, Landkrankenkasse Norden, Tierzuchtamt Norden, Postamt Norden. Hoffentlich findet diese schöne Tat sozialer Gemeinschaft auch in unserem Kreise Leer zahlreiche Nachahmung. Gerade im Hinblick auf den jechen eröffneten zweiten Leistungstempel der deutschen Betriebe in den einzelnen Betriebsgemeinschaften die Möglichkeit gegeben, ihren Willen zur Leistungssteigerung und zur Angleichung an einen „Nationalsozialistischen Musterbetrieb“ durch den geschlossenen Beitritt zur NSG.-Volkswohlfahrt am besten zu dokumentieren.

Leibesübungen — auch im hohen Alter

Am kommenden Dienstag feiert der in Stadt und Land bekannte „Turnvater“ F. J. de Boer seinen achtzigsten Geburtstag. In selten geistiger und körperlicher Frische ist es ihm vergönnt, noch heute beruflich und auf dem Gebiete der Leibesübungen aktiv tätig zu sein. 62 Jahre ist er — bis auf den heutigen Tag — aktiver Turner des Turnvereins Leer von 1860. Noch zweimal wöchentlich besucht F. J. de Boer den ihm lieb und wert gewordenen Turnboden. Hier ist das Stützred sein Lieblingsgerät. Mit großem Schneid und erstannlicher Sicherheit vollführt er noch Übungen, die nicht ohne Schwierigkeiten sind. Außerdem ist er noch regelmäßiger Schwimmer und unternimmt fast täglich kleine Radtouren. Mit großem Interesse verfolgt er die riefigen Vorbereitungen zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, das in diesem Monat stattfindet. Er hat die Entwicklung Deutscher Turnfeste mitmachen können und besuchte die Turnfeste 1885 in Dresden, 1898 in Hamburg, 1913 in Leipzig und 1928 in Köln.

Am Montag, am Turnabend und Vorabend seines Geburtstages werden die Turner ihrem alten Kameraden eine schlichte Ehrung zuteil werden lassen und den aufrichtigen Wunsch hegen, ihn noch recht viele Jahre hindurch als aktiven Turner sehen zu können. Zu dieser schlichten Feier — verbunden mit Breslau-Vorführungen, Freiübungen, Keulenübungen, Gerät — die um 19 Uhr in der Turnhalle stattfindet, sind alle aktiven Turner und Turnerinnen, alle Turnfreunde und Gönner herzlich eingeladen.

Freizeitlager des VdM. in Jburg.

0tz. Bei strömendem Regen sind, wie aus einem nach Leer gelangten Bericht zu entnehmen ist, am vergangenen Freitag die Wädel des VdM. vom Untergau 381 Leer, die am Freizeitlager Jburg teilnehmen, von Leer nach Jburg gefahren und haben im Teutoburgerwald herrliches Sonnenscheinwetter angetroffen. Die Wädel setzen sich zusammen aus den Einheiten vom Lande und aus der Stadt Leer und stehen unter der Führung der Untergauführerin Almut Vogeler. Von dem schön gelegenen Ort Jburg werden täglich Wanderungen unternommen, wobei auch u. a. den Sehenswürdigkeiten von Georgs-Marienhütte bei Donabrid ein Besuch abgestattet wurde. Erfreulich ist, daß die Betriebsführer, soweit die Wädel beruflich tätig sind, die Wädel in weitgehender Form freigegeben haben; ein Leerer Betrieb stellte sogar 7 Wädel für das Freizeitlager zur Verfügung und dürfte damit allen übrigen Betrieben ein nachahmenswertes Beispiel gegeben haben. Allen Teilnehmerinnen aber werden die Freizeitlagertage zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden, zumal viele von den Wädeln zum ersten Male in die Berge gekommen sind!

Lehrlinge im Segelfluggewerbe

0tz. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat in Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen im Zuge der Neuordnung des Ausbildungs- und Prüfungswesens im Handwerk auch für das Segelfluggewerbe einen Handwerksrat für Segelfluggewerke ernannt. Das Segelfluggewerbe-Handwerk ist einer der jüngsten Handwerkszweige, der mit der Entwicklung des Segelfluges eng verbunden ist. Während die fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung bereits in Kraft sind, befinden sich die fachlichen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in diesem Handwerkszweig noch in Vorbereitung. Der junge Segelfluggewerker, der die Meisterprüfung ablegen will, muß in einem Meisterstück seine Fähigkeit zur Anleitung von Lehrlingen nachweisen. Das Meisterstück wird durch Arbeitsproben ergänzt. Auch hinsichtlich der Werkstoffe, der Grundlagen der Flugtechnik usw. muß der werdende Meister umfassende Kenntnisse besitzen. Die Meisterprüfungsausschüsse für das Segelfluggewerbe-Handwerk wurden bei den einzelnen Handwerkskammern eingerichtet. Als Vorkurs fungiert der technische Leiter des Standortes des NSG.-Fliegerkorps.

Achtung! Schwarzwaldfahrer!

Hitler-Jugend, Wann Leer (381)

Heute nachmittags um 15.30 Uhr antreten in Leer beim neuen HJ-Heim in der Wilhelmstraße.

0tz. Bestandene Prüfung. Der Student Hans-Adolf Mohr von hier promovierte an der Universität Köln zum Dr. jur. M. besuchte das Gymnasium in Leer und bestand am Realgymnasium Oldenburg sein Abiturium. Seine kaufmännische Ausbildung erhielt M. bei der Kommunalbank Leer und bei der Norddeutschen Handelsgesellschaft Bremen. Er studierte in Hamburg und Köln und tritt jetzt in die Industrie ein, und zwar bei der Fa. Siemens & Halske, Berlin.

0tz. Neue Meister. Die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk haben bestanden: Peter Gersema in Weenermoor, Erich Dieker in Fulkum, Hermann Schöone in Ostgroßeseh und Christian Wents in Neuschae.

0tz. Treue in der Arbeit. In diesen Tagen kann das Gesellschaftermitglied Hebe Meyerhoff auf eine 10jährige Tätigkeit bei der Firma Dörks & Lühring, Leer, zurückblicken.

„Heute kann's losgehen!“

Die Hitler-Jugend des Bannes Leer geht auf Großfahrt!

0tz. Nun ist der Tag gekommen, auf den sich die Jungen freuen, die sich an den Großfahrten des Bannes Leer (381) beteiligen. Mit der Hitler-Jugend auf Großfahrt, das birgt ein Erlebnis in sich. Wer schon einmal eine Fahrt oder ein Lager mitmachte, weiß, was es heißt, mit den Kameraden unterwegs zu sein, alles gemeinsam erleben. Wie sehr die Jungen dafür waren, zeigt die große Zahl der Beteiligten an den Großfahrten des Bannes in diesem Jahre. Der Andrang zu allen Großfahrten war so groß, daß die Wannführung sich gezwungen sah, zu den schon festgelegten Großfahrten zum Schwarzwald und zur bairischen Ostmark eine weitere hinzuzufügen mit dem Ziel: Weserbergland. Das allein mag schon das Interesse der Jungen an solchen Fahrten der Hitler-Jugend zeigen. Zum anderen zeigen diese Tatsachen der gesamten Hitler-Jugend, daß der von ihr in dieser Hinsicht durch das Fahrtenwesen der Hitler-Jugend eingeschlagene Weg der richtige ist.

Lustig geht's auf solchen Fahrten her. Denn schließlich geht doch die Jugend auf Fahrt, und mit ihr die Fröhlichkeit. Leichten Herzens ziehen alle los; daß ja keiner eine schlechte Lame mitbringt! So etwas muß zurückbleiben, denn dafür ist im Tornister tatsächlich kein Platz mehr. Tornister. Ja, da kommen wir schon zu den Sachen für die Fahrt.

Am Mittwochabend fand der zweite Appell der an den Großfahrten beteiligten Jungen und Wädel statt. Da mußte nun alles zur Stelle sein. Tornister, die in ihm mitzuführenden Sachen, ein gutes Fahrrad mit den Zubehörtteilen, Zeltbahn usw. Alles wurde „vorgeschützt“ und „unter die Lupe“ genommen. Dann kam alles, was man für eine solche Fahrt wissen muß. Die Fahrregeln für die Benutzung des Fahr-

„Bremen — Schlüssel zur Welt“ war vorbildlich

Das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda veranstaltete am Montag in der „Glocke“ in Bremen eine Kundgebung, um Rechenschaft über die Gausausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ zu geben. Der Leiter der Ausstellung, Köhncke, betonte einleitend, daß die Ausstellung einen über Erwarten großen Erfolg gezeigt habe. Die 600 000 Besucher bewiesen, daß sie in allem dem entsprochen habe, was sich unter der Bezeichnung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ einordnen lasse. Der Gesamtverkauf habe 400 000 RM. gefostet; da die Einnahmen jedoch die Erwartungen übertrafen, konnte ein erfreulicher Ueberschuß verzeichnet werden. Die Gliederung der Ausstellung sei vorbildlich gewesen. Auch in der Ausgestaltung des Hallen sei Hervorragendes geleistet worden.

Parteigenosse Jens Müller überbrachte die Grüße des Gauleiters, der dem Institut seine Anerkennung aussprechen ließ. Die Ausstellung sei nicht nur für die Hansestadt und den Gau Weser-Ems, sondern darüber hinaus für das ganze Reich eine große Propaganda gewesen.

Ueber 5000 Urlauber reisen mit RbZ. Die ungünstige Witterung hat es nicht vermocht, die Reiselust in der Urlaubszeit zu hemmen. Die Fahrten der NSG.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erlitten sich insbesondere eines großen Zuspruches. Allein am Mittwoch starteten über 5000 Volksgenossen aus dem Gau zu ihrer Urlaubsfahrt. Ein Sonderzug bringt die Ferienreisenden an den Rhein, ein zweiter in den Thüringer Wald, ein dritter vermittelt ihnen Erholung im Lahn- und Rheintal, während weitere 900 Urlauber auf einer RbZ.-Fahrt Gelegenheit haben, das Sauerland kennenzulernen. Auch die „Sierra Cordoba“ läuft am Mittwoch mit Volksgenossen aus dem Gau Weser-Ems zu einer Norwegenfahrt aus.

Wehrmachtsbeamte bei Parteiveranstaltungen. Die starke dienstliche Inanspruchnahme der Wehrmachtsbeamten während des Aufbaues der Wehrmacht hat es erforderlich gemacht, die Uebernahme von Aemtern in der Partei von einer Genehmigung abhängig zu machen. Das Oberkommando der Wehrmacht weist in einem Erlaß darauf hin, daß diese Anordnung jedoch die Wehrmachtsbeamten nicht von einer Beteiligung an Veranstaltungen der Partei fernhalte. Es sei im Gegenteil durchaus erwünscht, daß die Wehrmachtsbeamten sich, soweit es ihr Dienst irgend zuläßt, besonders regen an den Veranstaltungen der Partei beteiligen.

Soldatenmitgliedschaft im Atherrenbund. Nach einer für die Wehrmacht ergangenen Anordnung bestehen gegen die Mitgliedschaft von Soldaten im NS-Atherrenbund der deutschen Studenten und in der Atherrenschaft von Kameradschaften des NS-Studentenbundes keine Bedenken. Die Uebernahme von führenden Aemtern ist nicht gestattet.

0tz. Ehemalige Flieger! Achtung! Die wiedererkannenden Garnison Köln ruft alle ehemaligen Vorkriegs- und Kriegsfieger vom Flieger-Batl. 3, Köln, Fea 7 Köln, Deo 2 und alle davon aufgestellten Feldflieger und Ersatzabteilungen zu einer 25jährigen Wiedersehensfeier für das Jahr 1938 nach Köln. Zuschriften erbittet: Carl Brahm, Köln-Mülheim, Postfach 20.

0tz. Zusammenkunft der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk. Wie aus einer Bekanntmachung unter dem Hoheitsadler hervorgeht, ist auf kommenden Montagabend eine letzte Zusammenkunft der Mitglieder der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk der alten Ortsgruppe Leer angelegt, in der sich noch einmal alle Frauen in kameradschaftlichem Kreise zusammenfinden werden, bevor die Arbeit in den drei neugebildeten Ortsgruppen mit frischen Kräften aufgenommen wird.

Auch die Wädel des Untergaus 381 fahren heute!

0tz. Wie die Hitler-Jungen des Bannes Leer, so gehen auch die Wädel des Untergaus 381 Leer heute auf Großfahrt, und zwar sind die daran beteiligten Wädel aus dem ganzen Kreis Leer in 2 Fahrtengruppen zu je 25 Wädeln eingeteilt. Die Fahrtengruppe 2 unter der Leitung der Fahrtenführerin M. L. Mohring-Osthauderfeln ist heute mittags um 12.30 Uhr von Leer mit dem Zuge nach Celle abgefahren, um den Sonderzug Celle — Frankfurt a. M. zu erreichen. Die Fahrtengruppe 20 unter der Leitung der Fahrtenführerin Hildegard Kahler-Leer verläßt heute nachmittags 18.56 Uhr mit dem Zuge nach Oldenburg unsere rades. Gruppeweise zu fahren, ist nicht so einfach, wie wenn man alleine fährt. Hält der Fahrtenführer die Hand hoch, so heißt das: „Achtung!“ So werden die einzelnen Zeichen, die für eine Fahrtengruppe nun einmal nötig sind, von A bis Z durchgenommen. Es ist vor allem notwendig, weil man nicht mehr nebeneinander fahren darf. Demzufolge zieht sich die Gruppe in die Länge. Es ist also an alles gedacht und nichts kann schief gehen. Und wenn wir etwas „über das Befinden unserer Jungen“ wissen wollen, dann einen Blick in die Zeitung“ und wir haben es schwarz auf weiß. Wir werden je nach „Entreffen der Meldungen“ diese veröffentlichen. Die Hitler-Jugend hofft damit einen Schritt zur Beruhigung der Eltern, die sich „um ihren Einzigen“ sorgen, getan zu haben. Die Ostmarkfahrer sind heute morgen um 5.40 Uhr abgefahren. Heute nachmittags um 15.30 Uhr finden sich nun die Jungen für die Schwarzwaldfahrt zusammen, um gleichfalls „abzuhauen“. Gute Fahrt!
(Wann/Wdb.)

Auch die Wädel des Untergaus 381 fahren heute!

0tz. Wie die Hitler-Jungen des Bannes Leer, so gehen auch die Wädel des Untergaus 381 Leer heute auf Großfahrt, und zwar sind die daran beteiligten Wädel aus dem ganzen Kreis Leer in 2 Fahrtengruppen zu je 25 Wädeln eingeteilt. Die Fahrtengruppe 2 unter der Leitung der Fahrtenführerin M. L. Mohring-Osthauderfeln ist heute mittags um 12.30 Uhr von Leer mit dem Zuge nach Celle abgefahren, um den Sonderzug Celle — Frankfurt a. M. zu erreichen. Die Fahrtengruppe 20 unter der Leitung der Fahrtenführerin Hildegard Kahler-Leer verläßt heute nachmittags 18.56 Uhr mit dem Zuge nach Oldenburg unsere

Stadt Leer, um den Sonderzug Oldenburg-Frankfurt a. M. zu erreichen.

Beide Fahrtengruppen führen von Frankfurt aus auf verschiedenen Wanderstrecken ihre Fahrten durch, wobei täglich im Höchstfalle 21 Kilometer und durchschnittlich etwa 10 bis 15 Kilometer marschiert werden.

Fahrtengruppe 2 mit Fahrtenführerin M. v. Möhring-Ostbendersee: 9. 7. Heidelberg, 10. Heidelberg-Königsstuhl-Heidelberg, 11. Dampferfahrt Heidelberg-Neckarsteinach, Wandern Dillsberg-Kloster-Lobensfeld-Neidenstein-Schloß-Weißstadt-Neckarbischofsheim, 12. Neckarbischofsheim durch den großen Wald nach Singheim, 13. Singheim-Ruine Steinsberg-Weiler-Lungshof-Adelshofen-Eppingen, 14. 13. Bahnfahrt Eppingen-Hechingen, Wandern Hechingen-Verbingen-Hohenllingen-Maulbronn, 15. Maulbronn Ruhetag und Helmatatabend, 16. Bahnfahrt Maulbronn-Niebelzell, Wandern Hirsau-Calm, 17. Calm-Javelstein-Rotenbach-Klein Euztal-Niekenstein-Wildbad, 18. Wildbad-Gyach-Wühle-Dobel-Herrenalp-Niekenhütte, 19. Niekenhütte - Gaistal - Zieflesberg - Langmartslopf-Zieflesmühle-Lautenbach-Gernsbach, 20. Gernsbach Ruhetag, 21. Bahnfahrt Gernsbach-Karlsruhe, 22. Bahnfahrt Karlsruhe-Speyer.

Fahrtengruppe 20 mit Fahrtenführerin Hildegard Köhler-Beer: 9. 7. Bahnfahrt Stuttgart-Lüdingen, 10. (20 km) Lüdingen-Verendingen-Krethbach-Ed-Düblingen-Somaringen-Rohberg, 11. (18 km) Rohberg-Echingen-Wöffingen (8 km)-Bahnfahrt Wöffingen-Hechingen, Wandern Hechingen-Wöffingen (8 km)-Bahnfahrt Wöffingen-Hechingen, Wandern Hechingen-Hohenzollern-Bad Reichenberg, 12. (15 km) Reichenberg-Lintebobshöhe-Neuweiler-Ebingen, 13. (18 km) Bahnfahrt Ebingen-Sträßberg, Wandern Sträßberg-Winterlingen-Fürstenthöhe-Sigmaringen, 14. (15 km) Bahnfahrt Sigmaringen-Tiergarten, Wandern Tiergarten-Ruine Faldenstein-Schawfelsen-Ruine Seidenlösch-Schloßhaußen-Berenswag-Wildenstein, 15. Ruhetag auf Wildenstein, 16. (21 km) Wildenstein-Schloß Bronnen-Ruine Kellenberg-Bergstein-Schinderhütte-Tuttlingen, 17. (14 km), Bahnfahrt Tuttlingen-Spaichingen, Wandern Spaichingen Dreifaltigkeitsberg-Klippe-Wehingen, 18. (20 km) Wehingen-Deilingen-Natschausen-Klettenberg-Schafberg-Lochenstein-Balingen, 19. Ruhetag in Balingen, Heimatabend mit den dortigen BDM-Mädels, 20. (14 km) Balingen Ostdorf-Dwingen-Haigerloch, 21. (15 km) Haigerloch durchs Enzthal-Immau-Milbringen-Dorb, Bahnfahrt Dorb-Pforzheim, 22. Bahnfahrt Pforzheim-Speyer.

Schulgartenbewegung im Gau Weier-Enz.

Nach zwei Schulgartenlehrgängen des NSD. Weier-Enz, die im vergangenen Jahr in Verbindung mit dem Oldenburgischen Staatsministerium durchgeführt wurden, haben fast alle Teilnehmer in diesem Frühjahr mit der Einrichtung von Schulgärten begonnen. Die von der Gauverwaltung des NSD. Lehrerbundes für das vergangene Jahr durchgeführten statistischen Erhebungen geben ein sehr erfreuliches Bild über die Entwicklung der Schulgartenarbeit, die als ein Stück der NS-Arbeitsziehung ein äußerst wichtiges und unentbehrliches Erziehungsmittel der nationalsozialistischen Schule ist.

Die diesjährige 6. Gauerschulgartentagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes am 9. und 10. Juli in Papenburg (Enzland) wird erneut beweisen, wie sehr der Gau Weier-Enz, der auf diesem Gebiet als vorbildlich im Reich gelten darf, sich bemüht, den Schulgarten zu einem Erziehungsmittel zu gestalten, dessen zahlreichste Möglichkeiten, in der richtigen Weise angewandt, unsere Jugend planmäßig mit der Bedeutung des deutschen Heimatbodens und Lebensraumes vertraut machen.

Vorschau auf das Kurischer Turnier und Rennen

Ein reiches und buntes Programm

Der Nennungssehluß der diesjährigen Turnier- und Rennveranstaltung des Bezirksverbandes der Fahr- und Reitvereine Ostfrieslands hat mit dem annähernd 200 Nennungen ein Ergebnis gebracht, wie es der Verband seit seinem Bestehen noch nicht zu verzeichnen hatte. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß mit dem Wiederaufblühen der Pferdezucht zugleich auch das Interesse am Pferdesport neue Untregung gefunden hat.

Als Gradmesser dieser Leistungsfähigkeit dient neben dem vom Ostfriesischen Stutbuch durchgeführten Leistungsprüfungen das Landesturnier des Bezirksverbandes. Die hier auf den verschiedenen Gebieten gezeigten Leistungen können jedoch nur dann richtig gemessen werden, wenn sie einen Vergleich mit denen der Pferde anderer Zuchten ermöglichen.

Neben der Förderung der Zucht gehört zum Dienst am Pferd auch das Weiden des Verstandnisses für das Pferd und die Ausbildung mit dem Pferd. Während die Ausbildung des jungen Reiters und Fahrers jetzt in erster Linie der SA und dem NS-Reiterkorps vorbehalten ist, sieht der Bezirksverband seine Aufgabe darin, den Reitern und Fahrern die Möglichkeit zu geben, ihr Verständnis für das Pferd und ihr Können im Sattel und auf dem Boden der Dressur zu zeigen und im friedlichen Wettstreit mit den Kameraden zu messen.

Diesem sind auf dem diesjährigen Kurischer Turnier alle

Alte im Reiderland

Weener, den 8. Juli 1938.

Wovon man spricht...

Im ganzen Reiderland hat auf den Erbsenanbauangeboten im vollen Umfange die Erbsen-Kampagne eingesetzt. Von Bunde aus konnte bereits ein Waggon mit rund 150 Zentner Erbsen nach Braunschweig abgehen, um dort der Konservenfabrikation zugeführt zu werden. In Landschaftspolder und Heintzspolder ist die Erbsenernte sehr gut, nur fehlt es an den notwendigen Arbeitskräften, die den Segen der Ernte bergen helfen. Überall ist man daher gezwungen, auch die Kinder mit bei den Erbsenarbeiten einzuspannen. Wenn diese Beschäftigung, wie wir kürzlich betonten, sich auf die Tagesstunden beschränkt und nicht auf die Nachtstunden entfällt, ist die Heranziehung der Jugendlichen sehr zu begrüßen, da dadurch der Arbeitskräftmangel etwas entlastet wird. Wie verlautet, soll nunmehr in der allernächsten Zeit, wie auch bereits an anderen Orten Ostfrieslands, der Reichsarbeitsdienst bei den Erbsen-Arbeiten mit eingeschaltet werden. Der Reichsarbeitsdienst, der bereits in den vergangenen Jahren überall im Reiche wertvollste Erntehilfsarbeiten leisten konnte, wird gerade bei diesen vorordentlichen Arbeiten der Erbsen-Kampagne des Reiderlandes zu einem unentbehrlichen Helfer werden können.

In den Poldern hat inzwischen auch das Kümmelesien begonnen. Leider fehlt es auch zu diesen Arbeiten an geeigneten Kräften, die vielleicht aber in dem Augenblick freigestellt werden können, wenn der Reichsarbeitsdienst zu den Erntearbeiten im Reiderland eingesetzt wird.

Die Reiderländer Bevölkerung ist noch bewegt von dem Eindruck des schweren Gewitters, das dieser Tage über dem Reiderland tobt und dem ein Bauer aus Bunde, wie berichtet, zum Opfer fiel. An verschiedenen Stellen hat das Gewitter darüber hinaus wertvolle Tiere auf dem Felde erschlagen. So wurden in Vingung 2 Kühe des Bauern Klage auf der Weide vom Blitz getötet und in Jemgum erschlug ein Blitz während des Melkens eine Kuh des Bauern Raso van Lessen.

Im Saale. Neuer Reiterhorst. Unweit des bisherigen Reiterhorstes ist in einer Baumgruppe ein neuer Horst entstanden, und zwar in der Gegend von Neßburg. Da in dem alten Reiter-

ort, Jilsum. Heuwagen in den Meeden. Der erste Grabschnitt bringt jetzt wieder Leben in die weiten Grünlandflächen zu beiden Seiten der Hauptstraße. Überall fest man die Mähmaschinen durch das Land fahren und bereitstellt sieht man auch noch Senfen-Mäher. Es gibt Stellen, wo man sagen kann, daß der Graswuchs geradezu üppig ist, andere Flächen haben wieder verhältnismäßig wenig Gras. In dieser Gegend wird man mit einer Durchschnittsernte rechnen können.

Im Gassel. Aus der Landwirtschaft ist zu berichten, daß die Heuernte im Gange ist. Der erste Schnitt wird offensichtlich eine Durchschnittsernte bringen. Der zweite Grabschnitt wird von einem günstigen Wetter abhängen, denn die erste Ernte setzte mehr als 14 Tage später ein als im vergangenen Jahre. Nach dem ergiebigen Regen der letzten Zeit haben sich die Weiden überall gut erholt. Der Milchertrag war während der kalten regnerischen Tage zurückgegangen. Der Fruchtestand von Bohnen, Kartoffeln, Kohl und Mören kann als gut bezeichnet werden. Auch wird die Roggenernte allgemein gut ausfallen. Der Körnerertrag wird recht gut ausfallen, da der Roggen eine vorzügliche Blütezeit hatte und es erfreulicherweise fast keine Lagerfrucht gibt.

Im Hottland. Brunnenbohrungen. Unsere Molkerie erhielt einen neuen Brunnen, der bis zu 26 Meter Tiefe

horst einige alte Bäume umgeschlagen werden mußten, haben sich wahrscheinlich die Reiter zu der Anlage des neuen Horstes entschlossen. Im vergangenen Jahre haben sich die Reiter hier den mehr und beleben jetzt in großer Zahl die weiten Sammelplätze. Die Jungen aus der ersten Brut gehen bereits mit auf Nahrungs- suchte und üben dabei für den weiten Flug nach dem Süden.

Schulungsabend der DNZ in Jemgum

Im Jemgum. Am Mittwoch fand in Jemgum für die Betriebsführer, Betriebsobmänner und Meister der Ziegeleien der Umgebung Jemgums ein sehr gut besuchter Schulungsabend statt, der vom Ortsobmann der DNZ eröffnet wurde und auf dem der Kreisbildungswalter Groninga einen sehr interessanten Schulungsvortrag über die Weltanschauung des Nationalsozialismus hielt. Der Redner stellte die vom Führer geschaffene Gemeinschaft heraus, die entstanden ist aus dem gläubigen Frontgeist unserer Soldaten des großen Weltkrieges. Er wies auf die Notwendigkeit hin, immer wieder in die Betriebe zu gehen, um dort die Gemeinschaft zu schaffen, die im Leistungskampf zu größten Taten fähig sein wird. Anschließend sprach der Gauabteilungsleiter „Stein und Erde“, Hage-Oldenburg, über die Leistungssteigerung der Gefolgschaftsmitglieder in den Ziegeleibetrieben durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen, durch Verwirklichung der Ziele des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in den Betrieben und andere Einrichtungen und Maßnahmen der DNZ. Zum Abschluß nahm der Kreiswalter der DNZ, Lueken-Beer, das Wort und richtete einen Appell zur tatkräftigen Mitarbeit an alle Teilnehmer des Schulungsabends.

Im Jemgum. Neubauten und zugleich Dorfverschönerung. In der Langenstraße ist das Geschäftshaus des Sattlermeisters G. Dannen soweit vorgeschritten, daß bald das Richtfest gefeiert werden kann; ebenso der Neubau des Milchkontrolleurs W. Meyer in der Oberfleeterstraße. Beide Neubauten werden zur Verschönerung unseres Fleckens viel beitragen.

Im Neu-Jemgum. Zwei Siedlungshäuser gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Siedlung hat sich in den letzten Jahren dermaßen entwickelt, daß bereits 44 Haushalte, welche früher durchweg sehr primitive Wohnungen inne hatten, heute in gefunden und luftigen Räumen wohnen. Neu-Jemgum hat zur Zeit etwa 200 Einwohner.

gebört wurde. Da sich in mehreren Haushaltungen des Ortes ein Wassermangel bemerkbar machte, haben sich die Einwohner entschlossen, neue Brunnen bohren zu lassen.

Im Hottland. Windhose richtete Schaden an. Am Mittwochnachmittag zog ein schwaches Gewitter über unser Dorf hinweg, das von einer starken Windhose begleitet war. Das im Hottland befindliche Wohnhaus des Einwohners Schürmann wurde durch Abdecken von Ziegeln beschädigt. Die Windhose verließ dann in Richtung Siebelsdorf der Druck war so stark, daß ein ganzes Roggenfeld plattgelegt wurde.



Unter dem Reichsadler

- Reisegruppe Dümmer-Verlaant. Ortsgruppenversammlung Sonnabend, 10 1/2 Uhr, bei Sarenberg, Jellen- und Wocklecker 19 Uhr.
- NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Leer. Am Montag, dem 11. Juli 1938, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft aller Mitglieder der NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk der alten Ortsgruppe Leer.
- NS-Fliegergefolgschaft Nr. 1/381, Leer. Die Fliegergefolgschaft tritt heute zum Baudienst bei der Berufsschule um 8.10 Uhr an.
- Motor-NS-Gefolgschaft Nr. 1/381, Leer. Die Gefolgschaft tritt am Freitag, 8. 7. 38, um 20 Uhr, beim NS-Beim Kirchstraße an.
- Marine-NS, 1/381. Die Gefolgschaft tritt um 8.00 Uhr beim Heim Kirchstraße an. Schar 1 bringt Sportzeug und Schar 2 bringt Windklagen mit.
- NS-Gefolgschaft 1/381, Spielmannszug. Der Spielmannszug der NS-Gefolgschaft 1/381 Leer tritt heute (Freitag), den 8. Juli, um 8.15 Uhr, beim NS-Beim Fabrikusstraße mit Instrumenten zum Dienst an.
- NS-Gefolgschaft 1/381 Leer, Schar 1 und 2. Heute abend mit Sportzeug um 20.30 Uhr beim NS-Beim Wilhelmstraße antreten.
- NS-Gefolgschaft 1/381 Leer, Schar 3. Heute abend um 20.15 Uhr zum Heimabend beim NS-Beim Wilhelmstraße antreten.
- NS-Gefolgschaft 2/381, Soga. Heute (Freitag), den 8. 7. 38, tritt der gesamte Standort, außer Sportzeug und Schar 6 zum Standort, um 20 Uhr auf dem Schulhof Soga in Uniform an.
- NS-Gefolgschaft 4/381, Heisfelde-Beer. Heute, Freitag, tritt die Gefolgschaft um 8.15 Uhr zum Gefolgschaftsdienst in Heisfelde an.
- Deutsches Jungvolk in der NS, Jungbann 881. Beilagererteilnehmer des Standortes Leer. Sämtliche Beilagererteilnehmer des Standortes Leer (Nr. 1 und 2/381) treten heute (Freitag) um 17.00 Uhr beim Heim der Väter, langend in der Wilhelmstraße in Pflanz an. Wer fehlt, kann nicht mit ins Beilager fahren.
- NS, Fähnlein 2/381, Heisfelde-Beer. Am Sonnabend tritt das gesamte Fähnlein um 3 1/4 Uhr zum Appell bei Borkel an.
- NS, Heisfelde. Schar 3 und 4 treten am Sonntagmorgen 7 Uhr (mit Mädeln) beim Kreis an.
- NS, Leer, Mädelgruppe 2/381. Heute abend 8 1/4 Uhr ist Scharabend für alle Mädel. Da dies der letzte Dienst vor den Ferien ist und noch wichtige Sachen bekannt gegeben werden müssen, haben unbedingt alle Mädel zu erscheinen.
- NS, Neermoor. Bei trockenem Wetter treten alle Mädel am Sonntag um 2 Uhr mit Federball bei der Schule an.

otz. Goldland. Die Fertelpreise haben in den letzten Wochen eine Senkung erfahren, obwohl die Nachfrage in hiesiger Gegend immer noch groß ist. Während vor einem Monat noch für gute 4 Wochen alte Fertel bis zu 22 Mark bezahlt wurden, kann man jetzt gleichwertige Tiere kaufen, die im Preise niedriger liegen.

otz. Klein-Gesell. In der Landwirtschaft wurde die feuchte Witterung der letzten Zeit gut ausgenutzt. Es war das richtige Wetter für die Anpflanzung der Runkelrüben, Kohl und Steckrüben, auch Kartoffeln und Bohnen haben einen guten Stand. Garten- und Feldfrüchte beanspruchen jetzt viel Handarbeit. Die Obsterte wird voranschreitend wie im Vorjahre spärlich ausfallen.

otz. Voga. Maulwurfschäden. In vielen Gärten richtet der Maulwurf durch Unterwühlen der Beete und Beete für die Gartenbesitzer großen Schaden an. Durch das Unterwühlen der Beete werden vor allem die Pflanzen in ihrem Wachstum behindert.

otz. Voga. Ostmarktfahrt. Unter der Führung des Lehrers Bekan ist heute früh eine Fahrtengruppe der Hitler-Jugend zu einer Fahrt nach der Ostmark gestartet.

otz. Voga. Mit der Kartoffelernte begonnen haben hier bereits einige Gartenbesitzer. Obwohl die Frühkartoffelernte etwa 3 Wochen später einsetzt, als im vergangenen Jahre, kann man doch mit der Ernte zufrieden sein. Die Frühkartoffeln finden einen guten Absatz, da in den meisten Haushaltungen die alten Kartoffelvorräte zur Weige gegangen sind.

otz. Meerhausen. Lupinen-Anbau. Auf den Ländereien eines hiesigen Bauern, an der Reichstraße gelegen, wurde in diesem Frühjahr ein Versuchsfeld mit Lupinen angelegt. Der neue Anbau kann zur Nachahmung empfohlen werden, denn das ganze Feld ist mustergültig. Die Lupinen sind Stichtoffstammeln und werden untergepflügt. In Futterzwecken werden sie nicht verwendet.

otz. Oldersum. Eine Badeanstalt und Wohnungen sollen gebaut werden. Auf Einladung des Ortsgruppenleiters fand am Mittwochabend bei Jacobs eine Besprechung mit den Handwerks- und Kaufleuten statt. Die Volksgenossen waren zahlreich erschienen. Der Abend wurde mit einem Gruß an den Führer eröffnet. Der Organisationsleiter Jansen gab dann die Punkte bekannt, die behandelt werden sollten. Darauf nahm Ortsgruppenleiter Warnke das Wort, die von den Anwesenden sehr begrüßt wurden. Er führte aus, daß in Zukunft Baugelände freigegeben werden müßte, um neue gesunde Wohnungen zu bauen. Vor allem wurde noch die Errichtung einer Badeanstalt in Erwägung gezogen, die sehr notwendig in unserer Gemeinde ist. Der Ortsgruppenleiter gab Richtlinien bekannt, wonach es möglich ist, eine Badeanstalt zu bauen. Es müßte heute eine Kleinigkeit sein, für uns und unsere Kinder eine Badeanstalt zu bauen, denn wir müßten dafür sorgen, daß unsere Jugend gesund und stark bleibt. Der Ortsgruppenleiter wünschte vor allem von den Handwerks- und Kaufleuten, den Plan zu unterstützen. In einer Ansprache wurden die besprochenen Punkte noch einmal eingehend beraten.

otz. Veenhuisen. Der Kräftemangel in der Landwirtschaft behindert in manchen Betrieben die rechtzeitige Durchführung der laufenden Arbeiten erheblich. Verschiedentlich mußten Besitzer morgens die Milch mit eigenem Gespann nach der Molkerei bringen, da die Arbeit des Melkens ohne Gehilfen und Gehilfen längere Zeit in Anspruch nimmt und so die Milchkannen nicht zur festgesetzten Stunde zur Abfuhr an die Straße gebracht werden können.

Alte am Oberrheinland

Wesphaudersehn, den 8. Juli 1938.

otz. Collinghorst. Neue Unterkunft der Gemeindegemeinschaft. Die Gemeindegemeinschaft hat ihre bisherige Wohnung nach dem Hause der Witwe Geisler verlegt, in dem sich auch das Gemeindebüro befindet. Im gleichen Hause sind auch die Büros der NSD und des „Hilfswerk Mutter und Kind“ untergebracht.

otz. Collinghorst. Eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr fand dieser Tage hier statt, die mit einer Spritzenprobe verbunden war. Anschließend ging es mit der Motorspritze nach Glansdorf, wo die dortige Handdruckspritze und die Motorspritze überprüft wurden.

otz. Dangholt. Fohlenbrenntermin. In der vergangenen Woche wurden beim Fohlenbrennen etwa 50 Fohlen mit dem Brandzeichen des Ostfriesischen Stutbuchs versehen. Durchweg wurde erstklassiges Material vorgeführt.

otz. Wittling-Mark. Auf der Ems festgeraten. In der verflochtenen Nacht ist insolge des niedrigen Wasserstandes auf der Ems der Holzdammer „Lotte Palm“ aus Köln mit einer Holzladung für Papenburg festgeraten. Wiederholt sind an der Unfallstelle schon Dammer auf Grund geraten, weshalb anzunehmen ist, daß die Fahrerin hier starker Verjüngungsgefahr unterliegt.

otz. Wöllen. Verkehrsunfall. Auf dem sogenannten Deichweg zur Ems ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem glücklicherweise die Beteiligten mit dem Schrecken davonkamen. Ein Kraftwagen kam ins Rutschen und geriet in den neben dem Wege herführenden Graben. Mit Hilfe von Pferden mußte der Wagen wieder aufs Trockene geholt werden.

otz. Wöllen. Die neue Lehrerwohnung. In der anstelle der bereits vor Jahren abgebrochenen alten Lehrerwohnung errichtet worden ist, konnte dieser Tage bezogen werden. Die frei gewordene Baustelle ist zur Vergrößerung des Schulplatzes verwendet worden.

otz. Wöllen. Feuerlöschwesen. Um den Gedanken des Feuerlöschwesens in die breite Öffentlichkeit zu tragen, werden von dem Völscherband 17 Wöllen in nächster Zeit drei Werberveranstaltungen durchgeführt. Der erste Tag der Werbung wird am Sonntag, dem 11. Juli, in Wöllen stattfinden. Der hiesige Völscherband ist mit der Durchführung beauftragt. Nach dem uns vorliegenden Programm wird alles aufgegeben werden, um auch den letzten Volksgenossen von der Wichtigkeit der Völscherband zu überzeugen. Jeder Volksgenosse sollte sich die Völscherband des Nachmittags einmal ansehen, bei denen auch eine Motorspritze eingesetzt wird. Für das Volksfest auf dem Festplatz ist die Standortkapelle verpflichtet worden.

Rindblind über Offleinblind

Nurich

otz. Neuwahlhausen. Rindzengrichtete Schanden an. Vier haben die Fische in letzter Zeit wieder stark ihr Unwesen getrieben. Bei zahlreichen Einwohnern, die am Rande des Egger Moores und in der Nähe des Sandhorster Waldes wohnen, schlich der Fuchs frühmorgens auf die Höfe und schnappte in den meisten Fällen Hühner. Als schlimmster Räuber kommt ohne Zweifel der Fuchs in Frage, der im Egger Moor seine Unterschlüpfe hat. Von überall kann man jetzt Klagen über das verheerende Auftreten der Fische vernehmen.

Emden

otz. Probefahrt der „Blauenburg“. Gestern morgen um 8.30 Uhr lief das dritte der auf der Werft von Schulte und Bruns erbaute Fischereifahrzeuge, „Blauenburg“, zu seiner Probe- und Abnahmefahrt aus dem Außenhafen. Das Schiff erhielt die Kennung „B. V. 529“ und als Heimathafen Wejermünde, wie auch die schon abgelieferten Schiffe „Durg“ und „Attenburg“.

otz. Malariaaktion wird verlegt. Die Stadtparke hat im Auftrage des Kreises Norden des Gebäude Wilhelmstraße 54, in dem die Malariaaktion untergebracht ist, an den Bauunternehmer Wilh. Gerke, Emden, Hofstraße, verkauft. In Verfolg dieses Verkaufs wird die Malariaaktion in das Gebäude des Arbeitsamtes in der Straße Zwischen beiden Bleichen einziehen.

otz. Kleine Stadtnotizen. Heute morgen erlitt ein älterer Mann auf dem Wege von Hasweg nach Emden auf der Hoff-Silberstraße einen plötzlichen Herzmachtsanfall. Beim Sturz zog er sich eine heftig blutende Wunde im Gesicht zu. Passanten brachten sofort Hilfe herbei, und ein Autofahrer holte aus seinem Wagen Verbandzeug, verband den Verletzten notdürftig und brachte ihn zu einem Arzt. In der Kolonie Friesland mißhandelte ein Mann seine Ehefrau derartig, daß sie Anzeige erstatten mußte. Die Polizei nahm den Mann zum Schutz der Familie in Haft. Eine Person, die gestern in völliger Betrunktheit auf dem Bürgersteig am Deich lag, wurde in Schutzhaft genommen. Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Der Radfahrer hat beim Einbiegen in eine Straße die Kurve unvorschriftsmäßig geschnitten. Durch den Zusammenstoß wurde dem Radfahrer der Arm ausgeknickt, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Norden

Ein Vielesfelder Segelflugzeug bei Theene gelandet

otz. Am Donnerstag landete auf der Weide hinter dem Hause des Bürgermeisters Harm Thoben in Theene ein Segelflugzeug. Nicht viel hätte gefehlt, und es wäre eine Baumlandung geworden. Dennoch kann man die Landung nicht glücklich nennen, da sie mit Bruch geschah.

Purgambüney und Umgebungen

Aus Stadt und Dorf

otz. Wie außerordentlich wichtig die Verkehrserziehungswache war und welche Folgen die Nichtbeachtung der erlassenen Vorschriften haben kann, kann jeder einzelne von uns fast täglich feststellen. Wir erlebten es im Verlauf dieser Woche persönlich wieder mehrere Male. So kam es z. B. am Dienstag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Fahr- und einem Kleinkraftwagen am Eingang zu unserem Marktplatz. Ohne zu klingeln und ohne die Richtung anzuzeigen, bog dort ein Jugendlicher plötzlich ein, wobei er gegen das Kleinkraftfahrzeug fuhr und zu Fall kam. Die Straße war ein völlig verbotenes Vorderrad und Hauptabzweigungen. Noch einmal sehr glücklich ging ein Autounfall ab, der sich in der Wieb ereignete. Dort fuhr ein hiesiger Kraftwagenbesitzer mit seinem Wagen „ohne Lauffchein“, wie sich ein Augenzeuge ausdrückt, in das große Papenburg-Laufbecken, den Kanal hinein. Der Wagen war sehr schnell voll Wasser gefüllt und nur dem Umstand, daß gleich einige Männer und ein zufällig vorbeifahrender Lastzug schnelle Hilfe leisteten, hat es der Fahrer zu danken, daß er und sein Wagen aus dem nassen Element befreit wurden. Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich weiter auf der Landstraße nach Wichendorf. Bei dem einen, von uns bereits gestern mitgeteilten, wurde einmündiges Kind durch den Verkehrsvorfall erwischt. Dasselbe gilt aber auch bei dem anderen Unfall, bei dem ein Kraftwagen mit Säden „beschossen“ wurde. An der Landstraße stand ein Lastzug, dessen Fahrer und Befahrer mit dem Ausladen von Fracht beschäftigt waren, die nach der Straßenseite hin vom Lastwagen gestoben wurde. Bei dieser sonderbaren Beschäftigung flog ein schwerer Sack in die Windichtschleibe eines vorbeifahrenden Personenkraftwagens, dessen Lenker von dem „was da kommen sollte“, keine Ahnung hatte. Glücklicherweise wurde er durch Glasplitter nur leicht verletzt.

Wenn die Zuschauer bei solchen Unfällen noch lachen und scherzen können, wie z. B. der obengenannte Augenzeuge, ist das durchaus verständlich, es kann aber auch leicht anders kommen. Gehen Unfälle so glücklich aus, ist der Scherz manchmal die beste Brücke zur Ueberwindung ausgestandener Schrecken.

Dem Scherz, oder besser gesagt, dem lebensbejahenden Humor sind bekanntlich alle karnevalistischen Veranstaltungen gewidmet, die uns ja auch durchaus nicht unbekannt sind. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß der Karneval nunmehr für Papenburg gesichert erscheint. Jedenfalls führte eine Sitzung des Ausschusses zur Gründung eines Vereins unter dem Namen „Erste Große Karnevalsgesellschaft Emsland“, die Papenburg. Der Verein wird in das Vereinsregister eingetragen werden und ist also in Zukunft Träger aller Karnevalsveranstaltungen in unserer Stadt.

otz. Von der Straße. Sehr großes Glück hatte gestern ein hiesiger Milchfahrer, der denabe ein feines Pferd und seinen Milchwagen bekommen wäre. Während der Milchmann zur Bedienung der Kundschaft in einem Hause an der Kirchstraße weilt, wurden die Pferde unruhig und versuchten, allein weiterzufahren. Gerade in dem Augenblick nun, als ein mit einem schweren Anhänger zusammengefügter Trecker die Straße passierte, verstopften die Tiere mit ihrem Wagen die ganze Fahrbahn. Nur mit größter Mühe gelang es dem Treckerfahrer, sein Fahrzeug um Haarsbreite vor den Tieren herumzureißen und so wertvolles Eigentum zu retten. Der Trecker hatte sich unter den eigenen Anhängern derart festgerammt, daß er von einem zweiten wieder befreit werden mußte. Warum, so müssen wir fragen, wird in unserer Stadt nicht die in anderen Städten bestehende Vorschrift in Anwendung gebracht, nach der die Kundschaft die Milch beim Milchwagen selbst kauft, nachdem der Milchmann durch eine Klingel sein

Es handelt sich um ein Segelflugzeug der Type „Möwa“ aus Vielesfeld. Geflogen wurde der Apparat von einem Mitglied des Vielesfelder Fliegerklubs mit Namen Köthmeyer. Der Flieger benötigte für die über 200 Kilometer lange Strecke etwas über vier Stunden. Eine gute Leistung. Köthmeyer erlitt eine Kopfverletzung, die aber nicht erheblich ist. Bei der Landung brach der linke Flügel des Flugzeuges, ferner wurde der Bug eingedrückt. Heute Nacht übernimmt die Feuerwehr die Wache am Flugzeug. Morgen wird ein Transportwagen des Vielesfelder Stuwens das Segelflugzeug abholen. Köthmeyer beabsichtigte bis Norda zu fliegen, verlor aber davor an Höhe, daß er sich zur Landung gezwungen sah.

otz. Verkehrsunfall. In der Bahnhofstraße schaute das Gespann eines Landwirts aus Moorriege. Die Pferde gingen durch, der Gespannführer fiel von seinem Pferd und stürzte auf die Deichsel, wo er die rasende Fahrt mitmachte. Das Gespann jagte die Bahnhofstraße hinab bis zum Hause der Wäckerlei Dreher in der Hindenburgstraße. Hier schlug die Deichsel gegen das Haus und rief ein großes Loch in das Mauerwerk. Ein Pferd stand zum Schluß im Loden. Dem Fahrer ist glücklicherweise nichts passiert, obwohl er bis zum Schluß auf der Deichsel gefessen hatte und erst im letzten Augenblick abspringen konnte.

otz. Kirchdorf. Schwere Verkehrsunfall. Gestern abend rannte in Kirchdorf ein Kind gegen einen Kurier-Personenkraftwagen. Es wurde ein Stück mitgeschleppt. Eine Frau, die das Kind zurückreißen wollte, wurde auch noch vom Wagen erfasst und schwer verletzt. Beide Verunglückten wurden dem Krankenhaus in Aurich zugeführt.

Wittmund

otz. Zwei jüdische Häuser verkauft. Das dem jüdischen Schlachter Donner gehörende Haus ging durch Kauf für den Preis von 12.104 Reichsmark an den Milchereiführer Hermann Poppinga über. Zur gleichen Zeit ging auch das Haus des Juden v. Gelbern in arische Hände über. Donner wird seinen künftigen Wohnsitz in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und v. Gelbern nach Holland verlegen. Glückliche Reise!

otz. Straßenperrungen. Wegen Straßenarbeiten wird die Landstraße von Westeraccumeriel und Bettendorfen mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Straße Widdelsbur-Westerbur-Roggenriede-Westeraccumeriel. Die Sperrung des sogenannten Straßweges zur Revierförsterei Schaffhaus wird aufgehoben.

otz. Greetfel. Verirrter Seehund. Seit einigen Tagen hält sich im Greetfelder Hafentief ein etwa zwei Monate alter Seehund auf. Die Greetfelder Jugend hat ihren Spaß daran. Sie fütterten das Tier mit kleinen Fischen; es ist schon ganz zutraulich und läßt sich von den Kindern streicheln. Da er von der Schüssel keine Milch trinken wollte, versuchten die Jungen es jetzt mit der Flasche und einem Sauger.

Entreffen gemeldet hat? Diese kleine Mühe unserer Hausfrauen spart dem Milchmann eine ungeheure Arbeit, so daß er die Milch viel schneller verabreichen kann und spürt vor allem das Volkswohl, denn gerade bei solchen Gespannen, wie Milchfahrwerke, Biotwagen usw. sind die Gefahren groß.

otz. Dies und das. Bei dem Eisenbahnübergang hinter dem Bahnhof werden gegenwärtig dringend notwendige Reparaturen ausgeführt. Weiter ist man mit Ausbesserungsarbeiten an einigen Brücken sowie mit der Beseitigung von Schlaglöchern in den Straßen beschäftigt. — Tomorrow wird hier ein im vorigen Jahre angenommenen Kulturfilm zur Vorführung gelangen, der den Aufbruch zwischen Himmel und Ems trägt und auch Bilder aus unserer Stadt zeigen wird. — Im Schaufenster der Firma Högemann ist augenblicklich das Modell des neuen Stadions aufgestellt, das, wie wir seinerzeit mitteilten, von vier hiesigen Schülern angefertigt wurde. — Bei dem Gewitter am Dienstag schlug ein Blitz in einen auf der Weide liegenden Baum, wobei ein Reihensitz aus Serie gelöst wurde und er leicht verletzte. — Beim Torwerk Moller Moor wurde jetzt mit den Vorbereitungen zum prägnantigen Ausbau der ersten Wieb begonnen.

otz. Postveteran feierte Geburtstag. In letzter Nacht feierte in diesen Tagen der vieler Einwohner bestens bekannte Oberbrieftreger a. D. Anton Schulte, Spittingkanal rechts, seiner 50. Geburtstag. Der Jubilär lebt allein und zurückgezogen und besorgt seinen Haushalt noch ohne fremde Hilfe.

otz. Gute Vieherernte in Aussicht. Trotz des wenig günstigen Wetters ist mit einer mittleren Ernte dieser beliebten und gesunden Beeren zu rechnen. Noch einige Sommertage, dann kann das Sammeln beginnen und vielen Volksgenossen einen kleinen Nebenverdienst bringen.

otz. Schiffsnachrichten. Am 6. 7. 38 fuhr aus: Anna, Friedrichs nach Brund; Kehrweiber, Hillebrand, nach Dörpen; Wendelins, Wefels, nach Halle und Kivale, Unter, nach Weener.

otz. Der BfL „Sportfreunde“ Papenburg hält heute abend im Vereinslokal Hülsmann eine wichtige Mitgliederversammlung ab.

otz. Neuwies. Ernteschäden. Bei dem hier niedergegangenen schweren Gewitter, das von Regen und Hagelschauern begleitet war, wurde eine ganze Menge Feld- und Gartenfrüchte vernichtet.

Barometerstand am 7. 7., morgens 8 Uhr 762,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 21,0°
Niedrigster C + 9,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 18°, Luft 20°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. V. VI. 1938: Hauptausgabe 25 878, Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: H. J. Heinrich Herberichs, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Rops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Voigts Gaststätten

(gegenüber dem Amtsgericht)

Sonnabend
und Sonntag

TANZ

Das Entschuldungsverfahren des Bauern Wiard Loefflerus Wübbena in Döllen (L.w. E. 486) ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplanes am 5. Juli 1938 aufgehoben.

Entschuldungsamt Leer, den 5. Juli 1938.

Zu verkaufen

**Pferdezuchtverein
Leer/Weener.**

Die noch vorhandenen

Rennwagen

werden am Sonnabend, dem 9. Juli, abends 7 1/2 Uhr, beim Zentral-Hotel, Leer, an Mitglieder meistbietend versteigert.

Im Auftrage habe ich den

1. Grasschnitt

von einem im Rittmoorer Hammetz belegenen Meedland zur Größe von ca. 2 1/2 ha unter der Hand zu verkaufen.

Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.

Herr Peter Cordes, Iheringsehn wird am Montag, dem 11. Juli 1938, abends 7 Uhr,

unweit Klugkist am Kiefelderwege 3 Morgen

gutgeratenes Gras öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen

Hesl. Bernhd. Luiking, Preuß. Auktionator.

Habe

Das Gras

von 4 bezw. 6 Diemat zu verkaufen.

Bernh. Cramer, Stidhausen.

Deich-Heu

zu verkaufen.

Näheres bei der OTZ, Leer.

1 Herr.-Stipon, 1 1/4 lg. Herr.-Jahet mit gestr. Hufe neu (Maßarbeit), 1 f. neues Dam.-Kostüm u. 1 Sommermantel, Gr. 48-50, versch. Mädch.-Sommerkleider Gr. 42, preiswert zu verkaufen, zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Habe laufend

Ferkel abzugeben

Otto Gerdes, Hesl. (Kr. Leer)

Ferkel zu verkaufen

Gruben, Nortmoor.

Zu kaufen gesucht

Einige schwere

Arbeits-Pferde

bis 9 Jahre alt, anzukaufen gesucht.

Albrecht Meiners, Loga, Fernruf Leer 2725.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich in Leer an guter Lage einen

Laden

mit großen, modernen Schaufelnern

zum Antritt nach Uebereinkunft zu vermieten.

Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.

Zu vermieten auf sofort

2 gr. möblierte Zimmer

Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. Juli 1938:

4 Hausgehilfinnen:

- 1 Zimmermädchen 20-25 Jahre,
- 1 Wasch- und Plättmädchen 20-25 Jahre,
- 1 junges Mädchen 18-20 Jahre,
- 1 Jung-Köchin 20-23 Jahre.

Joh. Harms, Bahnhofshotel, Leer.

Einfaches, sauberes

Hausmädchen

zum 1. oder 15. 8. 38 gesucht.

Frau Aden, Oldenburg i. O., Ofenerstr. 54.

Tüchtiger Herren-

Friseur = Gehilfe

auf sofort oder 1. 8. 38 gesucht.

Richter, Leer, am Bahnhof.

Vermischtes

Emder Heringe

eingetroffen.

Stk. 5 Pfg., 25 Stk. 1.- RM.

Wessel Niens

Südgeorgstejn.

Einen großen Posten 1/2 fetten Käse etwas beschädigt, 1/2 kg nur 45 Pfg. Tilsiter, halbfett, scharf, 1/2 kg 65 Pfg. Abgelagerten

Kümmelkäse . . . 1/2 kg 65 Pfg. Holst. Kümmelkäse 1/2 kg 35 Pfg. bei ganzen Laiben, ca. 4-5 kg . . . 1/2 kg nur 30 Pfg. scharf. Käse, Bauernart, 1/2 kg 35 Pfg. empfiehlt

Käsehaus Harm Klock, Leer, Brunnenstraße 25

Am Sommerabend

den schönen Fuchs aus dem Spezialhaus feiner Pelzwaren.

Julius Müller, Leer Kürschnermeister.

Es lohnt sich

bei Qualen der Haut, Flechten, Ausschlag, Ekzem, Hautjucken, Grind, Milchschorf, Brand-, Bein-, Fuß-, Hand-, Sonnenschäden an Sprätin zu denken. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40

Rathaus-Drogerie Hafner, Leer

Zum Sonntag wieder ein Posten Blumenkohl zum Ausuchen. Stück nur 10-20 Pfg., grüne Bohnen, Erbsen, Wurzeln, Kirschen, Birkbeeren zum Einmachen usw. Loers Filiale Leer, Adolf-Hitler-Strasse 13

Prima abgelagerten Holländer Käse, schnittfest, 1/2 kg 1.10 RM., harte Ammerländer Wurstwaren empfiehlt

Harm Klock, Leer Brunnenstr. 25 Fernspr. 2178

Die herrlichen

Fettbündige

sind wieder da, fettreifend und pikant. Ab 4 Uhr frisch aus dem Rauch.

Fisch-Klot am Bahnhof, Telefon 2418

Anzeigen

in der OTZ. haben stets großen Erfolg!

Oh, Pudding!



Vanille-Geschmack . . . 500 gr 35 Pfg.
Mandel-Geschmack . . . 500 gr 35 Pfg.
Rote Grütze (mit Sago) . . . 500 gr 50 Pfg.
Kristall-Gelée . . . 125 gr 25 Pfg.

Lieferung auf Wunsch frei Haus!

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs-Paul Düvier

Leer, Hindenburgstraße 39 Fernruf 2811



Schützen- und Volksfest in Weener

am 9. und 10. Juli 1938

Festfolge:

Sonnabend, den 9. Juli: Antreten 19.30 Uhr beim Festplatz zur Abholung des Schützenkönigs. Anschließend großes Festkonzert (Tanzeinlagen).

Sonntag, den 10. Juli: Ab 11 Uhr großes Preisschießen. 11-12 Uhr Platzkonzert am Ehrenmal. 15 Uhr Antreten der Kameraden am Halen zum Umzuge durch die Stadt. Anschließend Festkonzert (mit Tanzeinlagen). Ab 20 Uhr großer Festball. Preisverteilung.

Die Musik wird ausgeführt von dem Musikzug der Flak-Abt. Oldenburg

Alle Volksgenossen werden zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Kriegerkameradschaft Weener Der Festausschuss.



Privat-Tanzunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene in sämtlichen Gesellschaftstänzen

Einzelstunden, geschlossene Kurse zu jeder Tageszeit

Anmeldungen Leer, Gr. Roßbergstraße 15

Frau E. Böke Lehrerin für Gesellschafts-Tanz

Sonntag ab 3 Uhr Tanz

Frau Schäfer Ww., Steinfelderkloster Gasthof „Sommerlust“

Ostfr. Teemischungen

125 gr 1.-, 1.10, 1.20

Teegebäck mit Schokolade, 125 gr 15 Pfg.

Gerhard Ley

Leer, Kirchstraße 1



Jeder Volksgenosse Mitkämpfer der NSD. für Volksgesundung

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Für Reise / Urlaub

Sport-Anzüge, Sommer-Jackets
Knickerbocker, Flanellhosen
Oberhemden, Sportheimen
Pullunder, Hüte, Mützen, Binder
Sportgürtel, Unterwäsche, Badeartikel, Strümpfe, Socken usw.
immer preiswert
und bester Qualität

Harders Leer

Hindenburgstr. 43.

Schwerhörige Neue Kartoffeln

Warum ein halber Mensch? Das kl. fast unlichtb. Ohrwunder der Baujophon G.m.b.H. Nowawes hilft in schwersten Fällen. Sowie die neue Ohrbrille ohne Batterie. Unser Spezialist ist Sonnabend, d. 9. 7., v. 9 1/2 - 12 Uhr in Weener, Hotel z. Weinberg, v. 12 1/2 - 2 Uhr in Leer, Bahnhofshotel, Harms.

abzugeben. Jeden Tag bis 12 Uhr J. Byl, Drieber/Therhove.

Sommerproffen

Verwenden Sie vertrauensvoll Frucht's Schwänenweiss
Mitesser und Pickel entfernt
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
Kreuz-Drog. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20
Drog.z. Upstalsboom, Adolf-Hitlerstr.
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10
Drogerie H. Drost, Hindenburgstr. 26

Bewährtes Mittel bei Verdauungsstörungen:

Pygimonin

Fl. 1.20, 2.00, 3.50 Rmk.

Germania-Drogerie, Leer

Joh. Lorenzen

Fertige Särge

sowie Leichenwäsche empfiehlt

Leer, Bergmannstraße 44

Familiennachrichten

Wir haben uns verlobt:

Lotte Krieter

Menno Maas

Wilhelmshaven Kaiserstraße 150

Leer Edzardstraße zzt. Torpedoboot „Iltis“

Hesl, den 7. Juli 1938.

Am 7. Juli 1938 verschied infolge eines Unglücksfalles unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied, der

Kaufmann

Weert Saathoff

Seine Verdienste um die Genossenschaft werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Elektrizitätsgenossenschaft Hesel.

e. G. m. u. H.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 10. Juli 1938

Lutherkirche. Vorm. 8 Uhr: S. Oberdieck. Vorm. 10 Uhr: P. Knoche. Kollekte für den Ev. Bund. Vorm. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. Donnerstagabend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim: P. Knoche.
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für den Ev. Bund. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Reform. Kirche. 8 Uhr: P. Buurman. 10 Uhr: P. Westermann.
Baptisten-Kirche. Prediger-Einführung. Vorm. 9.30 Uhr: Festpredigt. Prediger Clüver-Nordhorn. Anschließend Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Antrittspredigt von Prediger W. Coster-Hamburg. Anschließend Begräbnisfeier. Donnerstag abend 8.15 Uhr: Bibelstunde.
Loga. Luth. Kirche. Vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst. P. Straakholder. Steinfeld. Mittwoch 20 Uhr: Mädchenbibelkreis.
Logaburum. Vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst. P. Bourbeck-Bagband. Mittwoch 20 Uhr: Mädchenbibelkreis in Loga.